

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Die Vertagung der Ausstellung.

Wer todt gesagt wird, dem ist ein langes Leben beschieden, sagt ein bekanntes volkstümliches Sprichwort. Wenn wir diesen Ausspruch auf die ungarische Nation anwenden, so dürfen wir wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß ihr noch eine lange und glückliche Zukunft bevorsteht, denn diese Nation ist von ihren Gegnern unzählige Male todtgesagt worden, ja es gab fremdländische Publizisten, welche ernstlich die Ansicht verfochten, daß die ungarische Nation eigentlich schon vor vierthhalb Jahrhunderten, d. h. nach der unglücklichen Schlacht von Mohács, aufgehört habe, eine lebende Nation zu sein. Die Geschichte der letzten sechzig Jahre bildet allerdings eine hochinteressante, in einzelnen Theilen geradezu erhebende Widerlegung dieser pessimistischen Anschauung. Die ungarische Nation lebt, ja sie hat einen großartigen Regenerationsprozeß durchgemacht, und während sie in nationaler, kultureller und ökonomischer Hinsicht durch ihre Wiedergeburt die Mitwelt in Staunen versetzt, hat sie auch ihre wiedergewonnene staatliche Existenz mit immer stärkeren Garantien zu umgeben gewußt. Und doch liegt eben in der Thatfache, daß die ungarische Nation so viele und so schwere Proben ihrer Lebensfähigkeit abzulegen hatte, ehe ihre Existenz und ihre Existenzberechtigung von den Gegnern anerkannt wurde, die natürliche Erklärung des seit Jahren gehegten Wunsches, die Erinnerung an die vor tausend Jahren erfolgte Begründung des ungarischen Staatswesens in würdiger Weise zu feiern, damit das Selbstbewußtsein der Nation durch die Pietät für eine lange und große Vergangenheit gestärkt werde. Nur wer die Bedeutung der ethischen Motive im Leben eines Volkes negiert, könnte die Berechtigung der projektierten Millenniumsfeier in Abrede stellen. Andererseits war es uns aber von Anfang an klar, daß der imponirende Charakter der Millenniumsfeier durch nichts so sehr beeinträchtigt werden könnte, als wenn der nationale Genius, anstatt sich durch Hervorbringung großartiger, wirklich monumentaler Schöpfungen zu betheiligen, auf allerlei phantastische und nutzlose Gestaltungen verfiel. Eine solche Kraftvergeudung wäre eines Volkes, welches eine tausendjährige Geschichte hinter sich hat und auf ein zweites Jahrtausend Anspruch erheben darf, nicht würdig. Deshalb hat uns der Entschluß der Regierung, das Millennium vornehmlich durch Ueberlieferung einer Reihe von Monumentalwerken an die Nachwelt zu feiern, mit Genugthuung erfüllt.

In der Reihe der Festlichkeiten, welche den tausendjährigen Bestand Ungarns markiren sollen, hat natürlich auch eine Ausstellung Platz gefunden. Die öffentliche Meinung hat die Idee der Ausstellung bereits acceptirt. Diese ist gewissermaßen in das Bewußtsein der ganzen Bevölkerung übergegangen. Im Ministerium liegen die Pläne fertig vor, die große Ausstellungskommission hat sich konstituiert und daß allgemeine Gefühl empfindet es seit Monaten, das es nunmehr hoch an der Zeit sei, an die Arbeit zu gehen. Unstreitig wirkte jedoch hiebei der Gedanke, daß die Zeit bis zur Eröffnung der Ausstellung im Jahre 1895 etwas zu kurz bemessen sei, depressirend, und es erhoben sich Stimmen, und zwar solche, denen ein großes Gewicht nicht abgesprochen werden konnte, dafür, daß die Ausstellung verschoben werden möge.

Das Ministerium hat nun diese Idee acceptirt und die Verschiebung der Ausstellung auf das Jahr 1896 beschlossen. Es war für sie hiebei nicht allein die Rücksicht maßgebend, daß die Ausstellung selbst vielleicht bis zum Jahre 1895 nicht fertiggebracht werden könnte, sondern sie hat noch andere schwerwiegende Gesichtspunkte in Betracht gezogen, welche die Gesamtheit der Millenniumsfeierlichkeiten betreffen. Wir sehen nämlich, daß die Regierung den Schwerpunkt der tausend-

jährigen Feier sehr richtig nicht in der Ausstellung, dieser doch nur vorübergehenden, wenn auch von kulturellem Standpunkte bedeutsamen Veranstaltung, sondern in jenen Monumentalbauten erblickt, welche bis zum Millennium fertiggestellt werden sollten. Dieser Auffassung läßt sich die Berechtigung nicht absprechen, denn auch eine gut gelungene Ausstellung erscheint im Vergleich zu den großartigen öffentlichen Bauten, von denen hier die Rede ist, nur als ein schöner, flüchtiger Traum. Was wären die olympischen Spiele für die Kulturgeschichte Griechenlands, wenn uns nicht die Schöpfungen der hellenischen Kunst — den Jahrtausenden trogend — überliefert worden wären?

Wenn aber große öffentliche Bauten die würdigsten Momente für ein tausendjähriges Volksleben sind, so ist es auch offenbar, daß es einen mißlichen Eindruck machen würde, wenn die projektierten monumentalen Bauten zur Zeit der Millenniumsfeier nicht vollendet wären. Die Unfertigkeit der großen baulichen Schöpfungen der neuesten Prosperitätsära Ungarns würde sich wie eine Satire auf die Unfertigkeit unserer politischen und kulturellen Zustände präsentieren. Nach dem Plane der Regierung sollen bis zur Millenniumsfeier folgende öffentlichen Bauten vollendet werden: das Parlamentsgebäude, die Mathiaskirche in Ofen, die Regulierungswerke am Eisernen Thor, ferner eine monumentale Brücke — eventuell auch zwei — zwischen Pest und Ofen, sodann ein neues Museum und schließlich der Justizpalast. Von sechs großen Werken ist hier die Rede, deren drei sich bereits im vorgeschrittenen Stadium der Ausführung befinden, während die drei letztgenannten noch nicht einmal in Angriff genommen sind. Daß das neue Parlamentsgebäude, die restaurirte Mathiaskirche und die Arbeiten am Eisernen Thor bis zum Jahre 1896 fertig werden können, ja programmäßig fertig werden müssen, ist Jedem einleuchtend. Die zweite Gruppe der Monumentalbauten, nämlich jene, welche erst in Angriff genommen werden sollen, könnte zwar bei Entfaltung ungewöhnlicher Energie vielleicht auch fertig werden, doch sind wir von der Besorgniß nicht ganz frei, daß ihre Vollendung sich selbst über das Jahr 1896 hinausziehen könnte. Diese Besorgnisse dürften bei näherem Nachdenken über diesen Gegenstand von Vielen gehegt werden, und die öffentliche Meinung, welche die Ausstellungsidee zwar acceptirt, aber durchaus nicht stürmisch gefordert hat, würde gewiß nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Ausstellung noch um ein weiteres Jahr, nämlich auf 1897 verschoben würde. Jetzt, da die ganze Angelegenheit sich noch völlig in den Anfangsstadien befindet, würde die Verschiebung um zwei Jahre genau denselben Effekt machen, wie die Verschiebung um ein Jahr. In einem späteren Stadium der Dinge würde aber eine neuerliche Verschiebung fast den Eindruck eines Fiaskos machen, und daher muß man sie vermeiden. Die wirtschaftliche und finanzielle Bedeutung der erwähnten drei öffentlichen Bauten — nämlich der Brücken, des neuen Museums und des Justizpalastes — ist größer als die Bedeutung der Ausstellung. Es wäre daher ein Fehler, wollte man das völlig befriedigende Gelingen dieser großen Werke durch Ueberleistung gefährden, bloß um die Ausstellung im Jahre 1896 abhalten zu können, zumal für dieses Jahr auch in Berlin eine große Industrie-Ausstellung geplant wird. Vielleicht hat im Ministerium, wo diese Fragen eingehend erörtert wurden, die Besorgniß obgewaltet, daß eine längere als einjährige Verschiebung der Ausstellung in der öffentlichen Meinung tief depressirend wirken könnte. Sollte nun die Regierung sehen, daß diese Voraussetzung nicht besteht — und wie wir glauben, besteht sie absolut nicht —, so könnte die Frage, ob es nicht angezeigt wäre, die Ausstellung bis zum Jahre 1897 zu verschieben, noch in Erwägung gezogen werden.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Beginn der Budgetberatung. Die königliche Hofhaltung.

Nach der kurzen Unterbrechung, welche durch die Weihnachtsferien verursacht wurde, hat das Abgeordnetenhaus heute wieder seine Beratungen aufgenommen. Auf der Tagesordnung stand die Spezialberatung des Budgets. Trotzdem die sogenannten kleineren Budgetkapitel reichlichen Stoff für staatsrechtliche Erörterungen bieten und gewöhnlich von der Opposition dazu benützt werden, um die Frage der ungarischen Hofhaltung aufs Tapet zu bringen, zeigte sich nur eine sehr geringe Theilnahme. Der Beratungssaal wies eine gähnende Leere auf, ohne daß die Conloirs besonders bevölkert gewesen wären. Zu Beginn der Sitzung wurde vom Handelsminister Lukács eine Reihe von Gesetzentwürfen eingebracht, unter anderen auch eine Vorlage über die Verschiebung der Millenniums-Ausstellung auf das Jahr 1896, über die wir anderer Stelle eingehend berichten.

Dann wurde die Spezialberatung des Budgets eröffnet. Der Referent Johann Asbóth hielt gegen die sonstige Gepflogenheit eine kurze einleitende Rede, in welcher er die Annahme des Titels „Hofhaltung“ empfiehlt und an den Ministerpräsidenten die Frage richtete, ob er auch im neuen Kabinet die Zusagen, die er als Finanzminister betrefß der ungarischen Hofhaltung gemacht, zu erfüllen gesonnen sei? — Hierauf erhob sich Pázmándy, das Hof- und Staats-Handbuch in der Hand haltend, um für eine gesonderte ungarische Hofhaltung eine Lanze einzulegen. Er brachte schließlich den Antrag ein, daß diese Frage noch im Laufe dieser Session zur Regelung gelange. — Der nächste Redner, das Mitglied der Nationalpartei Oskar Szánka, forderte ebenfalls die selbstständige ungarische Hofhaltung und kehrte sich dann unter dem Beifall seiner Bestimmungsgenossen in scharfer Weise gegen den Ministerpräsidenten, der die Unterstützung der Nationalpartei in der Verwaltungsreform ablehne, nur um den Machtinteressen seiner Partei zu dienen.

Koszó Beóthy besprach die Frage der Hofhaltung in dem Sinne seiner Vorredner und schloß sich im Namen seiner Partei dem von Pázmándy eingebrachten Antrage an. Er suchte den Beweis zu erbringen, daß die ausschließlich österreichische Hofhaltung auch ein Ausfluß der centralistischen Bestrebungen und daß die Souveränität des ungarischen Staates ohne eine selbstständige Hofhaltung unvollkommen sei. — Unter allgemeiner Aufmerksamkeit des ganzen Hauses und von dem Beifall der Majorität häufig unterbrochen, polemisirte hierauf Darányi gegen die oppositionellen Vorredner und führte den Nachweis, daß die Majorität thatsächlich eine nationale Politik befolge. Auf die Frage der ungarischen Hofhaltung übergehend, machte er darauf aufmerksam, daß man eine solche heikle Angelegenheit nicht übers Knie brechen dürfe. Er bittet, den Antrag Pázmándy's abzulehnen, nicht nur weil dies nicht die geeignete Form ist zur Erledigung einer so bedeutenden Aufgabe, sondern schon aus dem Grunde, weil die Regierung bestrebt sei, diesbezüglich die gerechten Wünsche der Nation zu verwirklichen. — Auch Helfy fragte den Ministerpräsidenten, ob er sein Versprechen betreffend die ungarische Hofhaltung aufrechterhalte, und verlangte Anschlüsse darüber, ob der König thatsächlich über die ungarische Nation erzürnt sei.

Nun erhob sich Ministerpräsident Wekerle, um in kurzen, aber umso entschiedeneren Worten die gegen ihn gerichteten Angriffe abzuwehren. Nicht ohne im ganzen Hause den tiefsten Eindruck hervorzurufen, erklärte er in lapidaren Sätzen, daß er an Allem, was er je versprochen, sollte er dasselbe auch nicht in das Regierungsprogramm aufgenommen haben, festhalte. Mit dem Vorredner

polemischend, bestritt er es, als würden maßgebende Persönlichkeiten in Oesterreich nicht getrennt an dem 1867er Ausgleich halten. Wenn er aber auch die ungarische Hofhaltung aufrichtig wünsche, so könne er doch nicht das Argument Beöthy's sich zu eigen machen, das dieselbe aus Gründen einer richtigen Informirung des Königs geboten erscheine. Im Tone gerechter Entrüstung wies er die Anschuldigung zurück, als würde er in Wien anders sprechen als hier, denn er habe selbst in den heikelsten Angelegenheiten mit Erfolg den ungarischen Standpunkt gewahrt. Die ungarische Hofhaltung weiter besprechend, wies er auf die Schwierigkeiten hin, welche die Ordnung dieser Angelegenheiten in sich birgt, und bat das Haus, sich mit der Versicherung zu begnügen, daß er sich mit der Lösung dieser Frage gegenwärtig befasse, auf Grund welcher er dann dem König seine Unterbreitung machen werde. Ministerpräsident Weterle hatte sich bereits unter den Clamusern der liberalen Partei auf seinen Sitz niedergelassen, als sich von oppositioneller Seite der Ruf vernehmlich machte: „Ueber den Zorn des Königs schweigt er!“ Weterle erhob sich rasch nochmals und erklärte, es gehe nicht an, daß er auf diese Frage eine direkte Antwort gebe. Er könne nur auf die Sympathien hinweisen, die sich zwischen dem König und der Nation entwickelt haben und deren Früchte bereits allenthalben zutage treten. Auch diese bündigen Worte wurden von der Majorität mit stürmischem Beifall aufgenommen. — Nun folgte eine kleine Lärmszene. Minister Ludwig Tisza erhob sich und wurde von der Opposition mit einem schallenden Geschrei verhöhnt. Als er sich darauf beschränkte, gegenüber Beöthy zu erklären, daß er sich nicht als zur Hofhaltung gehörig betrachte, verlangte die Opposition in ironischer Absicht eine Pause, die gewöhnlich nur nach großangelegten Reden gestattet wird.

Nach einer kurzen Unterbrechung sprach Ötvös und setzte an der Hand historischer Daten auseinander, wie die ungarische Hofhaltung beschaffen sein müßte. Wenn man nicht voll und ganz die diesbezüglichen berechtigten Aspirationen der Nation erfüllen könne, so wäre es besser, den bisherigen Zustand aufrechtzuerhalten. Sehr interessant waren die historischen Momente, welche der Redner zur Erhärtung seines Standpunktes anführte. Er schloß mit dem Wunsch, daß der ungarische König von Ungarn umgeben sei, wie ihm dies der von ihm abgelegte Eid gebiete. Nach einer kurzen Replik des Referenten wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

Präsident Baron Bánffy eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß der neugewählte Abgeordnete Ludwig Müllers Wahlprotokoll eingereicht habe. Ferner meldete der Präsident: Se. Majestät hat die Neujahrsgratulation des Hauses mit innigem Danke entgegengenommen und mit den besten Wünschen erwidert (Eisen etc.); sanktionirt wurden die Gesetze über die Gefängnisstrafen, über das Budgetprovisorium, über die Grundbesitzbesitzer, über die Richterpenfionen, über den Handelsvertrag mit Spanien, über den Schiffahrtskanal beim Eisernen Thor und über die Nachtragszahlungen zu den gemeinsamen Ausgaben; eingelangt sind während der Ferien 21 Petitionen, die sich zumeist auf den Gesetzentwurf über die Gehaltsregelung der Staatsbeamten beziehen. Der übliche Monatsbericht des Präsidenten über die in Schwere befindlichen Interpellationen, Anträge und Gesetzentwürfe wurde verlesen.

Handelsminister Bela Lukacs unterbreitete Gesetzentwürfe über die Kosten und Vertagung der Nationalausstellung, die für 1893 projektiert war, über das Verbot der Kunstweinfabrikation, über die Umfirmirung der Konfessionsurkunden der nun vereinigten Ader und Szanader Eisenbahnen, über die Békés-Gsanader Lokalbahn und über die von Balaton-Sz. György nach Somogy-Szobba zu führende Lokalbahn, ferner Berichte über die Konfessionirung der Lokalbahn Esseg-Vatina (mit einer Flügelfahne Pleternicza-Bozjega), Beckerek-Pancsova, Pelsőc-Murány (Muránthal), Esébény-Csákvár und Szentes-Hódmezővárszék.

Honv. Minister Baron Fejervary überreichte einen Gesetzentwurf über das zu vollziehende Reformentwurf für 1893, ferner Berichte über die Prüfungsergebnisse der Einjährig-Freiwilligen, über die Zahl der beim Militär vorgekommenen Selbstmorde, endlich über die Gebahrung des Honvédunterstützungsvereins und über den Stand des Honvéd-Aufbaus. — Sämtliche Vorlagen wurden zur Vorberathung an die betreffenden Kommissionen gewiesen.

Zu die Tagesordnung eintretend, begann nun das Haus die

Spezialberathung des Budgets für 1893.

Das erste Kapitel, zugleich das erste der sogenannten kleinen Budgetkapitel, betrifft die Einnahmen. Der für die kleinen Budgetkapitel bestellte Referent Johann Abóth befuhrwortete die Vorbringung der für die Hofhaltung Sr. k. u. apost. k. n. Majestät präliminirten 4,550,000 fl. und fragte dann den Ministerpräsidenten, ob die Regierung an der in der vorjährigen Budgetdebatte von ihr abgegebenen

Erklärung: „Die Regierung beschäftigt sich mit der Frage, wie unter staatsrechtliche Stellung wohl nicht durch die Errichtung einer besonderen Hofhaltung, aber in der äußeren Erscheinung und in den Verhältnissen der Hofhaltung einen entsprechenden Ausdruck erhalten soll“ noch festhalte und ob der Ministerpräsident in der Lage sei, dem Hause in dieser Beziehung umfassendere Aufklärungen zu bieten?

Dionys Bazmándy bemerkte, die vom Referenten oben erwähnte Aeußerung sei in Folge einer vom Redner im Vorjahre ausgegangenen Aeußerung vom damaligen Finanzminister, dem jetzigen Ministerpräsidenten, in einer allerdings recht dunklen Weise abgegeben worden. Hierauf sagte Bazmándy, der Referent möge seine Ausdrücke besser wählen; das ungarische Budget könne keine kaiserliche und königliche Hofhaltung, sondern nur eine königliche Hofhaltung. Die Präzision der Ausdrücke sei Oesterreich gegenüber notwendig. Das Hof- und Staatshandbuch für 1893 bediene sich folgender Worte: „Hofstaat Sr. k. u. apost. k. n. Majestät“. Es sei eine Schmälerung unserer Rechte, daß in diesem Titel Ungarn gar nicht erwähnt ist. Dies veranlasse die Zustimmung der Oesterreicher. Daß im Hofstaate einige Ungarn angestellt sind, sei noch keine Anerkennung des Rechtes Ungarns auf eine besondere Hofhaltung. Diese bestand durch Jahrhunderte, König Sigismund nahm sie sogar nach Konstantin und Athen mit, um den Glanz seines Auftretens zu erhöhen. Es sei thätig von großer Wichtigkeit, was für Personen den König umgeben, deshalb verlangt jede Nation, daß der Hofstaat nur aus Einheimischen gebildet werde, deshalb forderte Rumänien, daß kein einziger Deutscher den König Karl begleite. Ungarns Geschichte hätte gewiß nicht so viel traurige Blätter, wenn es stets eine ungarische Hofhaltung gegeben hätte. Die volle Eintracht zwischen König und Nation sei ein nationales Interesse, das man durch nichts besser fördern könne, als durch die Errichtung einer ungarischen Hofhaltung. Redner brachte schließlich im Auftrage seiner Partei den folgenden Beschlusantrag ein: „Die Regierung wird angewiesen, noch im Laufe der jetzigen Session einen Gesetzentwurf über die Wiederherstellung der ungarischen Hofhaltung einzubringen.“ Wenn das Haus diesen Antrag ablehne, werde die Unabhängigkeitspartei die Kosten der Hofhaltung künftig nicht mehr bewilligen. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.)

Osztar Jovánka richtete an den Ministerpräsidenten dieselbe Frage wie der Referent; der Ministerpräsident möge bald antworten. Dann sagte der Redner, daß viele wichtige Punkte des Regierungsprogrammes nur große Fragezeichen aufwiesen. Das Parlament könne nur dann eine erfolgreiche Thätigkeit entwickeln, wenn sämtliche Mitglieder dieselben über die Absichten und die Politik der Regierung orientirt seien. Der Ministerpräsident möge die wünschenswerthen Aufklärungen erteilen, denn bisher kenne die Opposition nur zwei Thatsachen: erstens, daß der von seinen finanziellen Erfolgen eingenommene Ministerpräsident auch ein großer Politiker sein wolle; zweitens, daß er selber nicht im Reinen zu sein scheine, wie er dies erreichen solle, oder, wenn er im Reinen sei, bemühe er sich, es zu verbergen. Der Ministerpräsident sei ein von Selbstbewußtsein schwellendes großes politisches Rebus. Er wurde bei seinem Amtsantritt mit großen Sympathien begrüßt, doch gab es auch Schwarzseher, die nicht glaubten, daß er ein großer Staatsmann von weitem Gesichtskreise und zur Durchführung der Reformen berufen sei. Dann kam die lüdenhafte Programmrede, auf die diesbezüglichen Bemerkungen der Opposition antwortete er nur mit großen Phrasen. Graf Apponyi legte die durchaus nicht unannehmbaren, aber im öffentlichen Interesse unerlässlichen Bedingungen dar, unter welchen seine Partei bereit sei, einige Reformen zu unterstützen, allein der Ministerpräsident verschmähte es, mit offenem Blicke aufzutreten. Im Ministerpräsidenten überwiege eben noch der Finanzmann, und das sei bei seiner jetzigen Stellung für das Land nachtheilig, denn er habe keinen Sinn für die nationalen Forderungen, welche von der öffentlichen Meinung immer stürmischer ausgesprochen werden. Die Nationalpartei bot unter den bekannten Bedingungen ihre Mitwirkung an der Reformarbeit an, ohne eine Beteiligungs an der Macht zu beanspruchen; er wies das Anerbieten in höflicher Weise zurück. Dadurch habe der Ministerpräsident bewiesen, daß für ihn die Reformen nur in zweiter Reihe stehen, in erster Reihe wolle er, daß die Macht seiner Partei erhalten bleibe. Redner nimmt es dem Ministerpräsidenten sehr übel, daß er die nationalen Aspirationen als Angelegenheiten dritten Ranges bezeichne; er möge offen sagen, ob er die ungarische Hofhaltung, die ungarische Militärabente, die Repräsentirung der Nationalfarben, die Parität in der auswärtigen Vertretung wolle. (Lebhafte Beifall der Opposition.) Es sei eine unwürdige Verächtlichmachung, wenn man diesen Ansprüchen der Nationalpartei die Absicht inliniere, die Eintracht zwischen dem König und der Nation zu fördern. Der Ministerpräsident spreche zum Fenster hinaus und nach Wien, indem er jede Aeußerung über die nationalen Aspirationen vermeide. Wenn der Minister die in seiner Neujahrsrede bezeichneten Ziele erreichen wolle, müsse er je mehr Anhänger der Reformen um eine prinzipielle Sache sammeln, müsse die Führung den Richtigen überlassen werden. Er möge die Bedingungen der Nationalpartei nochmals prüfen und dann seine Ansicht offen aussprechen. So lange er dies nicht thue, könne ihm Redner kein Vertrauen entgegenbringen. Das Präliminare bewilligt der Redner. (Beifall links.)

Als Beöthy drückte die Erwartung aus, daß der Ministerpräsident sich durch seine vorjährige Zusage noch gebunden fühle, denn Berisprechungen werden ja gemacht, um erfüllt, nicht um gebrochen zu werden. Das Recht Ungarns auf eine besondere Hofhaltung werde hier einhellig anerkannt, deshalb sei es aber noch immer nicht überflüssig, daß auch das Haus dies ausdrücklich ausspreche. Der Ministerpräsident hat die volle Eintracht zwischen König und Nation als einen Kardinalpunkt der nationalen Politik bezeichnet. Ganz richtig, aber es frage sich, auf welcher Basis die Eintracht erreicht werden soll. Keinesfalls dürfe die Nation von ihren Rechten etwas aufgeben. Und da herrsche eben ein

gewisses Dunkel, die Thatsachen stimmen mit den Intentionen der Gesetze nicht überein. Die Oesterreicher sagen, die Verbindung mit Ungarn sei eine Realunion, wir sagen, sie sei eine Personalunion; dort meint man, die ungarische Krone sei der österreichischen untergeordnet, wir sagen, sie besitze vollständige Souveränitätsrechte. Die Gesetze sprechen für unsere, die Thatsachen für die österreichische Ansicht. Beim Abschluß des Ausgleichs sei man zu vertrauensselig gewesen. Da sei es doch klar, was man nun thun müsse. Wer die Basis von 1867 zu präzisiren wünsche, sei deshalb noch kein Revolutionär. Im Vertrauen auf die Reinheit unserer Intentionen müssen wir sie auch zu verwirklichen trachten, und da sei eine Politik der Aufrichtigkeit und Entschiedenheit, nicht des Schweigens und der Unterwürfigkeit erforderlich. (Zustimmung links.) Der Redner lehnte dann zur Frage der Hofhaltung zurück. Er wolle nicht so weit gehen, wie es in England der Fall ist, wo selbst die Hofbeamten aus den Reihen der jeweilig herrschenden Partei ernannt werden.

Joseph Madarasz: Schade! Beöthy: Aber wo von ungarischen Angelegenheiten die Rede ist, soll der Monarch von Ungarn umgeben sein, die ihn dann gut informiren. Redner nehme daher den Antrag Bazmándy's an. (Lebhafte Beifall der Opposition.)

Ignaz Daranyi vermieth es, auf die staatsrechtlichen Erörterungen des Vorredners einzugehen, und bemerkte dann in Betreff der Ansprüche der Nationalpartei, daß das ganze Haus ohne Ausnahme auch bisher eine nationale Politik befolgte (Lebhafte Widerspruch der Opposition) und auch künftig befolgen werde. Wenn der Ministerpräsident sich Apponyi gegenüber nicht schroff verhielte, einen nicht so starken Standpunkt eingenommen habe, könne die Opposition daraus dem Ministerpräsidenten wahrlich keinen Vorwurf machen. Die Majorität betraute die Aeußerungen der Nationalpartei nicht als ein Attentat auf die Basis von 1867, aber die liberale Partei wolle sich auf eine Erörterung des Ausgleichs theils aus Rücksicht auf die auswärtigen politischen Verhältnisse, theils deswegen nicht einlassen, damit die Reformarbeit nicht gestört werde. (Unruhe links.) Wer die Einhaltung eines Vertrages von Seite der Gegenpartei verlangt, muß auch selber den Vertrag einhalten. Deshalb müsse man an der Basis von 1867 unentwegt festhalten. (Zustimmung rechts.) Es werde von der Nothwendigkeit gesprochen, die Nation zu kräftigen. Das erreiche man mit theoretischen Gesetzen nicht. Die Herstellung des Gleichgewichtes, die Konversion, die Regelung der Valuta kräftigen die Nation nicht nur materiell, sondern auch politisch, denn wohlhabende und unabhängige Nationen besitzen auch darin Garantien der Freiheit.

Graf Gabriel Karolyi: Aber die ungarische Nation ist weder wohlhabend noch unabhängig.

Daranyi lehnte ferner auseinander, daß Jovánka keinen Grund habe, dem Ministerpräsidenten Mangel an Aufrichtigkeit vorzuerwerfen. Und was die Thatsache anbelange, daß der Ministerpräsident nicht mit beiden Händen nach den Bedingungen Apponyi's für die Unterstüßung der Reformen zugriff, habe denn die Nationalpartei geglaubt, der Ministerpräsident werde seine Bergangenheit verlernen und sofort kapituliren? (Unruhe links.) Der Ministerpräsident erklärte oft genug, er wolle keine exklusive Politik treiben, nicht die Parteiherrschaft in den Vordergrund stellen. Alle Parteien, welche eine Reform prinzipiell billigen, werden sie gewiß auch unterstützen.

Bazmándy: Und die Hofhaltung? Daranyi erwiderte, auch er erwäge den Ministerpräsidenten, der vorjährigen Zusage gemäß zu handeln. Diese Angelegenheit erheische einverleitet Ernst und Entschiedenheit, andererseits Taft und Mäßigung. Und da der Ministerpräsident diese Eigenschaften besitze, sei es nicht notwendig, ihm mit Beschuldigungen zu jubeln zu eilen. Deshalb möge das Haus den Antrag Bazmándy's ablehnen. (Lebhafte Beifall rechts, Heiterkeit und ironische Gesinnung der Opposition.)

Ignaz Sestny bedauerte, daß der Ministerpräsident schweige; die oppositionellen Redner sprachen nach einander ihre Wünsche in Betreff der Hofhaltung aus, ohne zu wissen, ob der Ministerpräsident am Ende nicht schon mehr erreicht habe, als sie wünschten. (Lebhafte Heiterkeit der Opposition.) Der Ministerpräsident möge sich bald über die Hofhaltung, dann aber auch über eine andere heikle Angelegenheit äußern. Der Redner erinnerte an die politische Breite des Hofes von Odbólló. Überall legte man dies ins Aus, daß der Monarch der ungarischen Nation gegenüber ungehalten sei. Die Nation, die durch 25 Jahre Opre drachte, um die frühere unangenehme Stimmung zwischen ihr und dem König zu beseitigen, die Nation, die ihrer Loyalität und Treue durch das prachtvolle Kronungsjubiläum Ausdruck gab, kann es nicht zugeben, daß Europa glaube, der Monarch zürne ihr. (Lebhafte Beifall der Opposition.) Wenn wir damals eine ungarische Hofhaltung gehabt hätten, wäre das Mißverständnis wohl vermieden worden. Es wäre dem Könige gewiß gesagt worden, daß ein kurzschichtiger Ministerpräsident unwürdig vorgegangen sei und ihn falsch informiert habe, daß aber die Nation seine Schuldfrage. Redner stimmt für Bazmándy's Antrag. (Beifall der Opposition.)

Ministerpräsident Weterle.

Gehtes Haus! Daß ich auf die an mich gerichteten Fragen nicht sofort antwortete, habe ich daran gethan, weil ich auf die im weiteren Verlaufe der Debatte auftauchenden Fragen gemeinsam zu antworten beabsichtigte. Ich glaube, daß ich dies mit Recht thun konnte, weil ich gelegentlich einer früheren Verhandlung, wenn ich mich gut erinnere, auf die seitens des Herrn Abgeordneten Grafen Albert Apponyi an mich gerichteten Fragen erklärte, daß ich Alles, was ich sagte, zu dessen Erfüllung ich mich verpflichtete, auch wenn es nicht im Regierungsprogramm enthalten ist, im ganzen Umfange aufrechtzuerhalten und dessen Verwirklichung übernommen habe. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich glaube, daß mich nach einer so bestimmten Erklärung, wenn ich es schon als berechtigt anerkenne, daß diese Fragen in mich gerichtet werden, wenigstens kein sofort früheres

stems kein sofort früheres kann ich Fragen nicht hauptung in Oesterreich geordnet ist gen und A vorkommen den Aeußerungen lauten. Ich Oesterreich den im G geschlossene Schöpfung und ich w Politiker ebenso als glaube also nicht nach den Bestre sondern ne welche mit stimmt, be Die aufgeworfte Herr Abge Hofhaltung end infor aus jeder Hofhaltung daß namli it's! So erwählte, dann möge klärung at redzuerba neie nicht Afos Sache nicht einmal me rechts.) Mit mich zu ei Herr Abge sehr vielen Programm her bin id viele uner entdeckt de jreden Ge zelnen Sa verwahre it Rede des Programm tungen ba hat immer gezeigt u welcher ich bei der Lö So ist's! Beweise v gram er diesen Ber sehen, daß Grenze ge weis, daß Theile unj zustimmt, leister, wer Initiatoren emlich ve zweite Ber schulde ist, Politik B sprache ich Geo Mit Was beree spreche? Ich nicht in dort sprech fall rechts schwierigen welche wä auch schon So ist's! Beauptun lage entd rechts.) Die ich nicht u leihen na zwei Jahr vielen Pa abgehalten Dies ist n Juden, we Fragen in wentsigens la aufwarte Die fragte neren B a daß wir n Am, er n sehen, daß Rede ist. Baz leitenden in miferstan dieser Sin Ich habe sondern ge die Zw e Was ich a

minnen mit den ...

ungarischen Angelegen- ...

Ministerpräsident ...

Ministerpräsident ...

Ministerpräsident ...

kein Vorwurf treffen kann, daß ich mich nicht ...

Die zweite Frage, welche der Herr Abgeordnete ...

Als Völsky: Also die Engländer verstehen die ...

Ministerpräsident Wefersle: Das Andere, was ...

Georg Vinder: Nachhause. ...

Die Frage der Hofhaltung selbst kann ...

Ministerpräsident Wefersle: Dann habe ich Sie ...

gehaltenen Rede gesagt habe: „daß wohl nicht durch ...

Bázmány: Welches sind denn die Hindernisse? ...

Graf Gabriel Karolyi: Alles erbetteln. ...

Ministerpräsident Wefersle: Ein derartiger Be- ...

Graf Gabriel Karolyi: Den Zorn haben Sie ...

Ministerpräsident Wefersle: Man soll mich nicht ...

Es folgten nun kurze berichtende Bemerkungen ...

Karl Göttvoss bemerkte zunächst, der Umstand ...

Ministerpräsident Wefersle: Dann habe ich Sie ...

Graf Gabriel Karolyi: Er hat eine schmiegleme ...

Karl Göttvoss: Der Ministerpräsident hat uns ...

Graf Gabriel Karolyi: Was wäre heute das ...

Karl Göttvoss: Vor etwa neun Monaten sagte ...

Ministerpräsident Wefersle: Zwischen Klugheit ...

Joseph Madarasz: Daran hat die Nation nicht ...

Karl Göttvoss: Wenn die Regierung haben will, ...

Nachdem dann noch Justizminister Eszlághy den ...

Der Honvédmínister hat heute dem Abgeord- ...

Das Konstitutum, welches dem- ...

Auf Grund älterer Beschlüsse sind heute ...

waren verhindert 15, respektive 8; zurückgelassen sind 14, respektive 5. — Von den Freiwilligen im z w e i t e n D i e n s t j a h r e wurden 117, respektive 5 zur Theilnahme am Unterricht zugelassen; von diesen meldeten sich zur Prüfung 96, respektive 1; bestanden haben die Prüfung 67, respektive 1; gefallen sind 29. — Diefem Bericht ist die lakonische Bemerkung angefügt, daß beim gemeinsamen Heere 172 S e l b s t m o r d e und 48 S e l b s t m o r d v e r s u c h e, in der Honvéd-armee 37 Selbstmorde vorkamen.

* Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung den auf die Volksschulen und auf die Kinderbewahranstalten bezüglichen Theil des ministeriellen Berichtes über den Stand des Unterrichtswesens besprochen und genehmigend zur Kenntniß genommen.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.
B u d a p e s t, 9. Januar.

* Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute seine diesmonatliche Sitzung. An Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters N á t h führte Bürgermeister K a m e r m a y e r den Vorsitz.

Schriftführer Magistratsnotar Szabó verlas zunächst das Verzeichnis der neu, beziehungsweise wiedergewählten Mitglieder dieses Ausschusses; es sind dies die Repräsentanten Cséry, Róó, Gombár, Popper und Nemi. — Weiterhin wurden die S u b k o m i t t é s, und zwar I. Disziplinarkommission, II. Waisenamtsdeputation, III. Appellationskommission in Melbungsangelegenheiten, IV. Fortpolizeikommission, V. Kommission zur Untersuchung der Heilanstalten zusammengestellt. — Anlässlich der Vorlage der periodischen Berichte der Fachreferenten, die ungelesen zur Kenntniß genommen wurden, stellte der kon. Schulinspektor Dr. Verédy den Antrag, es möge der Unterricht in den Schulen der Hauptstadt in einem Zuge, in den Vormittagsstunden, erteilt werden. Außer anderen Vortheilen würde diese Neuerung auch das Gute haben, daß die Schulsäle, welche in den Abendstunden zum Unterrichte der Lehrlinge in Anspruch genommen werden, besser gelüftet und gereinigt werden könnten. Der Präsident Bürgermeister K a m e r m a y e r bemerkte, dieser Antrag sei ihm sehr zweckmäßig, wenn auch derselbe einmal bereits von dem Municipalausschuße abgelehnt worden ist; es würde sich daher empfehlen, die Angelegenheit zu weiterer Behandlung dem Magistrat zu überweisen. (Zustimmung.) — Weiterhin brachte Robert N é m i die auf die V o r s t e l l u n g e n in den S i n g s p i e l h a l l e n bezügliche Verfügung des Oberstadthauptmannes zur Sprache. Nedner findet, daß diese Verfügung geeignet ist, den Fremdenverkehr in der Hauptstadt zu beschränken und dadurch den Geschäftsleuten als auch der Stadt selbst Schaden zuzufügen. Man sollte das, was in den Singpielhallen gegeben werden dürfe oder nicht, durch ein lokalbehördliches Statut regeln und dadurch der subjektiven Auffassung der jeweiligen Polizeileiter entziehen. Die Verfügung des Oberstadthauptmannes wäre außer Kraft zu setzen. Polizeisekretär Bekáry erwiderte, der Verwaltungsausschuß erscheine nicht kompetent, eine Abänderung solcher Art vorzunehmen; in dieser Beziehung sei allein der Minister des Innern zuständig. Im Uebrigen handle es sich bei dem Entschlusse der zur Diskussion gebrachten Verfügung um die Abstellung von Mißbräuchen, indem die Singpielhallen bereits vollständige Theaterstücke zur Darstellung brachten. Im Verlaufe der sodann folgenden Diskussion, an der die Repräsentanten Dr. Géza W a g n e r, Paul T e n c e r, Robert N é m i, Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. S a v a s und der V o r s i t z e n d e theilnahmen, wurde darauf hingewiesen, daß die Kommune schon im Dezember 1882 dem Ministerium des Innern ein S t a t u t zur Regelung der öffentlichen Aufführungen unterbreitet habe, daß jedoch dieses Statut, welches auch den Zweck verfolgt, das Ausschüßungsrecht der Singpielhallen zu regeln, bisher, also zehn Jahre lang, unerledigt geblieben ist. (Bewegung.) Der Ausschuß ordnete hierauf an, daß zunächst seitens des Magistrats an den Minister des Innern die Bitte zu richten sei, es möge das in Rede stehende Statut der Erledigung zugeführt werden.

* Elektrische Beleuchtung der Hauptstadt. Das zum Vertragsabschlusse entsendete Komité setzte heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Dr. Ludwig N a g y die Verhandlungen fort.

Auf Antrag Géza S z i g m o n d y s wurde zu dem Punkte 15 nachträglich die Bestimmung eingefügt, daß das K a b e l in der vollen Breite der Fahrbahn in Eisen- oder Cementröhren zu führen sei. In Gassen mit Beton- und Holzpflaster hat der Unternehmer dafür Sorge zu tragen, daß man die Kabel im Falle deren Verlegung ohne Aufhebung des Pflasters wieder herstellen könne. Punkt 21 spricht von der I n s t a l l a t i o n d e r L e i t u n g e n für die Privatkonsumenten. Die Firma Gang forderte, daß in dem Falle, wenn die Installation nicht durch den Unternehmer, sondern durch einen hierzu befugten anderen Industriellen geschieht, für die Untersuchung derselben eine Gebühr von 10 fl. eingehoben werden könne; ihr Vertreter ließ jedoch nach der Einwendung mehrerer Mitglieder diese Forderung fallen. Der vierte Absatz dieses Punktes wurde, nachdem Dr. K á c s, Stephan M e n d l und der V o r s i t z e n d e zum demselben gesprochen, also stillfirt: „Die Stromleitung ist von der Grenzlinie der Realität — insofern zwischen dem Konsumenten und dem Unternehmer keine andere Vereinbarung getroffen wurde — a u f s o f t e n d e s K o n s u m e n t e n z u i n s t a l l i r e n und bildet dessen Eigentum, während andere, vom Konsumenten nicht bezahlte Gegenstände, welche zur Installation gehören, das Eigentum des Unternehmers bilden. Für tabellofe, korrekte Arbeit hat die Unternehmung z w e i J a h r e z u g a r a n t i r e n und während dieser Zeitdauer die Leitungen auch auf eigene Kosten in Stand zu halten. Jede Partei hat die ihr Eigentum bildenden Gegen-

stände und Installationen in gutem Stande zu erhalten, ausgenommen, wenn der Schaden von der anderen Partei verursacht wird. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

* Bloßberg-Zahnradbahn. Die Finanzkommission hat seinerzeit die Bedingungen für die Bloßberg-Zahnradbahn stipulirt und wurde der Konzeptionär Architekt Franz N o v á k aufgefordert, sich diesbezüglich zu äußern. Novák hat nun erklärt, daß er statt der proponirten 50jährigen Konzessionsdauer eine 75jährige wünsche. Die Bestimmung, daß für die Berg- und Thalfahrt separate Fahrkarten ausgefolgt werden sollen, kann Novák nicht acceptiren, weil hiedurch das Erträgniß wesentlich geschwächt würde und es auch wegen des Gegengewichts des vollen Wagens nothwendig sei, daß das Publikum auch abwärts fahre und nicht zu Fuß gehe. Als Termin für die Ablösung der Bahn wurde der Ablösungstermin der Straßenbahnen proponirt, wogegen Novák wünscht, daß 35 Jahre als Termin für die Ablösung der Bloßberg-Zahnradbahn bestimmt werde. Die anderen Propositionen der Finanzkommission acceptirte der Konzeptionär.

Gegenwartigkeiten.

B u d a p e s t, 9. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält: G e s e h e n t w ü r f e über die Bedeutung der Kosten der Landes-Nationalausstellung und über die Fabrikation von Kunstweinen, D e r K a p i t a l i s t, B u d a p e s t e r W a a r e n - U e f f e k t e n b ö r s e, ferner: D e „Feniketon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mademoiselle Bébé“), sowie Inserate.

* Wetterbericht. Die Kälte ist in den letzten 24 Stunden noch weiter gestiegen. Das Thermometer fiel hier in der Nacht bis —13 Gr. R. und hob sich am Tage nicht über 7 Gr. R. Die Witterung war tagsüber meist heiter. Das Barometer ist auf 763 Mm. gefallen. Die Luftdruckdifferenzen in Europa sind kleiner geworden, aber die Verteilung des Luftdrucks blieb im Ganzen unverändert. Auf dem europäischen Festlande ist das Wetter trocken und kalt, Niederschläge werden nur von den westlichen Küsten gemeldet. In Ungarn waren starke Fröste, das Wetter ist übrigens trocken und stellenweise neblig. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei östlichen Winden trockenes und sehr kaltes Wetter zu erwarten.

* Vom Hofe. Beim Erzherzog Ludwig Victor fand gestern Abends ein Familien Dinner statt, an dem S e. M a j e s t ä t, die in Wien anwesenden Mitglieder des Herrscherhauses und die Mitglieder der herzoglichen Familien W ü r t t e m b e r g, C u m b e r l a n d und K o b u r g theilnahmen.

* Erzherzog Ladislaus, der jüngere Sohn des Erzherzogs Joseph, bereitet sich gegenwärtig als Kadet der gemeinsamen Armee für die Vientenantsprüfung vor. Der jugendliche Erzherzog ist Zögling der Budapester Infanterie-Kadeten-Schule und trägt die schmutzige Uniform der übrigen Kadeten ohne jede Distinktion. Die Ausbildung des Erzherzogs leitet der Schulkommandant Oberlieutenant S t e i n w a l t e r, seine Professoren sind Hauptmann B a u r i e d e l und Oberlieutenant L i t o m i k y. Erzherzog Ladislaus nimmt sehr oft an den Vorträgen der anderen Zöglinge theil, doch wird seiner Ausbildung, da anzunehmen ist, daß der König den jetzt 17jährigen Erzherzog am 18. August zum Vientenant befördern wird, besondere Sorgfalt zugewendet. So wurden jüngst, um den Artilleriedienst zu demonstrieren, zwei komplet ausgerüstete Batterien (eine leichte und eine reitende) in den Hof des Neugebäudes dirigirt und die entsprechenden Exerzitien vor den Augen des Erzherzogs ausgeführt. Die Professoren des jugendlichen Erzherzogs loben seine Neigung zum militärischen Dienst, seinen Fleiß und seine große Empfänglichkeit.

* Beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle sprachen in den letzten Tagen mehrere Deputationen von Staatsbeamten vor.

Gestern machte eine Deputation der Steuerbeamten beim Ministerpräsidenten ihre Aufwartung. Der Sprecher der Deputation Theodor F e i t r u g das Anliegen der Beamten in Angelegenheit der Gehaltsaufbesserung vor, worauf der M i n i s t e r p r ä s i d e n t, das Memorandum, das Gesuchsteller übernehmend, sagte, er kenne als unmittelbarer Vorgesetzter die Lage der Steuerbeamten am besten und würdige auch das jetzige Gesuchen, allein er hätte erwartet, daß die Beamten sich unmittelbar an ihn wenden, doch sehe er, daß auch sie von der allgemeinen Stimmung erfaßt worden seien. Der Ministerpräsident versprach, immerhin bemüht sein zu wollen, die XI. Rangklasse durch Einweihungen in die X. Rangklasse zu vermindern; ebenso werde er den Status der in die VII. und IX. Rangklasse zu Reihenden in Verhältnisse zur Zahl der zu errichtenden Steuerämter erhöhen. Die Deputation nahm diese Erklärungen mit stürmischen Geheures auf. — Eine Deputation der F i n a n z k o n z i p i s t e n sprach unter Führung des Abgeordneten Dr. M a y z a l k beim Ministerpräsidenten vor, um zu bitten, es möge der gravaminösen Gleichstellung der Finanzkonzipisten mit Manipulations- und Steuerbeamten (X. Rangklasse), welche weit geringere Qualifikation besitzen, abgeholfen werden. Der M i n i s t e r p r ä s i d e n t berief sich darauf, daß man hier einem fait accompli gegenüberstehe, allein er stellte in Aussicht, innerhalb des Rahmens des Gesetzes etwas für die Konzipisten zu thun.

* Die Nothhülfs-Spende von 5000 fl. hat der Bürgermeister an die Bezirksvorstellungen ver-

theilt, an welche sich Unterstützungsbedürftige zu wenden haben.

* Politische Ernennungen. Der Minister des Innern hat im Status der hauptstädtischen Polizei folgende Ernennungen vollzogen:

Titular-Stadthauptmann Julius K o l o s s o v á r y zum wirklichen Bezirks-Stadthauptmann; den Rander Konzipist-Substituten Nikolaus K é d e y zum Konzipisten 1. Klasse; den Titular-Konzipisten Dr. Stephan G a l zum Konzipisten zweiter Klasse; den Praktikanten Mariz W i n t e r zum Kanzlisten und den Diurnisten Joseph B e k á r y jun. zum Praktikanten in provisorischer Eigenschaft.

* In Angelegenheit des Pensionsinstituts der Ärzte hat Dr. Sigmund A d l e r für die nächste Woche eine Sitzung einberufen.

* Ovation. Der Ausschuß des Landes-Kinderbewahrevereins hat jüngst seiner Präsidentin Frau Koloman T i s h a eine herzliche Ovation bereitet. Die vollzählig erschienenen Damen- und Herrenmitglieder des Ausschusses begaben sich nämlich unter Führung des Staatssekretärs Dr. Albert B e r z e v i c z y zu Frau v. T i s h a und drückten ihr Dank und Anerkennung für ihr Wirken aus und beglückwünschten sie gleichzeitig anlässlich des Neujahrstages, wobei Nedner die unermüdbare Thätigkeit der Frau T i s h a hervorhob, die sich in der Arbeit der Liebe offenbare. Gleichzeitig überreichten die Damen einen herrlichen Blumenkorb. Frau v. T i s h a dankte für die zarte Aufmerksamkeit und erklärte, auch in Zukunft werde das Ausblühen des Vereins ihr Hauptstreben sein.

* Toleranz. Der Bisthümer Bischof Konstantin S c h u f t e r hat kürzlich ein schönes Zeichen seiner toleranten Gesinnung gegeben. Vor nicht langer Zeit wurde nämlich anlässlich einer Feuersbrunst in der Gemeinde Verezegyháza auch das Schulgebäude der reformirten Kirchengemeinde ein Raub der Flammen. Als Bischof Schuster hiervon Kenntniß erhielt, richtete er an den Verezegyházer röm.-katholischen Schulstift die Aufforderung, Anstalten zu treffen damit bis zum Wiederaufbau des reformirten Schulhauses die Kinder reformirten Glaubens bekennnisses in der römisch-katholischen Schule Unterricht erhalten. Dies ist nun thatsächlich erfolgt und bejehnen Vormittags die Kinder katholischen Glaubens, Nachmittags aber diejenigen reformirter Konfession die Schule.

* Trauungen. Eine glänzende aristokratische Trauung fand heute Vormittags in der Inner Primatialkapelle statt, wo Oberlieutenant Kammerer Graf Franz W e n c h e i m die Comtesse Helene F o r g á c h zum Traualtar führte. Als Trauzeugen fungirten Graf Friedrich W e n c h e i m, Graf Heinrich W e n c h e i m, Graf Albert A p p o n y i und Baron Julius K e v a y. Fürsprimas Klaus W a f a r y vollzog, assistirt vom Abt-Domherrn C s e r n o c h und dem Sekretär Dr. Medardus K o h l, den Trauungsakt, nach welchem er eine Ansprache an das junge Paar richtete. — Im Tempel in der Tabakgasse fand gestern die Trauung des Arztes Dr. Emil L a n t o s mit Fräulein Helene P o l l a k, Tochter des hiesigen Großhändlers Moriz Pollak, statt. Dem feierlichen Akte wohnte ein zahlreiches, distinguirtes Publikum bei.

* Ein Verlobungsgerücht. Der „Figaro“ meldet unter Reserve die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit M a r g a r e t h e von O r l e a n s, Tochter des Herzogs von Chartres.

* Prämierung. Der Landes-Feuerwehrrverband hat vierzehn Mitgliedern der Fabrik-Feuerwehr der Goldberge'schen Blaufärberei in Altofen Dienstmedaillen verliehen, die gestern im Fabriklokal unter entsprechender Feierslichkeit verteilt wurden. Die Feuerwehr-Overbeamten Béla M a r t u s j o s y und Eugen K o s c h hielten bei dieser Gelegenheit an die Ausgezeichneten Ansprachen, worauf Dr. Ludwig G o l d b e r g e r de Buda den Comititäten des Landes-Feuerwehrrverbandes Dank ausdrückte. Abends fand eine Tanzunterhaltung statt, von deren Reinerträgniß dem Hilfsfond der Feuerwehr 40 fl. übermittlelt wurden.

* Ein Doppel-Jubiläum. Die Beamten der ungarischen allgemeinen Kreditbank veranstalteten gestern Abends zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums ihrer beiden Kollegen, des Kassenchefes Karl H o f f m a n n und des Oberbuchhalters Albert B a r g h a, im „Hotel Continental“ ein Banket, an welchem außer dem Beamtenkörper der Anstalt seitens der Direktion Direktor Sigmund K o r n f e l d, seitens der gewesenen Beamten Direktor Adolf v. U l m a n n theilnahmen. Den Reigen der Toaste eröffnete Dr. Ludwig T a f á t s, der sein Glas auf das Wohl der beiden Jubilare leerte. Es sprachen sodann Direktor Sigmund K o r n f e l d auf die Jubilare und die Traditionen der Bank, wobei er in pietätvoller Weise der Manen des Generaldirektors Vinzenz Weninger gedachte; Direktor Stellvertreter S z i r m a i, der auf das Wohl des Direktors Kornfeld traf, Direktor U l m a n n auf die Jubilare und Direktor Kornfeld, die Herren H o f f m a n n und B a r g h a, die in bewegten Worten für die ihnen zu theil gewordene ehrende Auszeichnung dankten, Sigmund R ó n a Namens der jüngeren Generation auf die beiden Jubilare ic. Die Veranstaltung des Festes besorgte ein aus den Herren J á r m a y, M u e r, S i p e r e n o w s k y und B a c h bestehendes Komité, auf welches ebenfalls herzliche Toaste ausgebracht worden.

* Ein ungarischer Anarchist. In dem hier stattgehabten Kongreß der ungarländischen Sozialdemokraten war als Delegirter der Iráder Arbeiterschaft der dortige 41jährige Schuhmachermeister Johann H o r v á t h entsendet worden. Horváth, der wegen sozialistisch-anarchistischer Umtriebe seit

...ungungsbedürftige zu ... Der Minister des ...

dem Jahre 1885 aus Budapest für immer aus- gewiesen ist, wurde bei seiner Ankunft verhaftet und von der Stadthauptmannschaft des IV. - V. Bezirks wegen verbotener Rückkehr zu einer vier- zehntägigen Arreststrafe verurtheilt, nach deren Abbüßung er nach Arab, wo er ständig domicilirt und ein Geschäft hat, abgeschoben wird.

* Eisenbahnunfall. Nach einer uns von der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen zugehenden Verständigung streifte heute Morgens der nach Budapest fällige Szerecszer Zug Nr. 405 beim Verlassen der Station Kákos in Verschiebung befindliche Lastwaggons, in Folge dessen zwei Lastwagen entgleisten. Es wurde Niemand verletzt und der verursachte Schaden ist ein geringer. Die Untersuchung ist im Gange.

* Ein großer Getreidebetrug, beziehungs- weise ein raffinirter Betrug wurde gestern, wie man uns berichtet, in Barjas durch die Gen- darmerie aufgedeckt.

Der dortige Getreidehändler Alexander Maschitz bemerkte bei der Skontrung seiner Bestände einen Abgang von Baaren im beträchtlichen Betrag von 2000 Gulden. Anfangs schien die Sache räthselhaft, die Gen- darmerie eruirte jedoch alsbald den Thäter in der Person des Bestellten Adam Bressler, welcher das volle Vertrauen Raich's genoss und dieses Vertrauen in der schändlichsten Weise mißbrauchte, indem er im Einver- ständnisse mit mehreren Bauern durch Raich's solche Anweisungen auszuhandeln ließ, deren Gegenwerth in Wirklichkeit niemals abgeliefert worden war. Einer der komploten ist Gemeindevorsteher und jerbischer Abgeordneter. Die ganze Betrügerbande sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Familien-Nachrichten.

Verlobung. Herr Franz Maunier, Reisender der hiesigen Leder- und Schuhhandlungsfirma Joseph Wertheimer, verlobte sich mit dem anmuthigen Fräulein Nina, Tochter des allgemein geachteten Kaufmannes Jakob L. Rosenberger, Waizen.

Herr Albert Sonnenjchein, Kaufmann in Nitra, verlobte sich mit dem anmuthigen Fräulein Jenny, Tochter des geachteten Kaufmannes Herrn Adolf Adler, Nitra.

Herr Fülöp Jure aus Mátékafka verlobte sich am 8. d. M. mit Fräulein Halma Aranka, Tochter des kön. ung. Regimentsarztes Dr. Halmos Moriz in Budapest.

* Sanitätsanweisung. Anweisung des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. Januar. In f e k t i o n s k r a n k h e i t e n kamen vor 5, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Bartolais, Scharlach 2, Malaria 1, Diphtherie 1, Group, Trachoma, Ophthalmie, Keuch- husten, Rothlauf, Quersperal-Fieber, Cholera 1. Krankenfälle im Krankenhaus 2030, im Jo- hannesbader 314. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Be- zirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 8, 8. Be- zirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, in Spitalern 12.

Trioler Sängergesellschaft. Herr Anton Kommer jun., der unangesehnt bemüht ist, in seinen Lokali- täten etwas Neues zu bieten, hat für die Redouten- Verhale die preisgekrönte und derzeit berühmteste Trioler Gesellschaft Toni Ober engagirt. Es sind dies 3 Damen und 3 Herren, die in wunderbarer Weise den Schallplattentanz aufführen und zufolge der gutgeschulten und kräftigen Stimmen allerseits der besten Aufnahme sich erfreuten. Gleichzeitig tritt auch der be- rühmte Prof. Herr Wilson, erster Royal-Musikant auf. Beste Uniformen für Militär und Beamte bei den k. u. k. Postreferanten Moriz Tiller u. Kompa, Budapest, Karlsbaderne, Preisconrante gratis.

Gegen Blutarumh und zur Stärkung schwacher Kinder Krieger's Tolajer China-Sie-wein in 1 Flasche 3 fl. oder fl. 1.60 in der Apotheke Galvinsplatz.

Die Stichwahl in der Leopoldstadt.

Das Ergebniß der um 7 Uhr Abends zu Ende gegangenen Stichwahl in der Leopold- stadt ist folgendes: Abgegeben wurden insgesammt 1971 Stim- men; hievon entfielen auf Dr. Moriz Mezei 1202 Stimmen, auf Ludwig Krauß 769 Stimmen; somit wurde Dr. Moriz Mezei mit einer Majorität von 433 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten des hauptstädtischen 5. Be- zirktes erwählt.

Der heilige Wahlkampf, welcher mehr als anderthalb Monate hindurch die Gemüther der Leo- poldstädter Bürgerschaft in Aufregung erhielt, ist nun zu Ende, und im Interesse des Bezirkes ist es zu wünschen, daß nunmehr auch sämtliche Spuren der dem Wahllakte vorangegangenen Reibereien und Mißthelligkeiten unter der Bürgerschaft schwinden mögen. In Folgendem geben wir die Fortsetzung unseres Berichtes über den Verlauf des Wahllaktes: Die Stimmen-Majorität für Mezei blieb von den ersten Vormittagsstunden ab in stetiger Zunahme. Um 12 Uhr Mittags waren für Krauß 374, für Mezei 536 Stimmen, um 1 Uhr Nachmittags für Krauß 440, für Mezei 665 Stimmen abgegeben worden. Eine ziemlich aufregende Szene ereignete sich gegen 1 Uhr Nachmittags im Wahllokale. Es erschien

nämlich vor der zweiten Kommission der in die Wähler- liste eingetragene Gasinstallateur Stephan Schramm und überreichte dem stellvertretenden Präsidenten Adolf Aebly sein Wähler-Certifikat, um abzustimmen. Als der Präsident das zusammengefaltete Certifikat öffnete, entfielen demselben vier Stück 30-Hulden-Noten. Der Präsident fragte den Wähler, was dies Geld bedeute, worauf Schramm folgendes ant- wortete: „Diese vierzig Gulden habe ich von der Krauß- Partei bekommen, um für ihren Kandidaten zu stim- men; ich stimme jedoch für Mezei und ersuche Sie, Herr Präsident, die vierzig Gulden unter die Armen zu vertheilen.“ Auf die verbüßende Erklärung Schramm's hin entstand ein ziemlicher Lärm. Die Krauß'schen Ver- trauensmänner bestritten in heftigem Tone die Wahr- heit der Angaben Schramm's, wogegen die Vertrauens- männer Mezei's die Aufnahme eines Protokolls über den Vorfall verlangten. Präsident-Stellvertreter Nelly hielt Letzteres für unnöthig, die Stimme Schramm's für Mezei wurde angenommen, das Geld jedoch wei- gerte sich der Präsident entgegenzunehmen, indem er be- merkte, daß die Vertheilung von Unterstützungsbeträgen an Arme nicht zu seinen Amtspflichten gehöre. Schramm vertheilte hierauf die vierzig Gulden an die Saalbediener und entfernte sich unter den Clenrufen der Mezeianer.

In den Nachmittagsstunden wurde der Zugang der Wähler allmählig geringer, das Stimmenverhältnis wurde für Mezei in einem fort günstiger und alsbald mußten die leitenden Männer der Krauß-Partei zur Einsicht kommen, daß sie den von der Gegenpartei ge- wonnenen Vorsprung nicht mehr einholen könnten. Es waren nämlich

um 2 Uhr Nachmittags für Krauß 582, für Mezei 860 Stimmen abgegeben worden. Um diese Zeit hatte demnach die Mezei-Partei bereits einen Vorsprung von 278 Stim- men und es war mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Wahlkampf mit einem bedeutenden Siege der Mezei-Partei endigen werde.

Trotzdem ließ die Krauß-Partei den Muth nicht sinken; im Gegenheil, ihr Bureau sowohl, wie ihre Fortschritts-„Arbeiter“ mit verdoppelten Kräften, um die jaumüthigen Wähler an die Urne zu bringen. Und auch in der Alkotmánygasse, im Lager der Mezeianer, wurden alle Kräfte entfaltet, um die bisher gewonnene Majorität bis ans Ende zu sichern und zu vergrößern. Im Wahllokale selbst ereignete sich außer der oben- geschilderten keine besonders nennenswerthe Episode. Die Abstimmung ging in vollkommener Ordnung vor sich, und wenn auch hie und da die Stimmen einzelner Wähler, meist wegen Formfehler, beanstandet wurden, so geschah dies ohne Emotion seitens der betreffenden Vertrauensmänner, die einander gegenüber mit an- erkennenswerther Loyalität vorgingen. Von ihren Par- teien wurden im Wahllokale mit Clenrufen begrüßt: Graf Ador Andrássy, der für Krauß, und Jo- hann Gelléri-Szabó, der für Mezei stimmte. Um die Mittagsstunde hatte Herr Mayer Krauß, wie er sich selbst ausdrückte, „natürlich für Ludwig Krauß“ abgestimmt.

Um 4 Uhr Nachmittags hatten gestimmt: für Krauß 644, für Mezei 948 Wähler. Um 5 Uhr hatten:

Krauß 695, Mezei 1025 Stimmen erhalten. Die tausendste für Mezei abgegebene Stimme wurde im Lager der Mezei-Partei mit Trom- petensignal verkündet. Mit Andruch der Dunkelheit nahm auf den beiderseitigen Trottoir-Rändern der Al- kotmánygasse, vom Waigner-Boulevard bis zum Wahl- lokale, eine lange Reihe von Fackelträgern Aufstellung, wodurch die Straße gleichsam zu einer via triumphalis für den nunmehr mit völliger Sicherheit als Sieger in dem Wahlkampfe betrachteten Dr. Moriz Mezei um- gewandelt wurde.

Die Majorität Mezei's wurde trotz der un- geheuren Anstrengung, mit welcher die Krauß-Partei ihre letzten Reservetruppen ins Treffen schickte, fort- während größer. Um 6 Uhr Abends wurde vom Wahlpräsi- denten Alois Unger, welcher ebenso wie das gefamnte Wahlbureau den ganzen Tag hindurch mit unermüdlichem Eifer und bemerkenswerthem Takte seines Amtes gewaltet hatte, die Schlußstunde anberaumt. Der Präsi- dent erklärte, daß nach 7 Uhr keine Stimme mehr an- genommen werde.

Um 6 Uhr Abends hatten Krauß 736, Mezei 1113 Stimmen erhalten. Die Mezei-Partei besaß demnach bei der Anberaumung der Schlußstunde einen Vor- sprung von 377 Stimmen.

Um 7 Uhr Abends, als Präsident Unger den Schluß des Wahllaktes verkündigte, waren für Krauß 768, für Mezei 1201 Stimmen abgegeben worden. Es gaben nunmehr nur noch die Mitglieder der Wahlkommission und die beider- seitigen Vertrauensmänner ihre Stimmen ab, worauf sich das definitive Resultat der heutigen Stichwahl in Folgendem ergab: Insgesammt hatten 1971 Wähler abgestimmt. Für Krauß waren 769, für Mezei 1202 Stimmen abgegeben worden, wo- nach Dr. Moriz Mezei mit einer Majorität von 433 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten des fünften hauptstädtischen Bezirkes gewählt erschien. Dieses Resultat wurde von den im Wahllokale und auf der Straße in dichten Massen versammelten Anhängern der Mezei-Partei mit lautem Jubel zur Kenntniß genom- men, während die Anhänger der Krauß-Partei in aller Stille abzogen.

Da der hauptstädtische Obernotar Ludwig Kul- man n die Aufsetzung des Wahlprotokolls schon am Nachmittage begonnen hatte, nahm die definit- ive Ausfertigung desselben nur mehr wenige Zeit in Anspruch. Während die Kommission die letzte Hand an's Protokoll legte, begab sich eine vom Parteipräsi- denten Theodor Hüttl geführte Deputation in die Wohnung des neugewählten Abgeordneten Moriz Me-

zei, um ihn zur Entgegennahme des Mandats abzu- holen. Mittlerweile füllte sich das Wahllokale mit zahl- reichen Anhängern Mezei's und als Letzterer mit der um ihn abgegangenen Deputation wenige Minuten nach halb 8 Uhr Abends im Wahllokale erschien, da wurde er mit minutenlangen Clenrufen und Applaus be- grüßt. Als bald erschien auch der Wahlpräsident Alois Unger an der Spitze der Wahlkommission im Lokale.

Präsident Alois Unger überreichte dem neu- gewählten Abgeordneten das Mandat in Begleitung folgender, von den häufigen Beifallsstundgebungen des anwesenden Wählerpublikums unterbrochenen Rede:

„Sehr geehrte Mitbürger! Bevor ich das Wahl- resultat verkündige, erachte ich es für meine angenehme Pflicht, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen für das musterhafte Verhalten, welches Sie am heutig- en Wahltage bekundeten. Der Präsident verkündigte dann das Wahlresultat und nachdem sich die hieauf folgenden stürmischen Clenrufe gelegt hatten, wendete er sich an den neugewählten Abgeordneten mit folgender Ansprache: „Sehr geehrter Herr Reichstagsabgeordneter! Indem ich die Ehre habe, Ihnen das Abgeordneten- mandat zu überreichen, gestatten Sie mir, zugleich eine Bitte an Ew. Hochwohlgeboren zu richten. Dasselbe be- steht darin, daß Ew. Hochwohlgeboren neben Ihren das ganze Land betreffenden Sorgen auch der speziellen In- teressen dieses Bezirkes nicht vergessen. Der heilige Wahl- kampfs hat vielen Sättern augewühlt, aber in der Tiefe des Herzens der Wähler barg sich dennoch eine kostbare Perle: die konstitutionelle Gesinnung. (Stür- mischer Beifall.) Von diesem Augenblicke an sind Sie der Abgeordnete sämtlicher Bürger dieses Bezirkes; wol- len Sie aller Interessen mit der bekannnten Ausdauer und Fähigkeit Ihrer Individualität vertreten. Ver- gessen Sie nicht der hehren Ideen des echten Liberalismus; es naht die Zeit, wo man zur Verfechtung dieser Ideen der unabhängig und frei denkenden Männer bedürfen wird. (Lebhafter Beifall.) Wir wollen Ihre Entschlie- sungen unsoferniger beeinflussen, als wir in Folge Ihres bisherigen Wirkens volles Vertrauen zu Ihrer weiteren Thätigkeit hegen. (Beifall.) Es erübrigt für mich nur noch, Ihnen zu Ihrer ferneren Wirk- samkeit im Namen der Bürgerschaft Kraft und Ge- sundheit zu wünschen. (Stürmische, langanhaltende Clenrufe und Applaus.)

Dr. Moriz Mezei erwiderte folgendes: „Ew. Hochwohlgeboren, Herr Wahlpräsident! Geehrte Mit- bürger, liebe Freunde! Sie erwarten hoffentlich im gegenwärtigen Momente keine Rede von mir, denn selbst wenn ich im Stande wäre, jetzt eine Rede zu halten, so müßte ich auch in diesem Falle auf Ihre Müdigkeit und auf Ihr Bedürfnis nach Ruhe Rücksicht nehmen. (Hört! Hört!) Durch den Umstand, daß ich dieses Mandat, welches nicht nur die größte bürgerliche Auszeichnung bedeutet, sondern mir auch die schwersten Pflichten aufer- legt (Beifall), aus den Händen meines geliebten Ju- genofreundes, aus Deinen Händen übernehme, wird meine Freude nur noch gesteigert. (Stürmische Clen- rufe.) Und was könnte ich Euch, theure Freunde, in diesem Momente, im letzten Augenblicke des langen, schwierigen Wahlkampfes Anderes sagen, als die weni- gen, armen Worte: Ich danke Euch aus tiefstem Herzen! (Stürmische Clenrufe.) Ich bin mir dessen wohl bewußt, daß ich jetzt zum Vertreter sämtlicher Bürger dieses Bezirkes geworden. Als solcher habe ich den geraden, sichten, bürgerlichen Geist zu vertreten (Clenrufe), welcher der Kriecherei ebenso fernsteht, wie der Selbst- überhebung (Lebhafter Beifall), den bürgerlichen Geist, dessen leitende Prinzipien sind: Redlichkeit, Arbeit, Humanismus, Gerechtigkeitsliebe, Menschenliebe. (Clen- rufe.) Ich werde trachten, in diesem Sinne die Tra- ditionen dieses Bezirkes zu wahren. Und noch eine Pflicht harit meiner. Ein Wahlkampf, wie der soeben zu Ende gegangene, hinterläßt leicht in den Gemüthern weiterwogende Leidenschaften; ich werde es für meine Pflicht halten, dahin zu trachten, daß die Leidenschaften sich beschwichtigen, daß der Friede des Bezirkes gewahrt und, wenn es sein muß, wiederhergestellt werde. (Leb- hafter Clenrufe.) Empfanget nochmals meinen aufrichti- gen Dank, an den ich zugleich die Bitte knüpfte, daß Ihr mich nicht als hochwohlgeborenen Herrn Abgeord- neten, sondern als Euer Aller wahren, guten Freund betrachten sollt.“ (Langanhaltender, stürmischer Beifall und Applaus.)

Draußen, in der Alkotmánygasse, empfingen etwa tausend Menschen den neugewählten Abgeordneten mit brausenden Clenrufen; es formirte sich ein langer Zug, welcher, von etwa zweihundert Fackelträgern flankirt, unter fortwährenden Clenrufen und den Klängen einer Musikkapelle Dr. Mezei über die Alkotmánygasse und den Waigner-Boulevard nach seiner in der großen Kronengasse Nr. 13 befindlichen Wohnung begleitete.

Offener Sprechsaal.*) Die Valuta Regulirungs-Operationen sind nunmehr in ein aktuelles Stadium getreten, für den Effectenmarkt eröffnen sich daher besonders günstige Chancen; auf Grund seriöserer Informationen sind wir in der Lage, zur Spekulation und Anlage einige Werthpapiere die im Laufe arg vernachlässigt sind, namhaft zu machen, bei denen größere Kurssteigerungen in Bälde zu ge- wärtigen sind. Einschlägige wichtige Informationen er- theilt unentgeltlich die Bank-Kommandit-Gesellschaft D. A. Rosenzweig & Cie., Budapest, Franz-Josefs-Platz Nr. 3, Dianabad, neben Palats Koburg. 52745 *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Regina Spatz,
Zsámbék.
Moriz Dirjshler,
Teleki.
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten
als **Verlobte.** 52744

Kohn Malvin,
Weisz Izidor,
Budapest,
Jegyesek.

Mlle Frida Nagendorf (in Firma M. Holzwarth-
Uzel, Wien, I., Mayrieder-
gasse 1) erlaubt sich hiemit bekannt zu geben, daß sie
am 8. Januar 1893 in Budapest

Hotel National

mit Modellen von
Baltoiletten

Eingetroffen ist und werden die geehrten p. t. Kunden
erwartet, um einer Verzögerung in der Ausführung der
Aufträge vorzubeugen, ihre geschätzten Aufträge
sich erteilen zu wollen. Provinz-Aufträge werden
nach Mustertafeln bestens ausgeführt.

100,000

Kronen sind am 14. d. M. mit einer Hypothekenspro-
zente a fl. 1.75 anstatt fl. 2.50 zu gewinnen. Bank-
Kommandit-Gesellschaft D. A. Rosenzweig & Cie, Bu-
dapest, Dianabad, neben Palais Koburg.

Grosser Bücher-Einkauf

Bei meiner Anwesenheit in Budapest kaufe
ich Bücher, wie auch ganze Bibliotheken ganz be-
sonders Meyer's Lexikon, Drehm's Thierleben,
Klassiker wie auch Bücher jeder Art zu guten
Preisen. Zuschriften unter „Bücher und Bibliotheken“
an die Administration dieses Blattes. 5.755

Danksagung.
Ich spreche hiemit in meinem, sowie auch im
Namen der zurückgeliebenen 3 Waisen für die Beweise
der Theilnahme, sowie für die Beteiligung am Lei-
chenbegängnisse meines unvergessenen seligen Mannes
Mathias Bartunek, Baumeister,
meinen tiefgefühlten Dank aus. Die Seelmesse für
den theueren Verstorbenen wird Donnerstag, den 12.
Januar in der Dreifaltigkeitskirche stattfinden.
Wwe. Math. Bartunek, geb. Membrez de Colnat,
Fabrikergasse Nr. 12.

Der Erfolg des Santal Midy ist zwar bedeu-
tend, doch viele junge Leute nehmen aus Sparsamkeit
die billigeren Cederholz-Essenz und Copalwa-Kapseln;
von diesen rühren die Magenschmerzen, Kolik und Er-
folglosigkeit her; um diese zu vermeiden, ist auf jeder
einzelnen Santal-Kapsel der Name Midy gedruckt. Preis
2 fl. 10. In der Apotheke des Josef v. Löw, Königs-
gasse Nr. 12.

Gegen Gicht,
Rheuma, Gliederreizen, Seitenstechen ist das be-
währte Hausmittel Touristengeist Nr. 2 am besten zu
empfehlen. Eine Flasche kostet 70 Kr. Zu haben in der
Stadtpothek, Stadhaußplatz zu Budapest.

Telegramme.
Hofball.

Wien, 9. Januar.
(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.)

Zum ersten Male fand heute der Hofball
im Redoutensaal statt, welcher im ab-
gelaufenen Sommer mit einem Aufwande von
260,000 Gulden gründlich renovirt und vollständig
neu adaptirt wurde, um fortan Hoffestlichkeiten zu
dienen. Einer Einladung des Obersthofmeisteramtes
folgend, besichtigten heute die Vertreter der Presse
die Redoutensäle. Von den Veränderungen wurde
sowohl der große, als auch der kleine Saal berührt.

Im großen Saale war früher eine einstufige
Galerie, ferner eine Estrade für die Musik, die sich
den Raum verengend, längs der einen Seite des Saales
dahinzog. Galerie und Estrade sind nun gefallen. Die
Plafonds und Wände waren mit Reliefs bedeckt und
die Beleuchtung wurde durch Taufende von Wachske-
zeln, welche in Girandolen und Wandleuchtern steckten, be-
sorgt. Alles dies ist nun verschwunden und hat moderner
Pracht Platz gemacht. Die vorherrschenden Farben sind
elfenbeinweiß und Gold. Die Decke ist in vergoldetem
Stoff gehalten, die Wände mit geschmückten Säulen,
durch vergoldete Kapitäl durchbrochen, geschmückt.
Zwischen den Säulen und an den Längsseiten sind je
sieben hohe Spiegel angebracht und zwischen denselben
niederländische Gobelins mit Darstellungen griechischen
und römischen Charakters. An der Stirnseite ist eine
Ballustrade, zwischen der zwei mit rothen Peluche-
teppichen belegte Treppen hinaufzuführen. In dem
Halbkreis zwischen den Treppen vor einem Bos-
quet aus Palmen, Lorbeer- und Orangenbäumen,
weißen und rothen Azaleen ist der Ort, wo
Se. Majestät und die Mitglieder des Herrscherhauses
Cercle halten. Hier sind für die Herrschaften einige
rothe Divan-Fauteuils aufgestellt. Ueber die Treppe
gelangt man in den Theatralen. Der Boden desselben

ist mit einem roth-grün ornamentirten persischen Tep-
pich bedeckt, die Wände mit kostbaren, in leuchtenden
Farben gehaltenen Alexander-Gobelins überspannt. Drei
mächtige runde Tische mit schweren Aufsätzen aus Gold
darauf stehen im Salon. Hier wird auf weißem gold-
geränderten Porzellan, jedes Stück mit dem Wappen
Se. Majestät geschmückt, von Hausoffizieren servirt,
und zwar: Bouillon, Thee, kaltes Fleisch, Backwerk
und Obst.

An der anderen Schmalseite des großen Redouten-
saales befinden sich zwei Zwischengänge, darüber Loggien
für Musikkapellen und drei Bogendörnungen. Darüber
einen Stock höher ebensolche Loggien für die Mitglieder
der Presse. Die Goldverzierungen und Goldornamente
stellen Schwäne, Lyren, Altäre, gekreuzte Opferstäbe,
Füllhörner etc. dar.

Von faszinirender Wirkung ist die neue Beleuch-
tung. Im großen Saale schwebt ein mächtiger Mittel-
leuchter, welcher von sechs kleineren umgeben ist. Alles
ist aus Krystall. Jeder dieser Leuchter trägt über hundert
Glühlampen, um jeden ein luftdichter Kranz länglicher
Krystallprismen, das Licht ganz abdümpfend. Im klei-
nen Redoutensaal ist ein dunkelgrün bemusterter Tep-
pich gespannt. An prächtigen Bosquets und Laufgängen
vorüber gelangt man in die früher von der Obersthof-
meisterin der Kronprinzessin bewohnten sogenannten
Tarouca-Appartements, in welchen mehrere Salons
mit Theetischen für die Damen eingerichtet sind.
Ferner befindet sich hier ein Spielzimmer, in welchem
acht grün überzogene Tische stehen, an den vier Ecken
mit je einem vierarmigen silbernen Leuchter. Für die
Herren ist ein separates Buffet eingerichtet. Auf einer
langen, mit Zuckerwerk und Erfrischungen beladenen
Tafel stehen goldene Aufsätze mit Girandolen und
Wachskerzen. Erwähnt sei noch, daß die Räume im
Ganzen mit 1526 Glühlampen beleuchtet sind, jede von
zwanzig Kerzenstärke; und endlich sei bemerkt, daß
überall Aufheizung eingeführt ist, welche eine rasche
Ventilation und Regelung der Temperatur ermöglicht.

Die ersten Gäste fanden sich schon um 8 Uhr
ein. Die jungen Comtesse und Damen, die zum
ersten Male auf dem Hofball erschienen, gruppirt
sich alle auf der linken Seite unterhalb der Estrade.
Die jungen Damen trugen leichte Toiletten aus Tüll,
Gaze oder Spitzen. Nur zwei von den adeligen
Damen trugen Bouquets. Es waren dies die zwei
Bräute Comtesse Gabriele und Margarethe Harras.
Die älteren Damen trugen kostbare Schleppekleider
aus Sammt, Moirée antique, Damast, Brocat,
Satin etc., die Schleppe mit Pelz, Marabout,
Spitzen, Rüschen oder Federballons besetzt. Längs
der Devants zwischen Tüll und Gaze schleieren einge-
serrte Brillantblumen, auf den hochgepufften, luft-
igen Tüllärmeln Brillantschmetterlinge von wunder-
barer Schönheit.

Anwesend waren von den diesseitigen Ministern
alle mit Ausnahme der durch Familientrauer verhin-
derten Minister Gutsch und Jalewski, ferner alle
Hofwürdenträger mit ihren Damen, die Gardes,
die Spitzen der Aristokratie, der militärischen und
jüngsten Aemter, Bürgermeister Priz, sowie
zahlreiche Abgeordnete und Vertreter der Haute
finance.

Präzise 9 Uhr erschien unter dem Vorantritt
des Grafen Hunyady und des Obersthofmeisters
Fürstin Hohenlohe der Hof. Se. Majestät
führte die Herzogin von Cumberland, während
der Herzog von Cumberland die Erzherzogin
Maria Theresia führte. Hierauf kamen: Erz-
herzogin Maria Josepha mit Erzherzog Karl
Ludwig, Erzherzogin Margarethe mit Erzher-
zog Otto, Prinzessin Louise Koburg mit Erzherzog
Ferdinand, ferner die Erzherzoge Ludwig
Victor, Albrecht, Wilhelm, Rainer,
Prinz Philipp von Koburg und Prinz Friedrich
von Schaumburg-Lippe. Den Mitgliedern
des Kaiserhauses schlossen sich die Herren und
Damen des diplomatischen Korps an, welche an
der rechten Seite des Saales neben der Estrade
ihren Platz einnahmen.

Se. Majestät besah mit großer Aufmerksamkeit
die Neuheiten des Saales und ließ sich vom Fürsten
Hohenlohe einige Einzelheiten erklären. Erzherzogin
Maria Theresia und die übrigen Erzherzoginnen
nahmen auf der Estrade Platz. Die beiden Fan-
tenils rechts und links von der Erzherzogin
Maria Theresia waren frei. Auf denselben nahmen
abwechslend die Damen des diplomatischen Korps
Platz, mit welchen die Erzherzogin konversirte.
Nachdem unterhalb der Estrade sich ein Halbkreis
gebildet, begann der Ball unter den Klängen des
Hofball-Orchesters. Erzherzogin Maria Jose-
pha und Prinzessin Louise von Koburg
nahmen an der ersten Quadrille theil, die übrigen
Erzherzoginnen tanzten nicht. Die Erzherzoge Otto
und Ferdinand beteiligten sich gleichfalls
kurze Zeit an dem Tanzvergnügen. Nach der ersten
Quadrille begab sich Erzherzogin Maria Theresia
in den kleinen Redoutensaal, woselbst zahlreiche Damen
der Aristokratie vorgestellt wurden. Inzwischen hatte
Se. Majestät, der mit den Erzherzogen im Saal
geblieben war, zahlreiche Personen mit Ansprachen
ausgezeichnet, so die Minister Schönborn,
Falkenhayn, Bauer, Generalstabchef
Beck, Baron Königswarder und Bürger-
meister Dr. Priz. Längere Zeit sprach Se. Maje-
stät mit den Grafen Taaffe und Hohen-
wart, sowie mit dem Senatspräsidenten Grafen
Kuenburg. Auch zahlreiche Damen des diplo-
matischen Korps wurden mit Ansprachen aus-
gezeichnet.

Erst gegen 11 Uhr verließ Se. Majestät und
gleichzeitig der ganze Hof, in derselben Reihenfolge
wie er gekommen, den Saal. Kurz vor Mitternacht
war der erste Hofball zu Ende. Von den Toiletten
sind hier erwähnt:

Erzherzogin Maria Theresia trug
eine lange, malerisch schön drapirte Schleppe
von himmelblauem moirée antique, Devant und
Schleppe reich in Gold. Seitwärts eine Garnitur
von Goldspitzen und blauen Straußfedern. Das
hochfrisirte Haar schmückte ein kostbares Brillant-
Diadem, den Hals ein dazu passendes Collier aus
Diamanten.

Erzherzogin Maria Josepha: Himmel-
blaue Atlasrobe à la parisienne. Auf silbergesticktem
Devant, geöffnet, mit Mufflon verbrämt. Berthe von
Points d'aiguilles, mit Brillantperlen im Haar und
ein Brillantdiadem von seltener Schönheit.

Erzherzogin Margarethe: Weiße Crèpe
de chine-Toilette. Corsage und Buffärmel von
grünem Sammt. Collier von Perlen und Smaragden.
Prinzessin Louise von Koburg: Saumon-
Brocat-Toilette mit dunklem Crèpe de chine.
Taille: Vent empire-Berthe von weißen Antian-
spitzen. Im Haar ein Diadem aus Brillanten und
Smaragden.

Herzogin von Cumberland: Weiße
Brokatrobe garnirt mit Bolure Magenta und weißen
Federn.

Fürstin Hohenlohe: Graue Satinrobe.
Vent empire-Garnitur von weißen Brüsseler Spitzen
und weißen Federschmuck. Im Haare Brillanten und
Smaragden und rothe Federn.

Madame Grant: Hochelegante Robe von
rosa Velure changeant. Die Aermel weit gepufft
mit echten Spitzen und silberglänzenden Stückeren
geziert. Eine Garnitur von rosa Federn und kost-
baren Brillantkernen.

Gräfin Fettiich: Eine Robe von schwar-
zem Sammt mit points d'aiguilles und, reicher
Goldstickerei geziert.

Comtesse Szapary: Duftige rosa Tüll-
robe mit rosa Atlas drapirt. Garnitur aus Rosen
und Brillantantropfen bestehend.

Abgeordnetenwahl in N. Zepolesány.

Nagy-Zepolesány, 9. Januar, 10 Uhr
Nachts. Es haben noch fünf Gemeinden abzu-
stimmen. Bisher haben Rudnyánsky (Na-
tionalpartei) 623, Desider Szulhovsky
(liberale Partei) 540, Ferdinand Komlósy
(parteilos) 483 Stimmen erhalten.

Nagy-Zepolesány, 9. Januar. Um 1 Uhr
erfolgte der Schluß der Stimmenabgabe. Es waren
für Béla Rudnyánsky (N.-P.) 643, für
Desider Szulhovsky (L. P.) 606 und für
Pfarrer Franz Komlósy 529 Stimmen ab-
gegeben worden. Es wird daher zwischen Rud-
nyánsky und Szulhovsky zu einer
Stichwahl kommen.

Die Vermählung des rumän. Thronfolgers.

Am 9. Januar. Der König von Ru-
manien ist um halb 10 Uhr Vormittags mit
großem Gefolge hier eingetroffen. Um halb 11 Uhr
kam der König von Württemberg mit
seiner Gemahlin unter dem Gelände der Gloden an.
Bald darauf lief der Sonderzug Kaiser Wil-
helms unter Glockengeläute ein. Die Ver-
grüßung der Monarchen war eine über-
aus herzliche. Gleich nach der Ankunft des
kaiserlichen Sonderzuges besieg der König von
Württemberg den Salonwagen und begrüßte den
Kaiser aufs Herzlichste. Um 11 Uhr 15 Minuten
setzte Kaiser Wilhelm, von einer zahlreichen Volks-
menge enthusiastisch begrüßt, die Reise nach Sigmari-
ngen fort.

Sigmaringen, 9. Januar. Der König von
Rumanien ist mit abermaliger Verzögerung
um halb 1 Uhr Mittags mit Gefolge hier eingetroffen.
Beim Empfange waren der Fürst von Hohenzollern,
die sämtlichen Prinzen des Hauses, der Herzog
und der Prinz von Coburg, der Graf von Hohen-
lohe, der Erbprinz von Meiningen, der rumänische
Gesandte Ghika, die Spitzen der Civil- und Militär-
behörden anwesend. Der Prinz-Thronfolger trug
die rumänische Uniform. Die Musik intonirte beim
Einfahren des Zuges die rumänische Hymne. Der
König, der die preußische Artillerieuniform trug,
begrüßte in liebenswürdiger Weise die Erschienenen.

Sigmaringen, 9. Januar. Kaiser Wilhelm
ist um 2 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen. Ein
offizieller Empfang fand nicht statt. Es hatten sich
der Fürst von Hohenzollern in der Uniform eines
preußischen Generals der Infanterie, der Erbprinz
in der Uniform des ersten preußischen Gardes-
regiments, sowie die übrigen Prinzen von Hohenzollern
zur Begrüßung eingefunden. Kaiser Wilhelm,
welcher vom Hausmarschall v. Lynker, dem Ge-
neral v. Plessen, dem Kapitän zur See v. Armin,
den Adjutanten Oberstleutnant v. Schöle und
Hauptmann v. Jakobi, dem Generalarzt Dr. Lent-
hold und Hofrath Schwerin begleitet war, umarmte
den Fürsten von Hohenzollern auf das Herzlichste.
Vor dem Bahnhofe hatten sämtliche Krieger-
vereine, sowie eine große Menschenmenge Aufstel-

lung genommen. Der Kaiser und der Fürst fuhren im offenen Wagen nach dem Schlosse. Es herrscht prachtvolles Winterwetter. Der Kaiser machte nach Tische mit der Herzogin von Edinburgh und dem Brautpaare eine Wagenfahrt um die Stadt. Wien, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß die Königin von Rumänien die Einladung ihres Neffen zur Hochzeit in Sigmaringen abgelehnt haben, ist erfinden. Der Thronfolger Prinz Ferdinand und dessen Braut, Prinzessin Marie, waren in Begleitung der Mutter der Braut, der Prinzessin von Edinburgh, vergangenen Mittwoch auf Schloß Monrepos bei Neuwied. Die Königin empfing ihre Gäste in herzlichster Weise, umarmte und küßte die Braut wiederholt, die bereits früher einmal einen Tag bei ihr zubrachte, und sprach ihr Bedauern aus, wegen ihres leidenden Zustandes nicht zur Hochzeit kommen zu können. Nach der Vermählung wird das Paar vor der Abreise nach Rumänien der Königin noch einen Besuch machen. Nach der Hochzeit begibt sich König Carol zu mehrtägigem Aufenthalt zu seiner Gemahlin.

Der Panama-Scandal.

Paris, 9. Januar. Lesepey, Fontane und Cottu wurden aus dem Gefängnisse Mazas nach der Conciergerie gebracht, die an das Justizpalais, wo der morgige Prozeß stattfindet, angrenzt. 31 Zeugen sind vorgeladen, darunter die Experten Lory und Rossignol, der Liquidator Monchicourt, der Ingenieur Rousseau, der Verfasser des vielermähnten Rapports, und andere Ingenieure, ferner Bankier Hugo Oberndorfer, der Journalist Martin („Micro“) von der „Libre Parole“ und der bevollmächtigte Minister von Columbia.

Paris, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Betrugsprozeß gegen die Panama-Verwaltungsräthe Lesepey, Fontane, Cottu und den an den Panama-Arbeiten als Unternehmer theilhaftigen Ingenieur Giffel bleibt für morgen angelegt. Die Anklage behauptet, daß das Publikum zu den Subskriptionen durch hinterlistige Vorpiegelungen zu einer Zeit verleitet wurde, als die Unrealisierbarkeit des Unternehmens bereits evident erscheinen mußte, und daß diesbezüglich namentlich mit Giffel Kontrakte abgeschlossen wurden, durch welche den Kontrahenten ungebührliche Vortheile eingeräumt und somit das Vertrauen der Aktionäre im Sinne des §. 408 in strafbarer Weise mißbraucht wurde. Der Betrugsprozeß dürfte zwölf Sitzungen, auf den ganzen Monat vertheilt, in Anspruch nehmen.

Paris, 9. Januar. Deputirter Baihaut wurde um halb 7 Uhr Abends nach einer Vernehmung beim Untersuchungsrichter verhaftet und in das Gefangenenloft gebracht.

Paris, 9. Januar. Die Polizeipräfektur gibt sich der festen Ueberzeugung hin, daß der morgige Tag sehr ruhig verlaufen werde. Es wird auch weder auf dem Concordeplatze, noch an den Zugängen zum Palais Bourbon ein außergewöhnliches Polizeiaufgebot stattfinden. Der Untersuchungsrichter vernahm heute den Deputirten Clemenceau auf dessen eigenes Verlangen über die auf den Tod Reinauch's bezüglichen Vorfälle. Die Unterredung war von ziemlich langer Dauer.

Paris, 9. Januar. (N. Fr. Pr.) Der einzige Kandidat für das Kammer-Präsidium ist jetzt Loquet. Die Rechte wird sich der Abstimmung enthalten, wenn nicht doch noch ein Anderer aufgestellt wird. Auch viele Gemäßigte wollen sich der Abstimmung enthalten, weil sie Plouvier's Wiederwahl für einen schweren politischen Fehler hielten. Pion's gestern im „Figaro“ erlassene Erklärung, daß die konstitutionelle Rechte republikanisch bleiben wollen und mehr als je von der Nothwendigkeit überzeugt sei, die Verfassung, die sie anerkannte, auch beizubehalten und die Dorypartei der Republik zu bilden, erregt Aufsehen. Diese Erklärung ist ebenso würdig als geschickt. Die Wahlparole der Konstitutionellen wird sein: „Die Republik ist offen, duldsam und anständig.“ Mehrfach sprach gestern der konservative de Lévis-Mirépoix im Sénez. Er bleibe ein Nationalist, seine Fahne unveränderlich die Tricolore. Auf diese Art haben die Konstitutionellen allerdings große Aussichten, einen Theil der opportunistischen Sitze zu erobern.

Zur Niederwerfung etwaiger revolutionärer Unruhestörungen versuche, die sich morgen vielleicht abspielen könnten, hat die Regierung zwei Batterien Artillerie, die unter dem Namen „Cimente-Batterien“ bekannt sind, von Satory nach Paris kommen lassen. Diese „Cimente-Batterien“ führen kleine Kanonen, die von einem Pferd gezogen werden und leicht transportabel sind. Man kann sie rasch auch durch die engeren Gassen führen. Sämmtliche Kommandanten und Generale wurden

von dem Kriegsminister aufgefordert, morgen auf ihren Posten zu sein. Sie haben sich überall mit den Civilbehörden zur Aufrechterhaltung der Ordnung ins Einvernehmen zu setzen. In allen größeren Städten werden die Truppen konfignirt sein. Der Militärgouverneur von Paris hat bereits alle Verfügungen zur Unterdrückung von etwaigen tumultuarischen Kundgebungen getroffen. Die militärischen Kräfte werden nicht auffallend zur Schau gestellt sein, aber für die Ordnung in Paris sind zehntausend Mann Infanterie, dreitausend Mann Kavallerie und drei reitende Batterien Artillerie außer den „Cimente-Batterien“ aufgebildet. Die Vorkehrungen sind dieselben, welche anlässlich der letzten Wahl des Präsidenten der Republik, als man bekanntlich ernste Unruhen befürchtete, getroffen wurden.

Wien, 9. Januar. Heute Nachmittags fand eine längere Besprechung beim Ministerpräsidenten Grafen Taaffe statt, an welcher die Abgeordneten Plener, Schumacher und Heilsberg, sowie die Minister Gautsch, Bacquehem und Steinbach theilnahmen. Die Besprechung wird im Laufe der Woche fortgesetzt werden.

Berlin, 9. Januar. Ein dem Abgeordnetenhaus zugegangener Gesetzentwurf über die Aenderung des Wahlverfahrens bestimmt, daß für die Abgeordnetenwahlen die Urwähler nach Maßgabe der zu entrichtenden Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzsteuer dergestalt in drei Abtheilungen zu theilen sind, daß von dem Gesamtsteuerbetrage aller Urwähler 1/2 auf die erste, 1/2 auf die zweite und 1/2 auf die dritte Abtheilung entfallen. Wo direkte Gemeindesteuern nicht erhoben werden, treten an deren Stelle die vom Staate verlangten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern.

Wien, 9. Januar. Der „Nöbl. Btg.“ zufolge hat der russische Großfürst-Thronfolger die Einladung des Kaisers zur Hochzeit der Prinzessin Margaretha angenommen. Derselbe wird voraussichtlich auch der Feier des Geburtstages des Kaisers in Berlin beiwohnen.

Die Streikbewegung.

Dortmund, 9. Januar. Hier ist Alles ruhig an der Arbeit. Der „Rheinisch-westfälischen Zeitung“ zufolge würde erst nach der morgen erfolgenden Lohnabzählung entschieden werden, ob der Bochumer Aufforderung zum Strike Folge geleistet wird. Die Agitation für den Ausstand wird unter Tage lebhaft betrieben.

Gelsenkirchen, 9. Januar. Im Hörner, Bochumer und Wattenscheider Bezirke sind alle Bergleute zur Nachmittagschicht angefahren. Im Gelsenkirchener Bezirke striken die Arbeiter der Zeche „Hibernia“ und „Wilhelmine“ allgemein, jene der Zeche „Solidation“ sind theilweise angefahren.

Gelsenkirchen, 9. Januar. Ein Extrablatt der sozialistischen „Bergarbeiterzeitung“ fordert zur allgemeinen Arbeitseinstellung auf. Dasselbe kündigt das Erscheinen täglicher Berichte an und ladet für morgen 3 Uhr Nachmittags zur Wahl eines Central-Strikemités ein.

Gelsenkirchen, 9. Januar. Heute Abends um 8 Uhr explodirten vor zwei hiesigen Hotels Dynamitpatronen. Durch die Explosion wurde nur materieller Schaden angerichtet. Personen wurden nicht verletzt.

Breslau, 9. Januar. Dem Vernehmen nach ist auf der dem Grafen Hencel-Donnersmarkt gehörigen Grube „Deutschland“ ein partiieller Ausstand ausgedrohen. Die Tagelohnschaft ist nicht angefahren. Ob die Nachschicht anfahren wird, ist noch ungewiß.

Berlin, 9. Januar. (Nachbörse.) 4perz. ungarische Goldrente 95.20, österreichische Kreditaktien 171.60, Südbahnaktien 43.10, Karl Ludwigsbahnaktien 92.75. — Fest.

Frankfurt, 9. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 266.—, Südbahnaktien 79.75, 4perz. ungar. Goldrente 96.20, 4perz. österr. Goldrente —, 4.2perz. österr. Papierrente —, Alpine —, 4.2perz. Silberrente —, Karl Ludwigs-Bahn —, Wiener Wechselkurs —, Riemlich fest.

Hamburg, 9. Januar. (Schluß.) 4.2perz. Silberrente 82.25, österreichische Kreditaktien 266.20, 180er Lofe 128.75, Südbahn 91.—, Italiener 91.20, österreichische Goldrente 98.50, 4perz. ungarische Goldrente 96.12, russische Noten —, Fest.

Paris, 9. Januar. (Schluß.) Dreiperz. Rente 93.57, 4 1/2 perz. Rente 105.27, österreichische Staatsbahnaktien —, Südbahn 212.50, französische amortisirbare Rente 94.67, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4perz. ungar. Goldrente 95.18, Ottomanbank 53.06, österreichische Bodenkredit 110.7, österreichische Länderbank 496.25, Türkische Tabak-Aktien 348.75, Italiener —, Schwach.

Von den, 9. Januar. Englische Consols 97 1/2.

Berlin, 9. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 157.—, per Juni-Juli Rm. —, Roggen per Januar Rm. 135.75, per April-Mai Rm. 138.—, Hafer per Januar Rm. 141.—, per April-Mai Rm. 140.—, Rüböl per Januar Rm. 50.60, per April-Mai Rm. 50.75, Spiritus per Januar-Februar Rm. 31.75, per April-Mai Rm. 33.10. — Weizen besser, Roggen Hauffe, Hafer fester, Del still, Spiritus hauffe.

Paris, 9. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.—, per Februar 21.25, per März-April 21.60, per vier Monate vom März 21.80. — Weizenmehl per laufenden Monat 47.80, per Februar 47.80, per März-April 48.—, per vier Monate vom März 48.25. — Rüböl per laufenden Monat 56.75, per Februar 57.25, per März-April 57.50, per vier Monate vom März 58.—. — Spiritus per laufenden Monat 46.—, per Februar 46.25, per März-April 46.25, per vier Monate vom Mai 46.75. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Mild.

Wien, 9. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 13 fl. 50 kr. verkauft und schließt 13 fl. 40 kr. Geld, 13 fl. 80 kr. Brief; per Januar in Deferevs Wahl blieb 13 fl. 20 kr. Geld, 13 fl. 50 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 9. Januar.) (Privat-Telegramm.) Die neuerliche und energische Temperatur-Abnahme hat im heutigen Börseverkehr eine mäßige Besserung der Kurse eintreten lassen, indem das Angebot größter Reserve an den Tag legte. — Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 56 kr. bis 7 fl. 59 kr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 53 kr. bis 7 fl. 56 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 73 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 62 kr. bis 6 fl. 65 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 71 kr. bis 6 fl. 75 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. — kr. bis 5 fl. 3 kr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 87 kr. bis 5 fl. 90 kr., Weizen per Januar-Februar von 12 fl. 66 kr. bis 12 fl. 75 kr., per August-September von 12 fl. — kr. bis 12 fl. 10 kr., Rüböl per Januar-April von 32 fl. — kr. bis 33 fl. — kr.

Wiener Börse vom 9. Januar.

Die Nachricht, daß auch die Verhandlungen wegen der österreichischen Valutageschäfte heute begünnen, rief eine sehr günstige Stimmung hervor, zumal auch von Berlin bessere Kurse eintrafen; der Verkehr war jedoch nicht sehr lebhaft. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Ungar. Prämienloose, Oester. Kreditaktien, etc.

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Oesterr. Papierrente, 185er Lofe, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterr. Kreditaktien 316.75 nach 316.12 und 316.12, Länderbank 228.60, Staatsbahnaktien 293.62 nach 293.87, Lombarden 92, Tabakaktien 165.50, Alpine 52, Valente 98.27, vierprozentige ungarische Goldrente 114.10.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, and other data. Includes locations like Donau, Rheinhahn, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Pexhof. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Um unser übergroßes Lager in
Teppichen, Möbelstoffen, Vorhängen, Decken,
echten Smyrna- und Perser Teppichen
 möglichst zu reduzieren, arrangiren wir für kurze Zeit in unserem Warenhause,
IV., Wienergasse 1, Ecke Schiffgasse,

eine
grossartige Teppich-Occasion

und bieten hiedurch günstigste Gelegenheit, die allerfeinsten englischen, französischen, holländischen, sowie echt orientalische Teppiche zu außerordentlich billigen, reduzierten Preisen anzuschaffen zu können. Wir erlauben uns zu recht lebhaftem Besuche dieser

GROSSARTIGEN TEPPICH-OCCASION

Hiermit höflichst einzuladen und zeichnen

Geschäftsboll
TOTTIS & KREN,
 IV., Wienergasse Nr. 1, Ecke Schiffgasse.

Schnelltrocknende Bernstein-Oellackfarbe,
 gelbbraun oder dunkelbraun, geeignet zum Leichten, Schönsten und glänzendsten Selbstanstrich von Parkettböden, Möbelen, Gemälden und Kucheneinrichtungen. Zäunen, Fenstern etc. Preis per eine Kilo-Flasche 1 fl. 20 kr. Bei Aufträgen beliebe man die gemüthliche Fernbestellung nachhaft zu machen. Zum Anstrich geeignete, vorzügliche Pinsel 4 80 kr. 2 B.

Fussboden-Einlass-Wachswichse
 für harte Parquets und weiche Fußböden, in natürlicher, transparenter (durchsichtiger) und gelbbrauner Farbe, letztere zunächst für weiche Fußböden. Diese Fußbodenwische trocknet rasch und entwickelt nach möglichem Abreiben einen prachtvollen spiegelglänzenden Glanz. Preis per 1 Kilo-Flasche 1 fl. 50 kr., per 1/2 Kilo-Flasche 30 kr. 2 B. Diese Fußbodenwische ist völlig geruchlos und dreimal so ausgiebig als jedes sonst irgendwelche. Bei Anträgen beliebe man die gemüthliche Fernbestellung nachhaft zu machen. Zur Aufrechterhaltung des Fußboden-Glanzes empfiehlt sich nach Fußboden-Glanzwachse (in natürlicher weißer oder gelber Wachsfarbe) in Eimern 4 20 kr. und 10 kr. 2 B.

Möbel-Schnell-Politur,
 mit welcher Jedermann (durch jedes Kind) seine abgegrünzten oder abgegründeten Möbel nur mit leichtem Einreiben fast wie neu poliren kann. Auch mit dunkler Oelfarbe angegrünzte oder rotirte Eichenmöbel werden, wenn mit dieser Schnell-Politur behandelt, ein lauchtes Aussehen bekommen. Preis in Kilo-Flaschen 4 50 kr., kleinere 4 25 kr. 2 B.

Ungarische flüssige Goldbroncefarbe.
 Durch einfaches Ueberstreichen (unter Benutzung des beigefügten Pinsels) kann man Bilder, Spiegelrahmen, Stühlen, Kirchen-Gegenstände, Christbaumzweige, Lampen, Blumenkinder und Luxus-Gegenstände aller Art wie neu vergolden. Preis einer Flasche 50 kr., einer kleineren 30 kr. 2 B.

Ungarische flüssige tiefschwarze Moment-Glanz-Wichse,
 geeignet für Beschuhung, hohe Stiefel, Pferdegeschirr, Riemenzeug, Wagenbüchsen, Spritzleder, mit Leder überzogene Sitze, Möbel etc. Gleichtmäßig anwendbar, sowohl bei frisch als bei altem Leder. Die flüssige Momentglanzwische trocknet augenblicklich und verleiht dem Leder, ohne zu härten, ohne weitere Mühe, sofort einen längeren Zeit anhaltenden, unübertrefflichen, tiefschwarzen Glanz und macht das Leder wasserfest. Preis einer Flasche 50 kr., einer kleineren 25 kr. 2 B.

Leder- und Huf-Nahrungs-Fett
 (tiefschwarz oder gelbtransparent) geeignet für Beschuhung, Jagdstiefel, Pferdegeschirr, Riemenzeug, Wagenbüchsen, Spritzleder, überhaupt für alle Leder, macht es weich, geschmeidig, wasserfest und sehr unermülich dauernd. Huf-Nahrungs-Fett verhindert das Abblühen und Bröckeln der Hufe und Thierhufe und diese behalten ständige Ausdauer. In Flaschen 4 25, 40 kr. und in 1 Kilo-Flaschen 1. 20 2 B.

Probirung-Aufträge unter 1 fl. 2 B. werden nicht effectuirt. Engros-Kunden erhalten bedeutenden Rabatt. Ein Gros & ein Detail echt zu beziehen von

B. REISS,
 Fabrik chem. Produkte in Budapest, VII., Königsgasse 41,
ersten Stock.
 wosauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!!

Vorschüsse
 auf Staatspapiere, Lose, Provinz-Sparkassen-Aktien und Pfandbriefe beinahe bis zum Auswerthe werden billigst ertheilt. Auf Wunsch übernehmen wir auch Lose zum jeweiligen genauen Tageskurs und können dieselben gegen beliebige Monatsraten billigst zurückgekauft werden, wodurch das immerwährende Bezahlen der Zinsen entfällt. Anderweitig behaltene Lose werden ausgelöst und erhält der Losbesitzer den vollen Kurswerth in obenangeführter Weise ausgezahlt.
 Bank- und Wechsel-Geschäft der Administration des
Magyar Merkur,
 J. LÖRY,
 Budapest, IV., Sathnergasse Nr. 17.

Erste steirische Champagner- und Weinkellereien
 von **Brüder Kleinoschog in Graz,**
 k. u. k. Hof-Lieferanten u. Weingärten-Besitzer. Gegründet 1850.
Feinster steirischer Sekt
 „Gold“, „Gold-See“, „Gold-Very Dry“, „Rasta-Rasta“ und anerkannt gute **Eigenbau-Weine.**
 Diese Weine, auf 35 Ausstellungen prämiirt und mit der allerhöchsten Anerkennung ausgezeichnet, sind in den meisten Weingroß- und Delikatessen-Handlungen, sowie in Hotels und Restaurants zu haben.
 In Budapest zu haben im Haupt-Depot bei:
Jos. Franz Lobmayer & Comp.,
 IV., Károly-körut 18. szám.

Regalepächter, welche auf faltem Gum, Sliowitz, Treber, Lager, sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämiirte ätherische Oel-, Essenz- und Kompositionen-Fabrik von **Jac. Ripper & Bruder,** Budapest, Trommelgasse Nr. 1, zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis und franco erhalten.

Wo suchen wir das beste Puder?
 Verlangen wir das **J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,**
 das Lieblings-Gesichtspuder der künftigen Loutse Blaha (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht als Gemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rosige Farbe. 1 Schachtel 60 kr., größere 1 fl.
Crème Pompadour.
 Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre.
 Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand Früh und Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingepulvert. 1 Ziegel fl. 1.50.
 In haben beim Erzeuger:
J. L. Müller,
 Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
 Reiches Lager in besonders vorzüglichen **Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.**
 Bei Fälschungen wird gewarnt.

Bestes Schuttmittel bei Epidemien.
 Billige Preise. Prospekte gratis.
 Hauptdepot: Budapest, V., Lipót-körut 21. alatt.
 Direktion: Bad Radscin (Syrria).

Weinagentur.
 Gustav Theil, Mediasch, Siebenbürgen, empfiehlt sich den Herren Weinhandlern, Negationepächtern und Hoteliers zum Einkaufe Siebenbürger Weine. Muster auf Verlangen gratis.

25/1893. szám.

Bérleti hirdetmény.
 A nagyváradi lat. szert. püspökségi uradalom az alábbi bértárgyakat adja ki haszonbérbe zárt ajánlatok mellett m. p. 10 évi időtartamra kiadatik.
 1. Csátár község határában fekvő „Latobár“ nevű pusztai birtok mintegy 1000 kis hold (4 1100 négyszögöl).
 2. Tulka község határában fekvő, eddig a tulkai lakosok által bérben tartott mintegy 1235 kis holdnyi tagbirtok.
 3. A bogoszlói mintegy 352 kis hold tagbirtok továbbá kiadatik 3 évi időtartamra.
 4. A békényői „Buzsádi“ nevű és a kocsubai pusztá mintegy 1123 kis hold.
 5. A nagyrabéi volt korcsmaföld mintegy 20 hold.
 6. A rippai „Kimpimáre“ nevű 42 holdnyi erdőterület.
 7. A tenkei „Nagymező“ nevű tagbirtok, mintegy 700 kis hold.
 8. A vasköhi vásárván.
 Felhívtnak az arra pályázók, hogy zárt ajánlatokat 1893. január hó 31-ének délelőtti 10 órájáig nyújtsák be a nagyváradi l. sz. püspökségi föltételek mellett.
 Pályázók, vagyoni helyzetük kimutatása mellett tartoznak zárt ajánlataikban kijelenteni, hogy a szerződési feltételek ismerik és azokat ellogadják.
 A püspökségi jószágigazgatóság fentartja magának a jogot, a tett ajánlatok között szabadon választani.
 A feltételek az uradalmi föltételek hivatalos nagyváradi bármikor megtekinthetők.
 Nagyvárad, 1893. január hó 4-én.
 A nagyváradi lat. szert. püspöki uradalmak föltételek hivatala.
 52717

Trinkwasser gegen Cholera.

Regada-er
 Keimster alkalischer Sauer-Brunn, bestes cyprischendes Tischgetränk.
 Bestes Schuttmittel bei Epidemien.
 Billige Preise. Prospekte gratis.
 Hauptdepot: Budapest, V., Lipót-körut 21. alatt.
 Direktion: Bad Radscin (Syrria).

Vertagung der Ausstellung von 1895.

Der Handelsminister hat heute dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über die Kosten der zur Millenniumsfeier zu veranstaltenden Nationalausstellung und über die Vertagung dieser Ausstellung auf das Jahr 1896 unterbreitet.

Gesetzentwurf

über die Bedeckung der Kosten der Landes-Nationalausstellung.

§. 1. Zur Deckung der in Budapest zu veranstaltenden allgemeinen Landes-Nationalausstellung wird auf Grund des §. 3 des G.-N. II: 1892 ein Garantiefond gebildet, zu welchem der Staat 1.000.000 Gulden beiträgt.

§. 2. Aus der für den Garantiefond bestimmten Summe werden 1893 100.000 fl., 1894 200.000 fl., 1895 600.000 fl. und 1896 100.000 fl. dem Handelsminister zur Verfügung gestellt.

§. 3. Die Ausstellung wird, abweichend von dem im §. 1 des G.-N. II: 1892 enthaltenen Bestimmung im Jahre 1896 veranstaltet.

§. 4. Mit der Durchführung dieses Gesetzes werden die Minister für Handel und Finanzen betraut. Budapest, 7. Januar 1893.

Belá Lukács, fön. ungar. Handelsminister.

Der Motivenbericht zu dem vorstehenden Gesetzentwurf lautet: Im §. 3 des G.-N. II: 1892 wurde der Handelsminister damit betraut, über die Kosten der auf Grund des erwähnten Gesetzes zu veranstaltenden Landes-Nationalausstellung und die Art der Bedeckung derselben der Legislative im Einvernehmen mit dem Finanzminister zur gehörigen Zeit eine Vorlage zu machen.

Es sei gefastet, vorauszuschicken, daß, wie es aus der Natur eines solchen Werkes sich selbstverständlich ergibt, der Kostenvoranschlag für die künftige Landesausstellung in diesem Augenblicke, in welchem weder über den Umfang der Theilnahme an der Ausstellung, noch über den von vielen Umständen beeinflussten Beschaffenheit derselben positiv bestimmt werden kann, sich nicht approximativ feststellen läßt.

Bei dem Entwurfe des Budgets mußte ich zwei Gesichtspunkte in Betracht ziehen: Ich mußte einerseits dafür sorgen, daß diese die tausendjährige Vergangenheit und Entwicklung unseres Vaterlandes darstellende Ausstellung einen würdigen Bestandtheil der Feierlichkeiten bilden soll, aber andererseits konnte ich nicht außer Betracht lassen, daß die Ausstellung nicht die alleinige Form der Millenniumsfeier bilden werde, und demzufolge mußte ich auch mit den Ansprüchen der Staatsfinanzen rechnen, die es fordern, in Allem rationelle Grenzen einzuhalten.

Aus dem G.-N. XIX: 1887 über die Bedeckung des Defizits der 1888er Landesausstellung, wie aus der Motivierung zu demselben geht hervor, daß die gesammten Kosten der Ausstellung 3.530.323 fl., die gesammten Einnahmen mit Hinzurechnung der staatlichen, hauptsächlich und sonstigen Unterstützungen (220.714 fl.) insgesammt 1.728.340 fl. 66 kr. betragen haben und das Defizit sich demnach auf 1.801.982 fl. bezifferte.

Wenn wir nun den Umstand in Betracht ziehen, daß die drei Terraine, welche sich auf dem in Aussicht genommenen Terrain des Stadtwaldchens befinden (die Indurtriehalle, die Kunsthalle und der Königs-Pavillon), für die Zwecke der neuen Ausstellung mit den entsprechenden Umgestaltungen, beziehungsweise Erweiterungen benutzbar sind, weiter daß der größte Theil des Terrains angehöret ist, daß die notwendigen Straßen, Beleuchtungen und Wasserleitungen zur Verfügung stehen, so daß man den Werth des Vorhandenen getroffen mit 800.000 fl. annehmen kann, so kann ich das vorläufige Resultat in Aussicht stellen, daß die jetzt geplante Ausstellung ohne jede Gefährdung des Zweckes mit geringeren Beiträgen seitens des Staates in einer des Anlages vollkommen würdigen Weise herzustellen wird.

Von dieser Voraussetzung ausgehend und die von den Verhältnissen erforderliche rationelle Sparsamkeit vor Augen haltend, darf man hoffen, daß die zu veranstaltende nationale Ausstellung die in Obigem präliminirte Staatsubvention von 1.000.000 bis 1.100.000 Gulden kaum ganz in Anspruch nehmen wird, und aus diesem Grunde will ich auch die staatliche Beitragsleistung nicht in einer nicht zurückzuerstattenden bestimmten Summe feststellen, sondern ich wünsche für die Bedeckung der Kosten durch Schaffung eines Garantiefonds zu sorgen, zu welchem der Staat 1.000.000 fl. beitrüge, für welchen die Haupt- und Residenzstadt bereits 10.000 fl. votirt hat und zu welchem eventuell auch andere Kreise bereitwillig Beiträge leisten werden.

Da aber die Einnünfte der Ausstellung erst nach Eröffnung der Ausstellung einfließen können, der größte Theil der Ausgaben aber schon in den dieser vorangehenden Jahren zu leisten sein wird, ist es notwendig, daß der Staat mir den Garantiefond in der in der Vorlage erwähnten Zeit und in entsprechenden Raten zur Verfügung stelle. Diese Raten wurden derart festgesetzt, daß sie die Bilanz des Staatshaushaltes nicht stören und gerade deshalb wären sie entsprechend dem Vorschlage, den ich im Einvernehmen mit dem mit der Leitung des Finanzministeriums betrauten Herrn Ministerpräsidenten erstatte, aus den Kassenvorräthen zu decken. Ich glaube hervorheben zu sollen, daß, insofern dieser Garantiefond zu Ausstellungszwecken nicht in vollem Betrage in Anspruch genommen werden sollte, beziehungsweise insofern sich die Einnahmen günstiger gestalten sollten, nur ein proportionaler Theil des Garantiefonds aufgebraucht, der übrige Theil aber nach Abwicklung der Ausstellungsangelegenheiten dem Staatsarar zurückerstattet würde, so daß hiedurch der Beitrag des Staates entsprechend verringert wäre. Es erleidet keinen Zweifel, daß der Beitrag einer Million Gulden von Seite des Staates als größeres Opfer zu betrachten ist, da aber aus dem Rahmen der Feier des tausendjährigen Bestandes unseres Vaterlandes eine Ausstellung, welche berufen sein wird, die geistige und materielle Entwicklung unserer Nation und deren gegenwärtigen Stand darzulegen, nicht fehlen kann, kann diese Beitragsleistung meines Erachtens umso weniger als übermäßig groß bezeichnet werden, als die Ausstellung auf unser öffentliches Leben sicherlich auch belebend wirken wird. Die achtungsvoll unterbreitete Vorlage, welche über die Botirung, Flüssigmachung und eventuell über die Rückertattung des nach den dargelegten Prinzipien erforderlichen Garantiefonds verfügt, enthält außerdem noch die von den Bestimmungen des G.-N. II: 1892 abweichende Verfügung, daß die Ausstellung nicht im Jahre 1895, sondern um ein Jahr später, im Jahre 1896, zu veranstalten sein wird. Indem die Regierung die Feststellung der Zeit der Ausstellung für 1896 beantragt, geschieht dies nicht deshalb, als könnte die Ausstellung im Jahre 1895 nicht veranstaltet werden, sondern mit Rücksicht auf das Millennium, welches der Vereinbarung der Regierung entsprechend im Jahre 1896 abzuhalten wäre. Schon mein vereinigter Amtsvorgänger hat diese Ausstellung nur als anläßlich des Millenniums zu veranstaltende in Vorschlag gebracht. Die Regierung hat sich jetzt eingehend mit der Frage beschäftigt, wie das Millennium am würdigsten gefeiert werden könnte, und kam dahin überein, daß das Millennium auch durch Schaffung bleibender öffentlicher Arbeiten zu verewigen sei, welche alle die Kraft, die Entwicklung und den kulturellen Fortschritt der Nation verkörpern sollen. Die Regierung hat daher, abgesehen von anderen öffentlichen Arbeiten, in Aussicht genommen: die Eröffnung der Ofner Mathiaskirche, die wenigstens theilweise Einrichtung des neuen Parlaments, die Vollendung der beim Eisernen Thor in Fluß befindlichen Arbeiten, die Vermehrung der die Theile der Haupt- und Residenzstadt verbindenden Donaubrücken, die Errichtung eines Lustparks und eines Kunstgalerieums u. s. w.; all das sind Momente, welche einerseits den Glanz und die Bedeutung des Millenniums erhöhen, andererseits den Beginn des zweiten Jahrtausends des staatlichen Lebens dieser Nation durch bleibende Werke bezeichnen würden und welchen sich die nationale Ausstellung als Spiegel des geistigen und materiellen Lebens der Nation würdig anreihen könnte.

Es erleidet keinen Zweifel, daß beispielsweise die Beendigung der Regulirung des Eisernen Thores, respektive die Uebergabe desselben an seine Bestimmung, ein so hervorragendes Moment bilden könnte, welches auch in Folge seines internationalen Charakters geeignet erscheint, das Interesse für das Millennium zu erhöhen.

Nachdem all diese Arbeiten zum Theile im Zuge sind, zum Theile demnächst in Angriff genommen werden, indessen einzeln und insgesammt bis 1895 nicht beendigt werden können, demzufolge insbesondere mit Rücksicht darauf, daß die tausendjährige Wende der Völkergeschichte ohne Schädigung der historischen Treue auch in das Jahr 1896 versetzt werden kann und auch die Akademie in ihrem Berichte vom 25. Januar 1883 die Bestimmung des Landes in die Zeit von 888-900 versetzte ist die Regierung zu dem Entschlusse gelangt, daß das Millennium in einem Zeitpunkte abgehalten werde, in welchem dessen Gedenken durch größere öffentliche Werke verewigt werden könne, woraus folgt, daß auch die Ausstellung, die nicht als Selbstzweck, sondern als Theil der Millenniumsfeier geplant war, in jenem Zeitpunkte abgehalten werde, in welchem die Bedeutung des Millenniums durch sonstige bleibende Werke gesteigert werden kann.

Ich bemerke übrigens, daß die Ausstellung selbst, wenn lediglich von deren Abhaltung die Rede wäre, auch 1895 veranstaltet werden könnte, denn die Platzfrage ist ins Reine gebracht, alle Vorarbeiten sind beendigt und es stehen noch zwei Jahre und 4 Monate zur Verfügung, was vollkommen genügen würde, wenn in Betracht gezogen wird, daß für die 1888er Ausstellung das Organisationsstatut erst am 12. März 1883 ausgegeben wurde, die Ausstellungscommission ihre erste Sitzung am 5. April 1883 abgehalten hat und das Statut, welches das Programm enthält, erst im September 1883 veröffentlicht wurde. Nachdem jedoch die Ausstellung bei Schaffung des Gesetzes nicht ihrer selbst halber in Aussicht genommen wurde, sondern als ergänzender Theil des Millenniums, so ist es natürlich, daß die Ausstellung dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt akkommodirt werden muß.

Der Kostenvoranschlag der 1896er Landesausstellung ist:

Table with 3 columns: Einnahmen, 1888er Präliminare, Resultat der 1896er Ausstellung. Rows include Eintrittsgebühren, Raum-, Schranke- u. s. w. Gebühren, and Café- und Kaffeehäuser.

Table with 3 columns: Item, Amount, Total. Rows include Spirituosen-Einfuhrgeb., Verkauf von Katalogen, Annoncen, Umfriedungsvermiethung, Lotterie (Netto), Diverse Einnahmen, Verwerthung v. Gebäuden.

Table with 3 columns: Item, Amount, Total. Rows include Staatsbeitrag, Beitrag der Haupt- und Residenzstadt, Gesamt-Einnahmen.

Table with 3 columns: Item, Amount, Total. Rows include Ausgaben: Umfriedung, Terrainregulirung, Erhaltung der Wege und der Parkirung, Gebäude, Beleuchtung, Eisenbahn, Transportkosten, Säranke u. s. w., Installationen, Dekoration, Maschinen, Temporäre Ausstellungen, Administration.

Table with 3 columns: Item, Amount, Total. Rows include Wächterpersonal, Feuerwehr, Polizei, Kundmachungen, Katalog, Musik und Feste, Affekuranz, Ausstellungs-Prämien, Medaillen und Diplome, Verschiedene und unworhergesehene Ausgaben.

Table with 3 columns: Item, Amount, Total. Rows include Gesamt-Ausgaben.

Verbot der Kunstweine.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Handelsminister ein Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Erzeugung von Kunstweinen verbietet. Der Gesetzentwurf lautet:

Gesetzentwurf

über die Fabrikation von Kunstweinen und über das Verbot, solche in Verkehr zu bringen.

§. 1. Es ist verboten, künstliche Weine zu erzeugen oder zu fabriciren, ebenso wie solchen Wein in irgend welcher Weise in Verkehr zu bringen. Ebenso ist es verboten, jene Materialien, welche zur Erzeugung oder Fabrication von Kunstwein dienen können, zu diesem Zweck oder unter diesem Titel auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone anzuführen, oder zu diesem Zwecke oder unter diesem Titel auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone in irgend welcher Weise in Verkehr zu bringen.

§. 2. Der Wein ist künstlich, a) wenn er nicht ausschließlich aus Trauben oder Traubenmost gefertigt wird, b) wenn zu dem Weine außer raffinirtem Spiritus oder Cognac Wasser oder andere Materialien zugemengt werden. Geringer wird jener Wein, der durch eine den Prinzipien der rationellen Kellermanipulation entsprechende Verbesserung des aus Trauben gefertigten natürlichen Mostes hergestellt wird, nicht als Kunstwein betrachtet. Hinsichtlich dessen, was unter der rationellen Manipulation und Verbesserung des Mostes zu verstehen ist, wird der Handelsminister im Einverständnisse mit dem Ackerbauminister auf dem Verordnungswege verfügen.

§. 3. Solcher Naturwein, welchem auch ausländische Trockenbeeren (Rosinen) beigelegt wurden, darf nicht unter der Benennung „Tokajer“, „Hegyaljaer“ oder „Szamorodner“ in Verkehr gebracht werden. Champagner, Bernuth, Treber, Wein und Obstwein darf nur unter der seiner Qualität entsprechenden Benennung magazinirt und in Verkehr gebracht werden. Der Handelsminister wird auf dem Verordnungswege die Benennungen bestimmen, unter welchen diese Getränke magazinirt und in Verkehr gebracht werden dürfen.

§. 4. Eine Uebertretung begeht und ist, insofern keine Handlung nicht laut den Strafgesetzen oder laut dem Sanitätsgesetze oder den Normen einer schwereren Strafe unterliegt, mit einer Geldstrafe von 25-300 fl. zu bestrafen, a) wer die zur Erzeugung oder Fabrication des Kunstweines dienenden Materialien direkt für die Benützung zu diesem Zwecke ankündigt oder in Verkehr bringt; b) wer den in §. 2 umschriebenen Kunstwein in Verkehr bringt; c) wer die in dem ersten Alinea des §. 3 erwähnten Weine unter der Benennung „Tokajer“, „Hegyaljaer“ oder „Szamorodner“ in Verkehr bringt; d) wer die in Alinea 2 des §. 3 erwähnten Getränke nicht unter den durch Verordnung vorgeschriebenen Benennungen magazinirt oder in Verkehr bringt.

§. 5. Eine Uebertretung begeht und ist, insofern keine Handlung nicht nach den Bestimmungen der Strafgesetzbücher einer schwereren Strafe unterliegt, mit einer Geldstrafe von 25-300 fl. und mit Arrest bis zu zwei Monaten zu bestrafen, wer den in §. 2 erwähnten Kunstwein erzeugt oder fabricirt.

§. 6. Zur Führung des Verfahrens und zur Utheilspredung in den in den §§. 4 und 5 aufgeführten Uebertretungen sind die im G.-N. XXXVII: 1880 und in der auf Basis desselben erlassenen Verordnung des Ministers des Innern genannten Verwaltungsbehörden und in Kroatien-Slavonien die zur Aburtheilung denselben

seiner Uebertretungen berufenen Verwaltungsbehörden kompetent. Auch zwei gleichlautende Strafurtheile können appellirt werden.

§. 7. Die amtshandelnde Behörde kann auch die Kundmachung des Strafurtheils auf Kosten der verurtheilten Partei anordnen, in welchem Falle die Art und der Termin der Kundmachung in dem Urtheile festzustellen sind.

§. 8. Die Behörden können mittelst Urtheils auch die Konfiskation des Weines anordnen.

§. 9. Wenn ein begründeter Verdacht hinsichtlich der Verübung der in den §§. 4 und 5 erwähnten Uebertretungen entsteht, oder wenn in dieser Hinsicht eine vollkommen verlässliche Anzeige erstattet wird, sind die mit der Untersuchung betrauten und laut §. 6 zum Verfahren berufenen behördlichen Organe verpflichtet, Muster von dem betreffenden Weine zu nehmen und jene Weinquantitäten, von denen die Muster genommen sind und die überhaupt vorrätzig sind, notariell festzustellen und zu konfiskiren. Die Muster müssen einzeln mindestens je zwei Liter enthalten und muß ein versiegeltes Muster auch dem Verdächtigen zur Verfügung überlassen werden. Weitere Schritte (Beschlagnahme oder Verfallschluß) können gegen den Verdächtigen so lange nicht angeordnet werden, bis nicht durch die kompetente Sachkommission konstatiert wurde, daß der fragliche Wein Kunstwein ist.

§. 10. Zur sachmännischen Prüfung der Weine bestellt der Handelsminister im Vereine mit dem Ackerbauminister aus Sachmännern gebildete, ständige Kommissionen, denen chemische Versuchsanstalten beigegeben werden. Hinsichtlich der Bildung, Organisation und des Verfahrens dieser Kommissionen wird der Handelsminister auf Basis der mit dem Ackerbauminister erfolgten Vereinbarung auf dem Verordnungswege verfügen. Die Mitglieder der Kommissionen sind verpflichtet, vor Beginn ihrer Wirksamkeit einen Sachverständigen- oder einen demselben ersetzendes feierliches Gelöbniß abzulegen. Die Feststellungen, beziehentlich die Sachurtheile dieser Kommissionen bilden die Basis des weiteren Uebertretungsverfahrens. Die Sachverständigen-Kommissionen müssen gleichzeitig mit der Abgabe ihres Sachurtheils einen Vorschlag darüber erstatten, ob der von ihnen eventuell als künstlich begutachtete Wein überhaupt zu irgend einem Zwecke verwendet werden kann oder nicht.

§. 11. Wenn mittelst Urtheils konstatiert wurde, daß der Wein ein künstlicher ist, ist derselbe auf Kosten der verurtheilten Partei zu denaturiren und derselben behufs Verwendung zu gewerblichen Zwecken zurückzugeben oder entsprechend dem Urtheile der Behörden für die von den urtheilenden Behörden zu bezeichnenden Wohlthätigkeitszwecke zu verwenden. Wenn jedoch der als künstlich beurtheilte Wein im Ganzen oder zum Theile nicht mehr auffindbar ist, ist die verurtheilte Partei verpflichtet, den Werth desselben oder des fehlenden Theiles, welcher durch die Sachverständigen-Kommission bei der Untersuchung festgestellt werden muß, zu Gunsten des Armenfonds der betreffenden Gemeinde zu bezahlen.

§. 12. Die Bestimmungen der bestehenden Gesetze, Verordnungen und Normen hinsichtlich der Erzeugung, Fabrikation oder Anverbreitung der für die Gesundheit schädlichen oder gefährlichen Getränke oder Genußmittel werden durch das vorliegende Gesetz nicht berührt.

§. 13. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind auch auf die auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone in Verkehr gebrachten ausländischen Kunstweine in Anwendung zu bringen, selbst in dem Falle, wenn dieselben als solche bezeichnet sind.

§. 14. In Kroatien-Slavonien erläßt der kroatisch-slavonisch-dalmatinische Banus alle jene Verordnungen, mit deren Herausgabe dieses Gesetz den kön. ungar. Handelsminister betraut.

§. 15. Dieses Gesetz tritt sechs Monate nach dem Tage seiner Verkündigung in Kraft und werden mit seiner Durchführung der Handels-, der Ackerbau-, der Finanzminister und der Minister des Innern und für Kroatien-Slavonien der kroatisch-slavonisch-dalmatinische Banus betraut.

Budapest, 6. Januar 1893.

Béla Lukács, k. u. Handelsminister.

Der Motivenbericht zum Gesetzentwurf über die Fabrikation des Kunstweines konstatiert, daß die Märkte in jüngster Zeit von Kunstweinen überschwemmt wurden, was die meisten Staaten veranlaßte, dagegen Schutzmaßnahmen zu treffen. Die durch die Phylloxera und Peronospora immer kostspieliger gewordene Weinkultur ist nicht im Stande, die Konkurrenz mit dem Kunstwein zu bestehen, welche dem Geschmack der Konsumenten entsprechen und derart erzeugt werden, daß man sie in der Regel vom Naturwein nicht unterscheiden kann. Obwohl bei uns die Fabrikation von Kunstwein erfreulicherweise noch keine großen Dimensionen angenommen hat und die Produzenten bestrebt sind, die Produktionsfähigkeit der Weingärten wieder herzustellen, was das beste Mittel gegen den Abfall der Kunstweine ist, erscheint dennoch auch bei uns eine bezügliche Verfügung insbesondere deshalb notwendig, damit die Interessen unserer berühmten Weingebenden geschützt werden und weil ganz offen Essenzen und andere Mittel empfohlen werden, welche zur wohlfeilen und leichten Erzeugung von Kunstweinen dienen. Auch werden große Quantitäten Obstwein importirt, welche dann von berühmten Weinplätzen als ungarische Weine exportirt werden. Zur gänzlichen Verhinderung dieser Mißbräuche genügen die bisherigen Bestimmungen nicht, da nach denselben nur gesundheitschädliche Nahrungsmittel aus dem Verkehr ausgeschlossen werden dürfen. Die erwähnten Essenzen können jedoch nach dieser Richtung nicht unterlucht werden, da die Verkäufer zumeist Ausländer sind und es nicht möglich ist, den Import genügend zu kontrolliren. Bezüglich der falschen Deklaration der Obstweine hat der Minister wohl Verfügungen getroffen, welche aber ebenfalls nicht vollkommen entsprechen. Aus all diesen Gründen war es notwendig, diese Frage neuerlich in Erwägung zu ziehen.

Der Motivenbericht schließt dann, was bisher in dieser Angelegenheit geschehen, welche bei uns durch den im Jahre 1876 durch Emeryk Szalay eingereichten

Gesetzentwurf in Fluß gebracht wurde, welchen Entwurf das Abgeordnetenhaus dem Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel herausgegeben hat. Dieser holte die Gutachten der Handels- und Gewerbekammern und anderer kompetenter Korporationen ein, welche im Jahre 1878 einer Enquete vorgelegt wurden. Seitdem bildete diese Frage in den betreffenden Ministerien den Gegenstand eingehender Verhandlungen. Es wurden mehrere Gesetzentwürfe ausgearbeitet und ein solcher auch am 21. April 1884 im Abgeordnetenhaus eingereicht, in welchem, so wie in allen früheren, nur der Handel mit Kunstweinen geregelt wurde. Der volkswirtschaftliche Ausschuß hielt die Einberufung einer Enquete für notwendig und beantragte, da dies in jener Session nicht mehr möglich war, den Entwurf von der Tagesordnung abzuleken.

Im nächsten Jahre petitionirten aber zahlreiche Munizipien um das gänzliche Verbot der Kunstweinfabrikation, in Folge dessen das Abgeordnetenhaus den Minister aufforderte, in diesem Sinne einen Gesetzentwurf vorzulegen. Es fand eine neuerliche Enquete statt und auch die Handelskammern wurden wieder angehört. Auch wurde die Frage angeregt, ob es nicht möglich wäre, gegen die Mißbräuche, mit Kunstweinen auf Grund der bestehenden Sanitäts-, Strafs- und Konsumsteuer-Gesetze im Verordnungswege zu verfügen. Dies wurde nicht für zweckmäßig befunden und in Folge neuerlicher Beratungen kam jener Gesetzentwurf „Ueber den Schuß der Weinproduktion und des Weinhandels“ zustande, welchen Minister Graf Széchenyi am 20. Mai 1887 einbrachte, welcher Entwurf aber, da die Session bald geschlossen wurde, nicht zur Verhandlung gelangte.

In der nächsten Session brachte der Minister den Gesetzentwurf wieder unverändert ein, welcher jedoch ebenfalls nicht in Verhandlung gezogen wurde. Mittlerweile wurden im Straßengesetz, im Sanitäts-Gesetz und im Gesetz über das staatliche Schankgefälle Bestimmungen betreffend den Handel mit Kunstwein getroffen. Im Jahre 1889 beschloß dann die Minister für Handel und für Ackerbau, den dem Parlamente vorliegenden Entwurf einer Revision zu unterziehen, und wurde diese Frage, da eine Beschränkung des Handels beabsichtigt wurde, dem Handelsministerium überwiesen.

Dieses legte einer aus dem Schoße der interessirten Ministerien gebildeten gemischten Kommission einen Entwurf vor, welcher aber, da die erwähnten Handelskorporationen sich gegen denselben erklärten, verworfen wurde. Auf Grund neuerlicher Enquete-Beratungen kam schließlich der vorliegende Entwurf zustande.

Vor der Detail-Motivirung der einzelnen Paragraphen flüßigt der Bericht die heute im Auslande geltenden einschlägigen Bestimmungen.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. Januar.

*(Die Rentenkonversion.) Die Verhandlungen, welche Direktor Szorufeld im Namen der ungarischen allgemeinen Kreditbank mit dem Budapester Finanzinstitute bezüglich der Beteiligung derselben an der bevorstehenden großen staatlichen Kreditoperation gepflogen hat, sind im vollen Einvernehmen mit den Finanzinstituten als abgeschlossen zu betrachten. Es wurde, dem Wunsche des Ministerpräsidenten entsprechend, auf alle Geldinstitute des Budapester Platzes Rücksicht genommen, so daß nicht nur die gesammten Banken, also auch die kleineren Banken, sondern auch alle größeren Sparkassen, sowie die ungarische allgemeine Versicherungsgesellschaft in die Beteiligung mit einbezogen wurden. Es kann als bestimmt angenommen werden, daß die Aufforderung zum Umtausch und zur Subskription auf die neue vierprozentige Kronenrente noch im Laufe des Monats Januar erfolgen wird. Es gelangen diesmal keine Interimsscheine zur Auslosung, sondern es werden die bereits für den Druck vollständig vorbereiteten definitiven Rententitres sofort in Verkehr gebracht werden. Die wichtigste Type werden die auf 200 Kronen lautenden Titres bilden. Sollte sich eventuell der Bedarf auch für Stücke, die auf bloß 100 Kronen lauten, zeigen, dürften wahrscheinlich auch solche Titres ausgegeben werden; jedenfalls gelangen aber auch Stücke zu 1000, zu 2000 Kronen, eventuell auch noch zu höheren Beträgen zur Ausgabe.

*(Vom Geldmarkte.) Die Veränderung in der Lage des Geldmarktes wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die hiesige Hauptanleihe der österreichisch-ungarischen Bank heute den Wechselkompte unter der offiziellen Rate an der hiesigen Börse wieder aufgenommen hat, nachdem sie sich von demselben seit Anfang August 1892 ferngehalten hatte. Heute wurde von der Bank erstes hiesiges Platzpapier mit 3/4 Prozent, feinste Posten auch mit 3/4 Prozent eskomptirt. In Wien hatte die Bank schon im Laufe der verfloßenen Woche den Eskompte auf offenem Markt begonnen und der Zinsfuß für erste Bankaccepte hatte sich dort in Folge dessen auf 3/4 Prozent gedrückt. Die durch den Januar-Coupon und den Jahreszins einige Zeit festgelegten großen Summen werden nunmehr wieder disponibel und der Geldstand ist daher wieder sehr flüssig geworden. Die Nachfrage für den Wechselkompte ist dabei fortwährend sehr mäßig und erste Platzwechsel wurden hier schon in voriger Woche um einen Bruchtheil unter dem offiziellen Bankzinsfuß eskomptirt. Der Beschluß der österreichisch-ungarischen Bank, bestes Material wieder unter der Bankrate an der Börse zu eskomptiren, ist daher leicht erklärlich. Im

Auslande herricht ebenfalls bereits wieder eine große Geldabundanz. In London ist der Privatdiskont bis 1/2, in Berlin bis 1/4 Prozent zurückgegangen und es ist nicht zweifelhaft, daß sowohl die Bank von England als auch die deutsche Reichsbank bereits binnen wenigen Tagen zu einer Herabsetzung ihres offiziellen Zinsfußes schreiten werden. Die Gold-Verschiffungen von Newyork nach Europa werden neuerdings aufgenommen und der Londoner Wechselkurs in Newyork zeigte weiter steigende Tendenz. Es dürfte somit in nächster Zeit auf dem Geldmarkte zu ganz anormalen Erscheinungen kommen. — Wie aus London berichtet wird, ist die Geldknappheit, die zum Jahreschlusse dort bestand, hat wieder vollständig geschwunden. Da der Geldmarkt in den nächsten Tagen durch Ausschüttung der britischen und indischen Konzuls-Dividenden um über fünf Millionen Pfund wird bereichert werden, ist es wahrscheinlich, daß in London sehr große Geldflüssigkeit, verbunden mit einem entsprechenden Sinken der Geldfüße, vorwalten wird. Der Bericht über den Jahresverkehr in Gold bei der Bank von England ist von Interesse. Es sind bei der Bank im Jahre 1892 insgesamt 8,369,000 Pfund Gold eingegangen und 8,446,000 Pfund abgegangen. Die Differenz ist eine sehr mäßige, aber die Lage der Bank hat sich wesentlich gekräftigt.

*(Die Waintagskäfte in Oesterreich.) Aus Wien wird telegraphirt: Heute um 12 Uhr begannen im Finanzministerium die Konferenzen betreffend die Durchführung der Valutaregulierung in Oesterreich. Seitens der Rothschild-Gruppe waren Baron Albert Rothchild, Ritter v. Mauthner und Ritter v. Taubitzig anwesend.

*(Verladungsquais und Winterhafen in Budapest.) Handelsminister Lukács hat an das Munizipium der Hauptstadt folgenden Erlaß gerichtet:

Die Budapester Handels- und Gewerbe-Kammer hat zum Gegenstande des Studiums jene Nachtheile gemacht, welche Handel und Gewerbe dadurch treffen, daß die Verladungsquais in der Hauptstadt neuer hinsichtlich des Umfangs noch auch in Bezug ihrer technischen Einrichtung den Anforderungen des Verkehrs entsprechen. In ihrer an mich gerichteten Eingabe bezeichnet es sonach die Kammer als der Erwägung und des Studiums werth, daß die Verladungsquais in der Haupt- und Residenzstadt Budapest erweitert würden und daß ein Winterhafen und ein Winterhafen geschaffen werde. Die seitens der Kammer angeregte Idee halte ich im Interesse des heimischen Handelsverkehrs für überaus wichtig, und ich wäre bereit, die Verwirklichung dieser Idee auch meinerseits zu fördern. Bevor ich in weitere Verhandlungen eingehe, sende ich den Vorschlag der Kammer in Rücksicht dem hauptstädtischen Munizipium mit dem Befehle zu, daß es hinsichtlich der darin enthaltenen Propositionen vom Standpunkte der Hauptstadt aus sich äußere und sich hierbei auch auf die im Interesse der besseren Ausnutzung der gegenwärtigen Quais gemachten Vorschläge erstreckt.

*(Neue Vignalbahnen.) Handelsminister Lukács hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses acht Gesetzentwürfe und Berichte unterbreitet, die sich auf Vignalbahnen beziehen. Die Vorlagen sind folgende: Bericht über die Vereinigung der Konzeptionsurkunden der Arader und Csänder Eisenbahnen. 2. Bericht über die Konzeptionierung der Bahn Eszegg-Batrinja, Länge 121 Kilometer, Baukosten (laut Präliminare) 5,300,000 fl. 3. Bericht über die Konzeptionierung der Vignalbahn Groß-Becskerek-Wancsova, Konzeptionär: Die Aktiengesellschaft für Dorontáder Vignalbahnen, Länge 65.4 Kilometer, Baukosten 2,240,000 fl. 4. Bericht über die Konzeptionierung der Muránypolitik Vignalbahn, Konzeptionäre: Giza Kubinyi, Desider Mihalik und Alfred Hejzlmann, Länge 40.75 Kilometer, Baukosten 1,546,000 fl. 5. Bericht über die Konzeptionierung der Vignalbahn Szentes-Hódmező-Vásárhely, Konzeptionäre: Martin Fekete, Sigmund Kiss, Joseph Hallus, Karl Wimmer und Emerich Gerzsid, Länge ungefähr 35 Kilometer, Baukosten 792,000 fl. 6. Gesetzentwurf über die Vignalbahn Békés-Csánád, Konzeptionäre: Die Berliner Firma Sönderopp u. Romp, und der Budapester Inwohner Michael Bolács, Länge 75.2 Kilometer, Baukosten 2,340,000 fl. 7. Gesetzentwurf über die Vignalbahn Balaton-Szent-György-Somogy-Szob, Konzeptionäre: Graf Julius Széchenyi und Graf Emerich Hunyady, Länge 58.6 Kilometer, Baukosten 1,563,000 fl. 8. Gesetzentwurf über die Vignalbahn Zebely-Csákvár, Konzeptionär: Die Großgemeinde Csákvár, Länge 85 Kilometer, Baukosten 225,600 fl. — Auf Grund dieser Vorlagen, denen in nächster Zeit noch mehrere folgen sollen, werden Bahnen von insgesamt 404 Kilometer Länge mit einem Kostenaufwande von 14,006,000 fl. gebaut werden.

*(Konkurs in der Provinz.) Wie aus Debrecz berichtet wird, ist Franz Kulhanek, der Hauptpächter der Zwäner Herrschaft des Grafen Koloman Széchenyi, in Konkurs gerathen; die Passiven betragen circa 400,000 fl. In erster Reihe sind Oedenburger, Steinamangerer und Kanizsauer Gutsbesitzer berührt. Der Massekurator ist Dr. Bergényi.

*(Eine neue Reischhaffabrik.) Wie gemeldet wird, ist eine neue Reischhaffabrik-Aktiengesellschaft in Gründung begriffen. An der Spitze der Gründer stehen die Reichstags-Abgeordneten Peter Busch und Morzianyi. Die Fabrik soll in Topletz bei Sopron erbaut werden. Die Subskription auf die Aktien dürfte noch im Laufe dieses Monats erfolgen.

*(Zinsfußungen.) Der Wiener Kreditverein meldet folgende Zinsfußungen: Moriz Lutzig, Handelsmann in Debreczin;

Dienstag
Wilhelm Klein und Leon D...
Rudolf...
bestanden...
d...; Be...
Johann...
Philip...
den; Wenz...
berg; Anton...
mann in...
Wien, 10. 2...
Budapest
Gefel...
war Anfang...
ter riefen...
in den An...
Insalpapie...
Vor...
reichliche...
bank-Aktien...
Staatsbahn...
zu 90.70 bis...
An de...
Regale-Obl...
95.75, Klou...
315 bis 316...
Stadtbahn...
Kasse-Aktien...
„Hungaria“...
lei zu 710, 2...
146.50, Neu...
kreditinstitut...
Kreuz-Lo...
geschloffen...
114.17, un...
Regale-Obl...
zu 363.75, u...
ungarische...
Komplettan...
zu 90.75 bis...
Aktien zu...
bis 180.50...
Oesterreich...
garische...
Sturshaltung...
gen 2 fl. bis...
50 fl. 50...
— Si a u...
dit-Aktien...
vifen u...
9.56 bis 9...
120.50 bis 1...
An de...
Oesterreich...
316.80, vier...
bis 114.12, 1...
Stadtbahn-...
180.50 gema...
Aktien 316.5...
Getre...
war heute...
die Kontr...
umgekehrt...
höheren...
äußert we...
kaufi wurde...
VE...
Baler...
Wald...
Möde...
Dyfor...
Plan...
Fran...
Einf...
Gie...
K...
J...
Provinz-Aufträge prompt u. schnell.

bereits wieder eine...
 on ist der Privatbis...
 % Bergent zurückge...
 haft, daß sowohl die...
 die deutsche Reichs...
 agen zu einer Herab...
 ges schreiten werden...
 kehrt nach Europa...
 men und der Lon...
 zeigte weiter steigende...
 achter Zeit auf dem...
 Erscheinungen kom...
 tet wird, ist die...
 schüsse dort bestan...
 schwinden. Da den...
 durch Auszahlung...
 nols-Dividenden un...
 bereichert werden...
 London sehr große...
 einem entprechenden...
 wird. Der Bericht...
 bei der Bank von...
 sind bei der Bank...
 669,000 Pfund Gold...
 und abgefloßen. Die...
 aber die Lage der...
 ist.
 in Oesterreich.) Aus...
 um 12 Uhr be...
 die Konfere...
 Durchführung...
 in Oester...
 Gruppe waren Pa...
 titter v. Mautz...
 amesend.
 Winterhafen in...
 Lás hat an das...
 folgenden Erlas ge...
 handels- und Ge...
 erande des Studiums...
 und Gewerbe...
 ungsquais in...
 des Umfanges noch...
 richtung den Anfor...
 zu ihrer an nicht...
 nach die Kommer als...
 werth, daß die Ver...
 ständigung der...
 handels- und ein...
 de. Die seitens der...
 im Interesse des...
 heraus wichtig, und...
 der Idee auch meier...
 weitere Verhandlungen...
 der Kammer in Ab...
 stimmung mit dem...
 in enthaltenen Pro...
 Hauptst. aus sich...
 die im Interesse der...
 rigen Quas gemacht.

Wittelm Reich, Kaufmann in Tasnad; Sigmund Klein in Kaposvár; Martin Rosenthal und Leon Dauber, Handelsleute in Czeronovis; Michael Rippner, Kaufmann in Großwardein; Rudolf Haas und Julius Weiss, Gesellschafter der bestehenden Firma Haas u. Weiss in Püspök-Ladány; Bernhard Haas in Püspök-Ladány; Johann Victor Eisert, prot. Kaufmann in Wien, 6. Bez., Gumpendorferstraße Nr. 97; Th. (Theresia) Wittelm (Berl.), Gemischtwaarenhändlerin in Pest; Wenzel Heubühl, Reistenhändler in Reichenberg; Anton Johann Bratanics, nichtprot. Kaufmann in Laufen; Marie Jungner, Pfärdlerin in Wien, 10. Bez., Humbergerstraße Nr. 7.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 9. Januar. Die Stimmung war Anfangs günstig, der Verkehr ziemlich lebhaft; später riefen aber flane Pariser Berichte eine Abkühlung in den Kursen der internationalen Werthe hervor. In Geldpapieren war der Verkehr ruhiger.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 316.20 bis 316.75, Escomptebank-Aktien zu 116.75 bis 117, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 293.75 bis 295, Südbahn-Aktien zu 90.50 bis 90.75, elektrische Stadtbahn zu 155.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 101.30 bis 101.50, hauptstädtisches Anlehen zu 100.50, Foncière-Aktien zu 95.50 bis 95.75, Lomb-Rückerstattung zu 73, Victoria-Mühle zu 315 bis 316, Adria-Aktien zu 163 bis 166, elektrische Stadtbahn zu 155.75 bis 156.50, österreichische Spar-Kasse-Aktien zu 83.50 bis 83.75, Asphalt-Aktien zu 234, Hungaria-Aktien zu 163 bis 164, Steinbrucher Ziegelei zu 710, Ziegel- und Cementfabrik zu 145.75 bis 146.50, Neuhäuser Ziegelei zu 323, 4% perzentige Bodencreditanstalt-Pfandbriefe zu 101.25, österreichische Nothe Anleihe zu 18.75.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 114.02, bis 114.17, ungarische Papierrente zu 100.75 bis 100.85, Regale-Obligationen zu 101.57, ungarische Kreditaktien zu 303.75, österreichische Kredit-Aktien zu 316 bis 316.85, ungarische Hypothekendarlehen-Aktien zu 193 bis 194, Escomptebank-Aktien zu 116, bis 116.75, Südbahn-Aktien zu 90.75 bis 91, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 293.75 bis 294.50, Rima-Muráner zu 180 bis 180.50.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kredit-Aktien 316.30, vierperzentige ungarische Goldrente 114.07, Prämiengehalt: Auszahlung in österreichischen Kredit-Aktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., auf einen Monat 10 fl. bis 11 fl.

Fluandationskurse: Oesterreichische Kredit-Aktien 316, ungarische Kreditbank 364. Devillen und Valuten: Zwangig Francs-Scheide 9.56 bis 9.63, Reichsmark 59.10 bis 59.25, London 120.50 bis 121.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig. Oesterreichische Kredit-Aktien wurden zu 316.10 bis 316.80, vierperzentige ungarische Goldrente zu 114.02, bis 114.12, Staatsbahn-Aktien zu 294 bis 294.50, Südbahn-Aktien zu 91 bis 91.75, Rima-Muráner zu 180.50 gemacht. Schluss: Oesterreichische Kredit-Aktien 316.50.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute etwas angenehmer, das Ausgebot war gut, die Nachfrage besser, es wurden 20,000 Meterzentner umgelegt und zu vollen, mitunter um einige Kreuzer höheren Preisen bezahlt. Von anderen Körnern wurde außer wenig zu gedrückten Preisen gehandelt. Verkauf wurden:

Weizen, Tbeiß: 1500 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl., 300 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 97 1/2 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 77 1/2 kr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 85 fr., 400 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 74 R. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. 72 R. zu 7 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Bajeer: 2000 Mtr. 74.2 R. zu 7 fl. 20 fr., per drei Monate. — Bácskaer: 1100 Mtr. 75.5 R., 1500 Mtr. 75.3 R. und 2100 Mtr. 74.7 R. zu 7 fl. 55 fr., 200 Mtr. 76.3 R. zu 7 fl. 27 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 40 fr., 1000 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 60 fr., Beides per drei Monate. — Serbischer: 2600 Mtr. 74.5 R. zu 6 fl. 25 fr., 2000 Mtr. 74 R. zu 6 fl. 25 fr., Beides per drei Monate.

Hajeer: 200 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 70 fr., Alles per Kaffe.

Terminne eröffnen fester und höher, schlossen jedoch bei geringen Umsätzen etwas abgeschwächt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 54 fr., 7 fl. 50 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 42 fr., 7 fl. 40 fr. und Kohlraps per August-September zu 11 fl. 55 fr., 11 fl. 47 1/2 fr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 40 fr. und 7 fl. 39 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 51 fr. und 7 fl. 50 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 70 fr. und 4 fl. 69 fr., Hajeer per Frühjahr zu 5 fl. 47 fr. geladlos. — Abends blieben: Weizen per Frühjahr 7 fl. 39 fr. bis 7 fl. 40 fr., Weizen per Herbst 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 51 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 69 fr. bis 4 fl. 70 fr., Hajeer per Frühjahr 5 fl. 46 fr. bis 5 fl. 43 fr.

Produktionsgeschäft. Die Tendenz für Schweinefett war auch heute fest, dasselbe wurde zu 56 fl. 50 fr. bis 57 fl. gehandelt; Speck geschäftlos. Pflanzenöl fest; herbliche 100füßige kamen zu 23 fl. 66 fr. bis 24 fl. 10 fr. in Verkehr. Pflanzenöl unmenus unverändert.

Die amtlichen Getreidenotierungen der k. k. Reichsanstalt sind per 100 Mtr. Weizen: Qualität Banater: Weizen: 75 R. fl. 7.15 - 7.25, 76 " " 7.20 - 7.35, 77 " " 7.30 - 7.45, 78 " " 7.40 - 7.50, 79 " " 7.50 - 7.55, 80 " " 7.50 - 7.70. Qual. Peiser Boden: Weizenbunger: 75 R. fl. 7.20 - 7.30, 76 " " 7.25 - 7.45, 77 " " 7.40 - 7.60, 78 " " 7.55 - 7.75, 79 " " 7.70 - 7.85, 80 " " 7.80 - 7.90. Bácskaer: 75 R. fl. 7.25 - 7.35, 76 " " 7.30 - 7.50, 77 " " 7.45 - 7.65, 78 " " 7.70 - 7.80, 79 " " 7.75 - 7.90.

Roggen 70-72 R. fl. 6.20 - 6.40
 Gerste, Rutter 60-62 " " 5.20 - 5.50
 " Brenner 62-64 " " 5.60 - 6.15
 " Brauer 64-66 " " 6.30 - 7.50
 Hajeer 39-41 " " 5.50 - 5.80
 Mais, Banater 75 " " 4.60 - 4.65
 " anderer 73 " " 4.55 - 4.60

Terminne: Weizen per Herbst fl. 7.50 - 7.52
 Weizen per Frühjahr " 7.39 - 7.41
 Mais per Mai-Juni 1893 " 4.69 - 4.71
 Hajeer per Frühjahr " 5.47 - 5.49
 Kohlraps per August-September " 11.45 - 11.55
 Spiritus, Preßhefenwaare " 15.50 - 15.75
 Rohspiritus " 13.50 - 13.75
 Raffinirt " 51.25 - 51.50

Steinbruch, 9. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Forstviehhändler-Gesellschaft in Steinbruch. Der Verkehr war un verändert. — Borrath am 6. Januar 91,874 Stück, am 7. und 8. Januar wurden 1642 Stück zugetrieben und 1814 Stück abgetrieben, demnach verbleibt am 9. Januar ein Stand von 91,202 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 43 fr., mittlere von 42 bis 42 1/2 fr., junge schwere von 45 1/2 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 44 1/2 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 44 fr. bis 45 1/2 fr.

Die zur Konkursmasse des falliten Alexander S. Schweizer gehörigen Weine, Häfer, Gemischt-Einrichtungen, Kellerentwässerung im Saugwerke von 2847 fl. 67 kr. werden zufolge Beschlusses des Konkurs-Ausschusses im Offertwege verkauft.

Offerte werden auch auf einen Theil der Waaren angenommen und behält sich der Konkursauschuss das Recht vor, eines der Offerte einzunehmen oder alle abzulehnen.

Offerte sind gestiegelt und mit 5% des Schätzwerthes als Kaufgeld versehen bis spätestens 12. Januar 1893, Vormittags 12 Uhr dem Gezeichneten zu überreichen.

Die im Geschäftslokale, 4. Bez., Galvinsplatz Nr. 4 befindlichen Waaren können alltäglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr besichtigt werden.

Dr. Armin Mangold,
 als Makler,
 Budapest, 5. Bezirk, Adlergasse Nr. 6.

Die Magyaráder und Ménéser Weinproduzenten-Gesellschaft, Arad, offerirt ihre renommiten Magyaráder weißen Tisch- u. Bratenweine, sowie vorzüglichsten Ménéser Rothweine ferner den bekannten Eigenbau Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Peter v. Ujvári und ausgezeichnete Spezialitäten im Hinblick zu mäßigen Preisen. Für die Echtheit der Weine wird garantiert. Hauptverkauft-Depot für die Hauptstadt Kerepeserstrasse Nr. 6, vis-à-vis dem Nationaltheater, bei den Herren Kovács & Mezey, Thee, Rum- u. Cognac-Großhändler. Detaillirte Preisliste gratis.

Offertverhandlung.
 Die zur Konkursmasse des falliten Alexander S. Schweizer gehörigen Weine, Häfer, Gemischt-Einrichtungen, Kellerentwässerung im Saugwerke von 2847 fl. 67 kr. werden zufolge Beschlusses des Konkurs-Ausschusses im Offertwege verkauft. Offerte werden auch auf einen Theil der Waaren angenommen und behält sich der Konkursauschuss das Recht vor, eines der Offerte einzunehmen oder alle abzulehnen. Offerte sind gestiegelt und mit 5% des Schätzwerthes als Kaufgeld versehen bis spätestens 12. Januar 1893, Vormittags 12 Uhr dem Gezeichneten zu überreichen. Die im Geschäftslokale, 4. Bez., Galvinsplatz Nr. 4 befindlichen Waaren können alltäglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr besichtigt werden.

Dr. Armin Mangold,
 als Makler,
 Budapest, 5. Bezirk, Adlergasse Nr. 6.

Wegen vorgerückter Wintersaison verkaufen wir unsere sämtlichen Winter-Waschkleiderstoffe zu tief herabgesetzten Preisen, und zwar:
Farbige Barchente.
 Valerie-Flanell 1 M. früher 30 jetzt 20 fr. Ein Kleid 8 M. fl. 1.50
 Waschechte Barchente 1 " " 45 " 30 " " " 9 " fl. 2.50
 Mode-Barchente 1 " " 55 " 40 " " " 9 " fl. 3.50
 Oxford-Barchente 1 " " 50 " 35 " " " 8 " fl. 2.50
 Flanell-Barchente 1 " " 60-65 " 45 " " " 8 " fl. 3.50
 Franz. Flanelle 1 " " 1.25 " 90 " " " 7 " fl. 6.-
 Einfarb. Damentuch 1 " " 1.- " 65 " " " 7 " fl. 4.50
Grosse Winter-Umhängtücher
 zu halben Preisen.

Waschkleider-Stoffe.
 Farbiger Creton 1 M. früher 30 jetzt 20 fr. Ein Kleid 8 M. fl. 1.50
 Phantasia-Levantin 1 " " 40 " 30 " " " 8 M. fl. 2.-
 Franz. Levantin 1 " " 55 " 40 " " " 8 M. fl. 3.-
 Franz. Battist 1 " " 65 " 45 " " " 9 M. fl. 3.50
 Engl. Zephyr 1 " " 65 " 40 " " " 8 M. fl. 3.-
 Franz. Satin 1 " " 85 " 55 " " " 9 M. fl. 4.50
 Atlas-Satin 1 " " 65 " 45 " " " 8 M. fl. 3.50
 Cachemir-Satin 1 " " 65 " 45 " " " 8 M. fl. 3.50
 Semd, Creton 1 " " 45 " 35 " " " 3 M. fl. 1.-
 " Oxford 1 " " 45 " 35 " " " 3 M. fl. 1.-
 " Seide 1 " " 50 " 40 " " " 3 M. fl. 1.15

Gleichzeitig empfehlen wir der Aufmerksamkeit des p. t. Publicums unsere neuangeordnete Weißwaaren-Niederlage. **Komplete „Brautausstattungen“ in schönster Ausführung.**

Josef Kollarits & Söhne, Leinen-, Wäsche- u. Wirkwaaren-Niederlage, Budapest, IV. Bez., Váci-utca Nr. 5, „zum Ypsilanti“.

Das anerkannt vorzüglichste und wirklich echt französische Fabrikat ist das Cigaretten-Papier

LE GLORIA von JOSEPH BARDOU & Als,
 Perpignan und Paris,
 60 goldene Medaillen, 16 gresse Ehrendiplome, 20 Diplome «Hors Concours».
 Auf die Marke und das Wappen genau zu achten.

Allerlei.

(Gefrorene Seefische.) Seit vorigem Jahre wird von Norwegen aus der Versuch gemacht, gefrorene Seefische auf den deutschen Markt zu bringen...

(Eine amerikanische „Gesellschaftsdame“.) Eine in Peoria (Vereinigte Staaten) erscheinende Zeitung

schreibt: „Vor ungefähr einem Jahre arrangierte in Peoria mit den Prominenten, welche jede Gelegenheit benutzten, die ihnen zum Glänzen geboten wird, eine Frau Katharine Howe einen sogenannten Völkernarvenal...“

(Eine amüsante Geschichte) wird von einem englischen medizinischen Blatt erzählt: Ein alter Geizhals wurde von einem Unfall getroffen, durch den beide Beine in gleicher Weise verlor.

zu kurieren suchen. Ihm Sie mit dem Ihren, was Sie wollen, und ich verspreche Ihnen, mit dem meinigen gar nichts zu unternehmen!

(Die „Cavalleria“ vor Gericht.) Aus Mailand vom 5. d. wird gemeldet: Der Dichter der Novelle „Cavalleria rusticana“, Signor Verga, hatte bekanntlich gegen Mascagni und den Verleger Sonzogno Klage angebracht...

(Zu früh!) Wie aus Mailand in Neudruck mitgeteilt wird, ist auf dem nahen Rittergute Pfäfers am 3. Januar bei 12 Grad unter Null ein Storch eingetroffen und hat sich „wohllich“ in seinem vollständig zugeschnitten Neste eingerichtet.

Mademoiselle Bébé.

Roman von G. Druay. — Autorisierte Bearbeitung.

Bébé atmete rasch; mit einem Male verstand sie die Vertrauensseligkeit, die leuchtenden Augen, die ruhige Art ihrer Gefährtin. Was Jules Lemoine ihr von der heimlichen Trunksucht, von den Chloral-Erößen seiner Frau erzählt, kam ihr Alles wieder in den Sinn...

In ihrem ganzen Leben war dies die erste Person solcher Gattung, welche ihr begegnet war; bis nun hatte sie kaum vom Hörensagen gewußt, was Verrath, Falschheit und Schleichheit sei.

Diese kleine Umgehung der Wahrheit allein wäre übrigens ein unschuldiges Vergnügen gewesen, welchem viele Frauen zu huldigen pflegen, weniger harmlos waren die Anspielungen auf ihren Gatten; so wie Bébé ihn kannte, war sie überzeugt, daß er der Grausamkeit vollkommen unfähig sei und Nachsicht ihm fern liege.

Ich begreife nicht, wie Richter und Geschworene veranlagt sein müssen, sagte sich das junge Mädchen; ich sollte meinen, wenn man einen Mann gleich ihm und eine Frau sieht, müsse man sofort wissen, auf welcher Seite die Wahrheit zu suchen sei.

Frau Lemoine mußte offenbar erst kürzlich in Boulogne gewesen sein und hatte bei einem Ausfluge nach der Tour de Renard dort ihr Taschentuch verloren.

Sie haben mir gleich gefallen, als ich Sie zuerst gesehen, fuhr die lebhaft kleine Dame, zu Bébé gewandt, fort; ich freue mich, daß der Zufall uns in demselben Salonwagen zusammengeführt und ich so auch dem Gespräche der Herren entgehe, welche mich seit einigen Tagen förmlich belagerten. Sie haben keinen Begriff, wie sehr die guten Leute mich langweilen! In der peinlichen Lage, in welcher ich mich befinde, kann ich ja gar nie vorsichtig genug sein; ich weiß nicht, wie es sich fügt, aber die Thatsache steht fest, daß wo immer ich auch erscheinen mag, gleich einige Herren sich mir nähern! Es nützt gar nichts wenn ich ihnen auch erzähle, daß ich verheirathet bin, sie fragen dann gleich wo mein Gatte ist; ich erzähle ihnen dann mitunter, daß ich Witwe sei oder daß, mein Mann eine militärische Stellung in Afrika bekleide und bald zurück erwartet werde, aber das nützt Alles nichts, sie lassen sich doch nicht abhalten, mir den Hof zu machen.

Kann ich Ihnen irgend etwas bringen, Eveline? fragte in diesem Augenblick, da der Zug anhielt, der junge Mann, welchen sie als „Geodor“ angesprochen.

Nun, ein Glas Champagner könnte diesem lieben kleinen Mädchen und wohl auch mir nur gut thun, erwiderte Frau Lemoine mit einem Augenaufschlag, welcher selbst der unerfahrenen Bébé höchst unpassend vorkam.

Schon gut, Sie sollen es haben, entgeg-

nete der junge Mann, bevor Bébé auch nur ein Wort der Einwendung laut werden lassen konnte.

Bitte, bitte bestellen Sie keinen Champagner für mich, rief sie ihm lebhaft nach; ich habe denselben kaum jemals verkostet, fügte sie zu Frau Lemoine gewandt hinzu, ich mag ihn auch gar nicht und mir ist so wohl, daß ich durchaus keiner Stärkung bedarf!

Frau Lemoine aber bestand darauf und wurde so patetisch, daß Bébé sich endlich um des lieben Friedens willen veranlaßt sah, ein Glas Champagner zu nehmen, welches Geodor ihr bot; sie that wenigstens dergleichen, als ob sie es trinke, während das Roth der Entrüstung ihre Wangen färbte, als sie zusah, wie Jules Lemoine's Gattin mit den Beredern kokettirte, welche ihr vorzustellen sie aber nicht als nöthig erachtete.

Je mehr Bébé von Frau Lemoine sah und hörte, desto widerwärtiger wurde sie ihr, desto mehr fühlte sie sich zu dem Manne hingezogen, dessen ganze Existenz dank der Stille und dem gewissenlosen Verstummen dieses Weibes zerstört war; sie redete ganz unbefangenen von ihrem Gatten und erzählte unter Anderem, daß sie denselben seit vollen vier Jahren nicht gesehen habe.

Wenn sie ihn so gar nicht leiden können, bemerkte Bébé, die sich unfähig fühlte, dieses Geschwätz Klänger zu ertragen, dann wundern es mich nur, daß sie nicht ganz glücklich sind ihn endlich erfolgreich los zu sein!

Wah, um das zu erreichen, müßte ich einen unangenehmen Prozeß über mich ergehen lassen, würden die Behörden mir vielleicht noch unrecht geben, stünde ich dann mittellos der Welt gegenüber, während er ein hübsches Einkommen genießen könnte und auch noch frei wäre, eine Andere zu heirathen. Nein, so kindisch bin ich denn doch nicht, ihm auch noch die Wege zu ebnen!

Diese Worte bargen für Bébé eine Enthüllung in sich!

Bis nun hatte sie nur wenig von der Welt und ihrem Treiben kennen gelernt, hatte sie Alles, was sie wußte, nur aus Romanen geschöpft; verheirathete Frauen, welche mit anderen Männern kokettirten und ihren guten Ruf auf das Spiel setzten, waren für sie vollkommen neue Erscheinungen; sie hatte nicht geahnt, daß es derartige Geschöpfe geben könne.

Jetzt mit einem Male durchschaute sie mit klarem, unbefangenen Blick Eveline Lemoine's Falschheit und Heberveibungen, die Seele dieses verderbten Weibes lag einem offenen Buche gleich vor ihr.

Sie war froh, als das Ziel der Reise endlich erreicht war und Frau Lemoine bei der Ankunft in Paris von einem eleganten, jungen Herrn erwartet wurde, welcher sie nach einem mit prächtigen Grauschimmel bespannten Wagen führte.

Leben Sie wohl, mein liebes Kind, hatte die kleine Dame ihr gesagt, ich liebe einen Monat in Paris, ich liebe die Stadt am meisten, wenn die Saison nicht mehr in vollem Glanze steht, man ist dann so ungenirt und kann thun und lassen was man will; kommen Sie und besuchen Sie mich wann immer sie wollen, des Nachmittags, unter dieser Adresse.

Sie reichte bei diesen Worten Bébé eine Karte und das Mädchen las, was darauf stand: „Madame Jules Lemoine, Boulevard des Capucins 18.“

Auch Bébé wurde erwartet; bevor Adele Po-

pien, welche von dem geräuschvollen Treiben auf dem großen Bahnhofe ganz verwirrt war, sich zu ihr gesellen konnte, hatte ein alter Herr mit weißem Barte sich ihr schon genähert.

Fraulein Verangère Perpouche? sprach er in fragendem Tone, und auf ihre bejahende Antwort entpuppte er sich als der Rechtsanwalt, welchen sie von ihrer Ankunft benachrichtigt hatte.

Von Bébé's Gesichtsausdruck aus war der Rechtsanwalt eine nichts weniger als sympathische Erscheinung.

Seine geschmeidigen, väterlich höflichen Manieren verblühten das junge Mädchen; während des ansagezeichneten Gabelfrühstücks, das er ihr im Grand Hotel vorsetzen ließ, gab sich Bébé alle Mühe, ihn zu veranlassen, ihr allerhand Einzelheiten in Bezug auf ihre Eltern und auch auf ihre Wohlthäter, den Grafen und die Gräfin Trefort, mitzutheilen.

Er behauptete hinsichtlich der verbliebenen Eltern seiner jungen Schutzbefohlenen, sich an gar nichts mehr zu erinnern, als daß sie sehr liebenswürdige und auffallend schöne Leute gewesen seien, überdies waren sie für die Zukunft und das Wohlergehen ihres Töchterleins stets nur von den edelsten Motiven geleitet worden.

Aber, wie haben sie ausgesehen? forschte Bébé.

Es ist fünfzehn Jahre her, seit ich die Verbliebenen zuletzt gesehen, bemerkte der alte Herr, seine Brillengläser zuziehend, und ich muß ehrlich gestehen, bestes Fräulein, daß mein Physiognomien-Gedächtniß nicht nahe so gut ist, als es vor zwanzig oder dreißig Jahren der Fall gewesen; mein Verkehr mit Ihren Eltern beschränkte sich auch fast ausschließlich auf einen brieflichen!

Sie können mir also in Bezug auf die Todten so gut wie gar nichts sagen? fragte Bébé enttäuscht.

Der Rechtsanwalt verneigte sich.

Nichts von Belang, das muß ich zu meinem Leidwesen gestehen; darf ich Ihnen von diesem Fasan vorlegen? Sie haben eine lange Fahrt vor sich und können erst gegen Abend auf Schloß Trefort einlangen!

Wenigstens über den Grafen und die Gräfin werden Sie mir nähere Aufschlüsse geben können; ich bin außerordentlich besorgt, das Möglichste zu erfahren!

Der Rechtsanwalt zuckte die Achseln.

Sehr wenig, mein verehrtes Fräulein, sehr wenig kann ich Ihnen auch in dieser Hinsicht sagen! Es sind charmante Leute, welche in der Gesellschaft eine Rolle spielen, sehr bekannt sind und sich außerordentlicher Beliebtheit erfreuen! Der Graf ist nebstbei ein tüchtiger Geschäftsmann und Landwirth, wie es in ganz Frankreich keinen zweiten gibt! Ich hatte schon vielfach die Ehre, sein Rechtsvertreter zu sein, und zufällig geschah es kürzlich bei einer Zusammenkunft mit ihm, bei welcher auch die Gräfin zugegen war, daß ich Ihren Namen nannte und erwähnte, ich sei auch Ihr Vertreter. Die Frau Gräfin interessirte sich sofort für meine Mittheilungen, wollte mehr von mir, stellte Fragen und ergründete auf diese Weise, daß Sie die Tochter einer verstorbenen Schulfreundin von ihr seien. Sie bat mich daraufhin, gleich mich mit Ihnen ins Gespräch zu setzen, damit sie auf längere Zeit Ihr Gast in Trefort werden, und hat, so viel ich verstan-

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 10. Januar 1893.

Beilage des „Neues Wiener Journal.“

Seite 13.

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Havi bérlet 7. szám.

A Kapivár.

Töréneti v. játékos felv. Irta Gabányi Árpád.

| | |
|------------------|-------------|
| Apa Mihály | Borosényi |
| Bornemissza Anna | Heilvey |
| Kapri György | Ujházi |
| Kaprié | Szacsavayné |
| Pósa | Rákosi |
| Anna | To mainé |
| Mária | Nagy I. |
| Borosai Judit | Hegyesi |
| Balassa Imre | Gyenes |
| Gyalay Ferencz | Horváth |
| Telesi Mihály | Pintér |
| Akalia Roger | Egreesy |
| Nalóczy | Heitényi |
| Koresky | Körösmező |
| Pál Mózes | Vizvári |

Kezdetre 7 órákor.

Várszínház.

Ma zárva marad.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch Monats-Abonnement Nr. 9) „A Pont-Biquet eszméi“. — Donnerstag Monats-Abonnement Nr. 9) „A hol unatkozna“. — Freitag Monats-Abonnement Nr. 10) „A tévővázó“. — Samstag Monats-Abonnement Nr. 11) „A tévővázó“. — Sonntag Monats-Abonnement Nr. 11) „A tévővázó“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch geschlossen. — Donnerstag Monats-Abonnement Nr. 9) „A hűvös vad“. — Freitag Monats-Abonnement Nr. 10) „Toll Vilmos“. — Sonntag Monats-Abonnement Nr. 11) „Ördög Róbert“.

Magy. kir. operaház

Havi bérlet 6. szám

Tannhäuser és a wartburgi dalnok-verseny.

Regényes opera 3 felv. Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard. Kezdetre 7 órákor.

Népszínház.

Két árva.

Népdrama 5 felv. és 7 képben. zenével. Írta D'Ennery és Cormon. De Lini és gróf Szabó Diana, neje Siposné S. Irmai Bérczi Lukács Csongori Izsné Lubinszky Vidor Vidorné Káldy Florette

Kezdetre 7 órákor.

Folies Caprice.

Im Jenseits.

Ende gut, Alles gut.

„IMPERIAL“.

Váci-körút 48.

Die Töchter des Kapitän Brand.

„Der Dorfjude“.

„Markus Schacherl als Patient“.

Tarara boom di Ay auf Reisen.

A R M I N.

Bénffy Mariska.

Ein Frauenkrieg in Großwardein.

Schön's Café National.

Váci-körút Nr. 45.

Grosses Militär-Konzert

MASKEN-BALL.

Entrée fl. 1. Abends an der Kasse fl. 1.50.

Kostüme für's Eisfest.

BLAU'S

Ziegelei-Maschinen.

Ingenieur: J. GEDEON.

Budapest, Teréz-körút 43a.

Neues Abonnement!

Die elegante Mode

Spezial-Ausgabe des „Bazar“ für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis nur fl. 1 viertelj. mit Postverf. fl. 1.30

Alle 14 Tage eine Nummer.

Gzédhényi-Biosh,

Széchenyi-Promenade.

Dienstag, den 10. Januar 1893:

Erster MASKENBALL.

Kathy Vincze.

Wegen Räumung des Lokales

Oelgemälde

Isidor Weinberger aus Wien.

Hypotheken =

Gute italienische Weine,

OTTO NAGEL junior,

DER BAZAR

Neues Abonnement!

Die elegante Mode

Spezial-Ausgabe des „Bazar“ für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis nur fl. 1 viertelj. mit Postverf. fl. 1.30

Alle 14 Tage eine Nummer.

Problemnummern versendet auf Verlangen gratis und franko obige Buchhandlung.

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

„Das Frauenbataillon“.

Herzmann's Orpheum

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

PAULA MENOTTI

Luri - Luri

Marianne Doré,

Vilma Moré.

GEORG SCHINDLER,

Lilli Andersen

Die Königin v. Sabattel.

Tarara boom di Ay.

Vanek kávéháza.

Grosses optisches Cyclorama

Mechanische Welt-Tableaux

Echtes Kornbrot

FRANZ MAYER,

Christophplan Nr. 7 und Schiffgasse Nr. 3, sowie auch in allen größeren Geschäften.

Wegen vorgerückter Saison und überfülltem Waarenlager werden, so lange der Vorrath reicht, im Weg eines behördlich konzessionirten soliden

Teppichwaaren-Ausverkaufes

unserer sämmtlichen in dieses Fach schlagenden Artikel, als: Vorhänge und Portiären, Tisch- und Bettdecken, Möbelstoffe, Jute-, Manilla-, Cocos-, Tapestry-, Brüsseler, Velvet- und Smyrna-, Bett-, Salon-Teppiche u. Läufer; Pferde-Kotzen, Dienerschafts- und Flanell-Decken- Linoleum- und Wachsparquetten, ferner Steppdecken und Matratzen etc. etc.

zu wesentlich reduzirten Preisen verkauft.

Josef Kunz & Comp.,

k. u. priv. Großhändler, Teppich-Niederlage

Budapest, V. Bez., Elisabethplatz Nr. 11.

Auffallend durch ihre vorzügliche Wirkung und 17jähriges Renommée sind die berühmten Apotheker Johann Friedrich's

Malaczkaer Karpathen-Gesundheitspillen

kurz auch „Malaczkaer Pillen“ genannt.

Nach langjährigem Erfahren, welche ich mir in Wien, keitlichen u. heilgigen Apotheken erworben habe, brachte ich vor 17 Jahren die nach dem Meiste des beliebten Bresburger Arztes Dr. Kapill bereiten Karpathen-Gesundheits-Pillen als ein werthvolles und billiges Heilmittel unter die ihre Gesundheit bedenkenden voran; sie bewährten sich belien bei: Magen-...



Sehmarkte.

Unterleibskrankheiten, bei Trägheit, bei Bluthausen und dem Kopf, Kopfschmerz, Schwindel, Goldader, bei chronischen Krankheiten, bei Nerven und Bettanfangung. Nachdem diese Pillen das, was sie verbrochen haben, auch erfüllen, so haben sie sich bewährt und sind nun ein unentbehrliches Hausmittel in vielen ungarischen Familien geworden. Diese ihre Beliebtheit wurde von vielen bewährten, um andere Pillen von willkürlicher Zusammenfügung unter denselben Namen zu unterscheiden und zu veranlassen; deshalb mache ich meinen alten bewährten Kunden bekannt, daß mir diejenigen Pillen von mir kommen, die an jeder Schachtel am Deckel meine ganze Firma tragen und deren Gebrauchsanweisung mit meiner Sehmarkte zu lesen ist, alle anderen sind als unecht zurückzuführen. Die Pillen sind zu folgenden Preisen zu haben: Eine Schachtel 1 fl. 5 kr.; eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.; bei unfruchtlicher Zulassung 5 fr. für den Samen mehr. Wenn dem Patienten die Pillen 20 fr. beigelegt werden und der ganze Betrag per Postanweisung abgeholt wird, so erfolgt franco-Zulassung in die ganze Monarchie. — Im Hauptvertriebs-Depot beim Gründer Johann Friedrich, Apotheker in Malaczka (bei Preßburg). Depots: In Budapest beim Herrn Apotheker...

Josef von Török, Königsgasse 12, und bei Herrn L. Schwachhofer, Apotheker, vis-à-vis dem Neugebäude. 1892er Danksagungen:

Wohlgeboren Herrn Apotheker Johann Friedrich in Malaczka. Nachdem ich Ihre Karpathen-Pillen schon durch 10 Jahre brauche, melde ich Ihnen hiermit mit tiefstem Dank, daß ich durch Ihren Gebrauch von Goldader, Ohrenschmerzen, Schilddrüse und Schilddrüse, nicht schlechtem Appetit gänzlich befreit wurde und meine frühere Gesundheit wieder erlangte. Möge Sie Gott für diese guten Pillen mit all dem Segnen, was Sie glücklich machen kann. — Pest, den 15. März 1892. Ihr ergebener Patient: Michael Kovács, Lehrer.

Herr Apotheker! Die Pillen, um deren Zulassung ich Sie eruchte, habe ich mit Dank erhalten. Meine Frau, die sich der Gebrauchsanweisung bediente, wurde in kurzen Zeit völlig gesund und empfielt sie mir allen um ein Bekanntheit. Bitte mir also 5 Rollen für meine Bekanntheit mit Postnachnahme zu senden. Ihnen in vornehm dankend verbleibe für ergebener Diener — Város-Gyógy, den 4. August 1892. Stefan Csáhr.

Bitte mir von Ihren gewirkenden Malaczkaer Karpathen-Pillen abermals eine Rolle zu senden, denn auch bei meinen Klagen wirken dieselben sehr gut. — Probovo, am 2. April 1892. Johann Kasz, Dechant.

Gebeter Herr! Lange Jahre hindurch litt ich an Magenleiden, ich gebrauchte allerlei Medicinen und Hausmittel, aber umsonst. Seit einer Zeit gebrauchte ich Ihre Karpathen-Pillen, und ich muß eingestehen, daß ich mich viel wohler fühle. Mein Appetit ist besser, mein Magenleiden hört völlig auf. Bitte mir deshalb abermals eine Rolle zu senden. — Vettler, den 11. August 1892. Mit Achtung Alexander Singich, Oekonomiedirektor.

Wollen Sie mir wieder von Ihren heilbringenden Malaczkaer Karpathen-Pillen zwei Rollen zu senden, denn dieses Mittel ersatz mich bereits durch 10 Jahre bei voller Gesundheit. Gott möge diese Ihre Pillen segnen. — Gergo-Ez, Miklos, am 30. Mai 1892. Alois Fildy, Oberaufseher.

Gebeter Herr Apotheker! Ich eruche Sie höflich, Herr Apotheker, für mich und meine Frau die 6 Rollen Karpathen-Pillen zu senden. Von der früheren Sendung verbrachte ich vier Schachteln und ich eruche mich um je einer guten Gesundheit, daß ich Ihnen tausendmal danke. Ich war in einem solchen Zustande, daß man mir von der Ader ließ und Blutegel hatte ich auf mir, aber nichts half mir, weil mein völlig jähmard gewordenen Blut nicht fließen wollte, und ich, durch Ihre Pillen bin ich ganz hergestellt. Meinen Dank kann ich meine ganze Verehrung angedeihen und deshalb baten Sie mich, daß ich für Sie bestellen soll. — Smarova, den 14. August 1892. Achtungsvoll Johann Czerti, Landmann.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Bitte mir gefälligst mit Postnachnahme eine Rolle von den berühmten und gewirkenden Karpathen-Pillen zu senden. Es sind schon einige Monate, daß ich von Ihren heilbringenden Pillen einige Rollen benutze; jetzt fordere mich einer meiner Freunde auf, für ihn eine Rolle zu bestellen, weil er an großen Kopfschmerzen, Magenleiden und Verstopfung leidet. — Nagy-Veres, den 25. August 1892. Achtungsvoll Johann Kapoty.

Wohlgeboren Herrn Apotheker! Bitte mir abermals zwei Rollen von Ihren Karpathen-Gesundheits-Pillen zu senden, denn bis jetzt hatte ich gar keinen Appetit, aber seit ich Ihre Pillen gebrauchte, esse ich wieder mit meinem alten, guten Appetite. — Nagy-Maros, den 10. Oktober 1892. Achtungsvoll Josef Csikler, Bahn-Aufseher.

Wohlgeboren Herrn Johann Friedrich, Apotheker in Malaczka! Haben Sie die Güte und senden Sie mir eine Rolle — mit 6 Schachteln — mit Postnachnahme. Ihrer vorzüglichen Karpathen-Pillen. Da ich in meiner Familie nicht ausbleiben kann, bestelle ich jetzt mehr, damit ich auf eine Zeit lang versorgt sei. — Soprona, den 22. Oktober 1892. Ihr ergebener Rudolf Gellér, Advokat.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Bitte mir zwei Rollen Karpathen-Gesundheits-Pillen zu senden, aber bitte sie früher, weil ich ohne sie nicht leben kann. Auch andere, denen ich sie anempfehle, haben sie genützt. — Sás, den 23. August 1892. Achtungsvoll Jakob Göttinger.

Gebeter Herr Apotheker! Bitte mir abermals zwei Rollen von Ihren wunderbaren Pillen zu senden, weil ich und meine Familie ohne sie nicht leben können. Wenn ich Sie anempfehle, dem wüßten Sie auch, lieber es an was immer für einer Krankheit, Bitte, mir die zwei Rollen mit Postnachnahme zu senden. — Pabodie, den 8. Oktober 1892. Achtungsvoll Johann Szabó, Lehrer.

Gebeter Herr Johann Friedrich! Bitte mir mit Postnachnahme 6 Schachteln von Ihren vorzüglichen Karpathen-Pillen zu senden, weil jene sich bei meinem Magenleiden und Kopfschmerz sehr gut bewährten. — Sipava-Refava, den 2. Oktober 1892. Achtungsvoll Andras Rabanyi.

22182. sz. 52736 1892.

Birtokeladási hirdetmény

Az alább megjelölt állambirtokok nyilvános szó- és írásbeli árverés útján örök eladatnak. Banaupénzüli egy a szó, mint az írásbeli ajánlatoknál 10% követeltetik. Írásbeli ajánlatok 50 kros bélyeggel ellátva az árverés megkezdéséig az árverező bizottság kezéhez, az árverést megelőzőleg pedig három nappal az alulirt m. kir. jószágigazgatósághoz is beadhatók.

A banaupénz az árverés jóváhagyása esetében a vételárba beszámítatik, az ez után fönmaradó vételár pedig, ha az 200 frtot nem halad meg, egy és fél év alatt, 200 frton felül 1000 frtig öt év alatt, 1000 frtól 5000 frtig tíz év alatt; azon felül pedig husz év alatt előleges évi vagy fél évi részletekben, a le nem fizetett egész tőkeartozás után az árverési jegyzőkönyv napjától járó 5 1/2% kamattal együtt fizetendő. Az 5000 frtot meghaladó vételárakra nézve a vevőkre bizatik a vételárt egyenletes járadék-szerű törlesztés mellett is fizethetik. Az eladott birtokoknak telekkönyvi átíratása csak is az egész vételár és járulékaik teljes lefizetése után engedélyeztetik.

Az árverés eredményének jóváhagyása tekintetében a nagyméltóság m. kir. pénzügyminis-terium elhatározása fentartatik. Azon birtok-részletekre nézve, melyek a részletes birtokeladási kimutatásban felsorolva nincsenek, az eladás a törvényhozás jóváhagyásának fentartása mellett történik.

A részletes árverési feltételek az illető urad. ispánságoknál és az alulirt m. kir. jószágigazgatóságnál betekintheők. Nagy-bérleteknél a bérleti szerződés értelmében a haszonbérlet által teljesített építkezések és egyéb beruházásokért haszonbérlet részére járó kártalanítást vevő a vételáron felül kizárólag sajátjából tartozik nyujtani.

Útőajánlatok nem fogadtatnak el, még az esetekben sem, ha azok újabb árverés esetére kötelezőleg fentartatának is.

1893. évi február hó 20-án d. e. 10 órakor a m. kir. urad. ispánságnál T.-Szt-Andra Ernkenani kivágások és mészárszéki föld 177 hold 1045 □ öl 40064 frt 16 kr. kikiáltási árral; Kisbecskereki nádás- és kaszáló-földek 324 hold 834 □ öl 78039 frt 12 kr.; Kisbecskereki postaföldek 75 hold 1391 □ öl 34.000 frt; Német-Szt-Péteri kisbérleti föld 117 hold 357 □ öl 42.822 frt; Szecsányi Radovecz-föld 150 hold 1195 □ öl 4351 frt; Főnlaki major-sági földek 504 hold 1234 □ öl } 206,000 frt: Knézi kivá-
57 hold 1463 □ öl

gások 350 hold 423 □ öl 48758 frt 88 kr. kikiáltási árral.

1893. évi február hó 21-én d. e. 10 órakor a m. kir. urad. ispánságnál Dántán Vattinai nagybérleti föld 1299 hold 470 □ öl } 27286 frt;
papírrét 67 □ öl 1026 □ öl }
töltések kaszálható térfogatu 29 □ öl 1150 □ öl }

Hamara-Szt-Györgyi nagybérlet 1147 hold 403 □ öl 194866 frt.

1893. évi február hó 23-án d. e. 10 órakor a magy. kir. urad. ispánságnál Új-Pécsen. Öregtalusi Szatna-Sziget 297 hold 1180 □ öl 76,173 frt 52 kr. kikiáltási árral.

Temesvártt, 1892. évi december 28-án.
M. kir. jószágigazgatóság.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Zusendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Ein Fachmann sucht zur Etablierung eines Engros-Geschäftes einen Kapitalisten, Herrn oder Dame, als Theilhaber. Erforderliches Kapital 10 Mille, jährlicher Reinertrag 5 bis 6 Mille. Mitwirkung wäre sehr erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig. Gef. Anträge erbeten man unter „Angenehme Eröffnung 3000“ an die Exp. d. Bl. 64127

Spezereikommiss, tüchtiger Detaillist, der auch in der Farbwaarenbranche bewandert ist, wird aufgenommen.Adr. in der Exp. 64138

Praktikant aus gutem Hause mit nöthiger Vorbildung und schöner Handschrift wird für das Bureau eines Maschinengeschäftes aufgenommen. Offerte unter „A. S.“ an die Exp. 64133

Zwei Praktikanten werden aufgenommen. Solche, die im Speditionsgeschäft bereits thätig waren, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 6428

Konditorgehilfe, tüchtig im Backen und Ueberziehen, findet sofort in einem ersten Geschäftes Budapests Verwendung. Adr. in der Exp. 11166

Goldene Damenuhr (Zylinder) mit Kette und Boujon, letztere aus kleinem Messer von Perlmutter zusammengeheftet, ist am 7. Abends auf dem Wege vom Centralbahnhofe, Abfahrtsseite, über die Kerepesier-, Wäghnerstraße bis zur Nebengasse in Verlust gerathen. Der redliche Finder erhält eine Belohnung Reispaygasse 8, 2. St. 15. 64124

Praktikant, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Offerte unter Chiffre „B.“ an die Exp. 64132

Meisterschafts-Methode! Français-Anglais. English-French. Vorzüglichste Gelegenheit, um diese Sprachen schnell und gründlich zu erlernen. **Professor Schulze, Wäghnering 19, 1. St. 64140**

Kompagnon mit einigem taubem Gulden gesucht zu einer Gründung, welche mit schönem Erfolg schon in Betrieb ist und eine große Zukunft hat. Der Erfolg ist gesichert und kann zu einem Weltgeschäft ausgebaut werden. Anträge unter „Gelungen“ an die Exp. d. Bl. 64145

Ein junger Mann, der die Buchhaltung versteht, wird für die Provinz acceptirt. Offerte unter „Buchhalter 99“ an die Exp. 64125

Tüchtiger selbständiger Buchhalter, ungar.-deutsch, wird gesucht. Offerte mit Zeugnissen und Referenzen unter „J. S. 5.“ an die Exp. d. Bl. 11160

Bauzeichner, der ungar. und deutschen Sprache mächtig, sucht sofortige Stelle bei Bauunternehmer oder Baumeister. Adr. in der Exp. 64141

Eine tüchtige Adressenschleifen-Abzieherin, die in dieser Eigenschaft in Zeitungsexpeditoren beschäftigt war und tüchtiges Können nachweisen kann, findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Näh. in der Exp. d. Bl. 11200

Tüchtigen Reisenden sucht ein Herrenschneider. Nur Solche, die schon geübt, wollen ihre Offerte in der Exp. d. Bl. unter „Schneider 93“ abgeben. Dasselbst wird auch ein Komptoirist aufgenommen. 11159

Geheime Krankheiten

jeder Art. Hautausschläge, Syphilis, Strikturen Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Einwirkung und ohne Berufsstörung gründlich geheilt.

Heilmethode von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 29 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Kiraly-utca) Nr. 11, 2. Stock 17.** Ordinarium täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Karpathen-Kräuter-Elixir.

Bester ungarischer Gesundheits-Liqueur aus der Destillerie **A. Slabek's Wwe., Pressburg.** Etablirt 1806, mit 12 höchsten Medaillen prämiirt. Im Hauptdepot bei Herrn **Szimon Istvan,** Wäghner-Boulevard Nr. 12 und Filiale Wäghner-Boulevard 60, und in allen ersten Wein-, Delikatessen- und Spezerei-Handlungen erhältlich.

Vertretung bei **E. C. Kralupper, VII., Budapest, Königsgasse 69.**

190,000 Kronen Haupttreffer zu gewinnen mit nur fl. 3.75.

1 4% ung. Hypoth.-Promesse, Ziehung 14. Januar 1893, Haupttreffer 100,000 Kronen, Preis fl. 2.50

1 3% österr. Bodenkredit-Promesse, Ziehung 15. Februar 1893, Haupttreffer 90,000 Kronen, Preis fl. 2.—

Beide zusammen nur fl. 3.75. fl. 4.50

Bonn- u. Wehlergeschäft der Administration des „Merkur“ S. Polster, Budapest, Barokkgasse 12. Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.

Unsere beste und preiswertheste Toilette-seife ist:

Doering's Seife mit der Eule.

Schöner Teint, jugendfrisches Aussehen wird ebenso konstant, wie auch bewirkt durch den täglichen Gebrauch der in Qualität unübertrefflichen und überall zu 30 Kr. pro Stück käuflichen **Doering's Seife mit der Eule.** Diese Seife ist so mild, so rein, so streng neutral, daß durch sie verhütet wird, was die furchtbaren, ähicharfen Seifen hervorrufen, nämlich: Rötthen und Kupfern der Haut, vorzeitiges Erblühen und Welken derselben, Brennen und Spannen nach dem Waschen.

Wer diese Erscheinungen, resp. Nachtheile vermeiden will, kaufe zu seiner Toilette **Doering's Seife mit der Eule, die beste Seife der Welt!**

En gros-Verkauf bei: **Herrn Gläuber, Salmagasse 9, Josef v. Lördl, Königsgasse Nr. 12, Leopold & Franz Weimer, Drog., Königsgasse 41, Ferd. Stenel & Co., Wäghner- und Kerepesier-Str. Nr. 12, Dr. Kralupper's Nachf., Dr. Kralupper's Nachf., General-Vertretung für Ungarn: **A. Motsch & Comp.,** Wien, I., Lange Nr. 3.**

Reisender gesucht. Ein tüchtiger Reisender, welcher der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und bereits früher für die Manufaktur-Branche, eventuell auch Garac, geübt ist, wird unter günstigen Bedingungen für ein großes Fabrikhaus zum sofortigen Eintreten gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „Manufaktur-Reisender A. C. 3004“ an Gaasensteiu & Wegler (Otto Maack), Wien, 52639

Gummi!

Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik** E. Berguerand fils. Garantie ebt **Pariser Gummi- und Fischblasen,** das Duzend 3-6 fl. **Roux americain (Cognac),** Pariser Damen-Schwämmchen per Duzend 4-5 fl. **Neul Poly-Porosit-Damen-Präparat** 2 fl. **Neueste! Fischblasen mit Gummirand** Bestellungen effikirt beliebig und prompt

J. KLEIN, k. u. l. pr. Wandagenfabrik. Budapest, Kerepesiergasse Nr. 17 (Schriftgebäude).

Wichtige Mittheilung. Ein bedeutendes Pariser Börsen-Handelshaus, welches sich mit Getreide, Mehl, Zucker, Alkohol-Operationen befaßt, sucht einen Vertreter für Budapest. Offerte an Mr. Bonnet, 9, rue Sauval, Paris.

(Eingefendet.) Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chirurg, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten, sowie an Handene, als auch an alle Harnröhrenentzündungen, Geschlechts- u. alle Folgen der Selbstschädigung.

Manneschwäche, Hühneraugen, alle Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: **Budapest, 4. Bezirk, Ostlangengasse (Kisgyözo) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe.** Honorire werden mit der größten Pünktlichkeit beantwortet und Medikamente befreit.

Italienische Schönheiten. 25 Photographien junger Italienerinnen versendet für fl. 1. franko inkl. per Katalog gegen vorherige Einzahlung des Betrages **Verlag Thuringia, Amsterdam.** 62719

Arbeit leichte, zu Haus, das ganze Jahr Adressen abarbeiten, Zirkul. 2 ersand ca. 100 Frs. pr. Mt., für Herren, Damen und junge Leute, 2-3 St. thal. D. erie an Dame **Camille, 57, D. Biancourt, Paris.** (N. 5153 3.) 62709

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Blut), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode. Ordinarium von 11-1 und von 2-4 Uhr. **Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock** Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos und sicher. **Honorar mäßig, auch brieflich.**

Zum Wohle der Menschheit. Bisher auch nicht annähernd erreicht. Alte Fehlsichten, veraltete Krampfadern, langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden heilt gründlich schnell und schmerzlos, brieflich mit demselben Erfolge unter jeder Garantie, billigt **Franz Jekel,** Voltinik Breslau, Wöhrnerstraße 6.

Enthaarung. Dr. Perl's „Antikrinin“, wirksam, geruchl., unschädlich, garant. durch Attest v. Dr. Bischoff, vereid. Chemiker. Drg.-Dose fl. 1.35 bei **Friedrich Zeitling, Drog., „zum schwarzen Hund“,** Wäghner-Boulevard 10.

Schönschreiben Jede schlechte Schrift kann in 2-3 Wochen durch eine Ausgabe schwungvoll u. schön, in Buch-30 Kr. (Deutsch. Let., Rondo) haltung **Gebr. Gander in Stuttgart** geg. fr. Institut für briefl. Unterrichts.

Automat. Massenfänger für Ratten . . . fl. 2 für Mäuse . . . fl. 1.20 langen wochenlang ohne Beachtung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.

Ellipse, beste Samaden-falle der Welt. Bis jetzt die 1000 Stück Schwaben, Russen und Schenkler in einer Nacht. Dr. Stück fl. 1.20. Radikale Ausrottung überall garantiert. Täufende Stachelungen. Versandt gegen vorher. Geldent. od. Nachn. durch **Leop. Epstein, Brinn.**

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. **Capot American (kurz)** von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. **Damen-Schwämmchen** von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. **Damen-Spezialität** fl. 1.80 per Stück. **Kollektion für Herren** fl. 5 (25 Stück). **Verandt prompt bei strenger Diskretion.** **IGNATZ M. ROTHHAUSER,** 41941 **Budapest, Königsgasse 6.**



Wirklich reines Weindestillat.

Zu haben in besseren Spezerei- und Delikatessenhandlungen, Apotheken, Konditoreien, Droguerien und Kaffeehäusern.

VERO COGNAC
Prima Societa Fiumana
per importazione transatlantica
FIUME

Pfau & Comp., Fiume
General-Depositair.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Aussätze werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kasse
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 64129

Ház.
földszintes, Rákospalotán, Imre-utca 12 (Ufalu), közel a vasúthoz, mely 411 5 szoba és konyhából, kényes anyagi építve, 400 ftot földszintre és 500 ftot emeletre. 64129

Gyakorlott nevelő
ajánlkozok azonnali leépésre. Szives megkeresések kéretnek Tauszk F. cimzen Zolyom-Peterire. 64136

Wagenpferde,
155 Cm. hoch, sind preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 64042

Harmonium
mit Klavierbegleitung ist billig zu haben. Näheres Trommelgasse 50, beim Hausmeister. 64093

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzialstr. prompt. W. Farkas H. g. pharisnyakotészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-felo ház.) Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 11105

Wöbel
von 3 Zimmern auch einzeln zu verkaufen, auch eine 3thürige Garderobe. Große Feldgasse 11, I. Etage 5. 64087

Monatzimmer,
auf die Wainergasse zwei Fenster, für 1 oder 2 Herren sofort zu beziehen. Näh. in der Exp. 64176

Zwünsche
meine Tochter (Jsr.), 22 Jahre alt, mit 8 Mille Wittigst, an einen anständigen, charaktervollen Kaufmann, womöglich von der Speziale- oder Farbwarenbranche, zu verheirathen. Antr. erbeten unter „Großhändler“ an die Exp. 64033

Egy bizonyos-raktár tulajdonosa
nősülni szeretne, tisztességes ir. polgári családból. Szives megkeresések „Köles“-önös cimzen a kiadóhivatalba kéretnek. 64047

Soomagazin
in der Königsstraße, großlicht, sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 64046

Restaura ion:
Verpachtung.
In der Nähe von Budapest, großer Anbauort mit direkter Bahnverbindung nach allen Richtungen, Pferdebahn, Schiff etc., ist die dort befindliche, mit allem Nöthigen versehene Restauration — eines der größten Sommergasthöfe — unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu vergeben. Antr. in der Exp. 64095

Fabrikhaus ersten Ranges
sucht zum sofortigen Eintritte einen

Praktikanten,
der im Geschäft bereits thätig war. Offerte an H. B. Goldberger's Annoncen-Expedition, Váci-utca 9, unter Chiffre „B. 150“. 11144

Mit 50 fl.
Kautions sucht ein junger Mann, der der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist. Stelle. Antr. in der Exp. 64125

Regalpähtern
empfehle ich meine Spiritus-essenz 2 fl. bis 50 fr., durch welche 15 bis 20% Spiritus, resp. per Hektoliter ca. 10 fl. erspart wird. Ein Kilo genügt zu 750 Liter Branntwein. Durch diese Essenz gewinnen die Branntweine an Kraft und Geschmack. Der durch meine Weinessenz (Preis 4 fl. 50 fr.) erzeugte vorzügliche Wein stellt sich bloß per Liter auf 8 fr. und wird umso besser, je länger er lagert. Treber, Lager, Schweiß- und Vorwieska-Essenz 2 fl. 50 fr., franz. Cognac-Essenz 6 fl. 20 fr., Jamaica-Rum-Essenz 2 fl. 75 fr. Die Preise per Kilo und per Nachnahme. Ein Kilo jeglicher Essenz genügt zur Erzeugung (auf kaltem Weg) von 100 Liter Branntwein. Für Unsicherheit der Essenz garantire ich, jeder Sendung füge ich leichtfälschliche Gebrauchsanweisung bei. Preisconrante sämmtlicher auch hier nicht benannter Essenzen versende gratis. J. Fischer, Apotheker, Offensfabrikant in Marosvásárhely. 64164

Maschinen
wird gesucht, der in einer größeren Landwirtschaft schon engagirt gewesen. Offerte zu richten an Herrschaftliche Gutspachtung Walfog, per Galantha. Jährliches Engagement. Postenantritt sofort. 11147

Ein schönes Geschäft
mit neuer Kurzwaaren-Einrichtung ist sofort zu verkaufen. Näh. Jolebsring Nr. 62, beim Hausmeister. 11129

Deutsch und ungarisch sprechendes
Mädchen
aus anständigem Hause, im Kleider- und Wäsche-nähen geübt, hat Liebe zu Kindern, sucht Stelle. Gehalt Nebenfache. Antr. an die Exp. 64135

Petroleum-Varrel
kauft Balog Soma ab jedem Magazin in Budapest á 2 fl. 10 fr. 64146

Kaffeehaus,
alter Posten, sichere Existenz, 100 Liter Milch täglicher Bedarf, m. 4 Billard-tische, ist Familienverhältnissen halber sofort zu verkaufen. Näh. Auskunft in der Exped. 64073

Une dame
française distinguée dispose encore de quelques heures. Brevé sous „E. A. M.“ à l'exp. du journal. 64061

Szondygasse 100, Cefe
Arenastr. 6, Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. Mai eine herrschaftlich angelegte

Wohnung
im 1. Stock, bestehend aus 5 großen Zimmern, Zimmer mit Erker, Veranda, schönem Garten, Centralheizung, Gasleitung etc., zu vermieten. 64122

Kaffeehauslokal,
belebte Straße, ist per Mai zu vermieten. Die Einrichtung besteht der Saale gemüthlich und ist auf 20jährige Abzahlung zu haben. Antr. in der Exp. 64163

Ein Kaffeehaus,
elegant eingerichtet, nachweisbare Tagesleistung 100 Gulden, ist krankheit wegen zu verkaufen. Antr. in der Exp. 64161

Kurzes Klavier,
von weltberühmtem Meister, mit Glockenton und funktvoller Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. Grünebaumgasse Nr. 40, Th. 23. 64139

Konkurs.
An der hiesigen öffentlichen Gesellschaftsschule ist die Stelle eines geprüften Lehrers per 15. d. M. zu besetzen. Diejenigen, die in ungarischen, deutschen und hebräischen Lehrgegenständen Unterricht ertheilen können, mögen ihre Offerte an Gefertigten sofort einreichen. Gehalt für das rechtliche Schuljahr 100 fl., wie auch bis zum 1. September freie Wohnung und Wanderlohn bei 5 Familien. Jährsp. 1893. Gräber Nr. 64096

Ein kinderloses Hausweibchen,
welches schon lange Jahre in dieser Eigenschaft verlebte, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, mit guten Zeugnissen, verleben, in der Aufnahme in ein größeres Kinshaus. Offerte an die Expedition dieses Blattes unter „B. C. Nr. 1.“ 64107

Ulmer Dogge,
10 Monate alt, ist zu verkaufen. Antr. in der Exp. 64026

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entscheiden bei einer seit 30 Jahren praktischer Hebamme, Podmaniczkyg. Nr. 79, 1. Stock, in Budapest. 63975

Papierbrauche.
Tüchtiger Kommiss wird aufgenommen gesucht. Gehalt 50 fl. Offerte unter „S. J.“ an die Exp. dieses Blattes. 11113

Ein Fräulein,
deutsch, ungarisch, französisch und Handarbeit unterrichtend, sucht Nachmittagsstunden. Gef. Anträge unter „M. S. 5.“ an die Exp. 64130

Pöntárnokknök
egy nagyobb üzletbe vagy gyárba ajánlkozok egy vidéki fiatal özevgy, volt postagyakornok a ki magyar s német nyelvetket teljesen bírja, de érti a francia s szlav nyelveket is. Kautionsképes. Czim a kiadóhivatalban. 63909

Golddarlehen.
Budapester u. auswärtigen Kaufleuten, Beamten u. Industriellen zu 6—8% auf 1/2jähr. Rückzahlung. Intabulation auf 40jährige Amortisation zu 4 1/2%, 2. u. 3. Sah zu 5—6 1/2%. Jede Konversion ist mit kleinstem Honorar verbunden. C. Fischer, Mör, Budapest, Karlsring 10, 2. Et. 13. 11112

Wirthschaft,
100,000 fl. jährlicher Konsum, ist wegen gänzlicher Zurückziehung ins Privatleben unter günstigen Modalitäten zu verkaufen.

Kaffeehäuser
ersten Ranges, wie auch kleinere Geschäfte sind speziel bei mir unter günstigen Bedingungen zu haben. Nur ersten Restikanten ertheilt Auskunft. Herzhaft, „Cafe Budapest“, Andrássystr. von 8—10 Uhr Vormittag und 2—5 Uhr Nachmittag. 63897

Junger Buchhalter,
selbstständiger Arbeiter, florer deutsch-ungarischer Korrespondent, findet in einer größeren Provinzstadt sofortige Stellung. Antr. in der Exp. 11111

Tatarofer Petro-
leum- u. Vishalt-
Aktien-Gesellschaft.
Bureau: Budapest, Göttergasse 48.
Nebennimmt alle Arten Asphalt-

pflasterungen
unter Garantie. Liefert Bitumen und Mastig von vorzüglichster Qualität, außerdem Maschinen-

Schmier- und Cylinder-
öle, sowie

Wagenfette
für Landfrachtfuhrwerke, Rollbahn und Bahnmagen. Eigenes Fabrikat. 61149

Alt-Metalle,
deren Abfälle, und zwar: Nischen, Schlacken u. Geräthe, laufen zu den höchsten Preisen

Ragel & Komv,
Budapest, V. Arany János-gasse 5. Verkaufsniederlage roher und raffinirter Alt- und Neu-Metalle. 62770

1 Liter guter Rum
jamm 1 Paket russischer Thee fl. 1.

1 Maßflache echter Bra-
silianer Rum fl. 1.15,
1 Liter guter Rum ohne Fläche 70 fr., 1 Liter Jamaica-Rum ohne Fläche fl. 1, 1 Maßflache Jamaica-Rum fl. 1.50.

Russischer Thee letzter
Genie: Familien-Thee,
sehr gut, 1/2 Kilo fl. 2, Kaiser-Melange, hochfein, 1/2 Kilo fl. 3.50. In Packeten a 20, 40, 50, 80 fr. etc.

Schnitzer Mör,
VI. Váci körút 9. sz., „zum Mohren“. 11107

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- u. Garntennmöbel sofort billigst. Neuer Marktplan Nr. 6. 11016

Junger Mann
mit guten Zeugnissen, spricht und schreibt deutsch und ungarisch, sucht als Kanzleidiener oder dergleichen Stelle. Kautions 50 fl. Gef. Anträge unter „G. S.“ an die Exp. 63969

Gelddarlehen
für Budapestler und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in vierteljährigen Rückzahlungen.

Intabulation
gegen 39jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweites und drittes Sah zu 5 bis 6 Prozent. Verleihen Honorar verbunden. Alle Arten Konvertierungen gegen mäßige Provision.

J. Fried,
Verkehrs-Bureau, Budapest, Revereferstr. 34, 2. Et. 19. China. 64165

Silberbesteck,
als auch Messer, Suppenthalen etc. billigst zu verkaufen. Antr. in der Exp.

Ein Majengeschäft
auf lebhaften Posten, mit fl. 150—200 Monatslohn, billiger Zins, ist wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Antr. in der Exp. 11157

Junge Frau
aus besserer Familie sucht Stellung in Kontor, Bäckerei oder anderem Geschäft. Nöthigenfalls Kautions. Näh. in der Exp. 64169

Praktikant
für eine Fabrikstanzlei wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Antr. in der Exp. 64151

Pianino,
überspielt, Tokan., 160 fl., ferner neue Schubfögel, Pianinos und Harmoniums, nur vorzügliche Fabrikate, zu billigsten Preisen bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 64150

Komptoirist,
der ungar. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit sehr schöner Schrift, wird acceptirt. Anfangsgehalt 30 fl. Offerte unter „M. D. N.“ in der Exp. zu übergeben. 64152

Großes liches
Gastzimmer,
unmöblirt, und Vorzimmer, für Komptoir besonders geeignet, ist sofort zu vermieten bei Beitelheim, VII., Rombadgasse 6, 2. St. Eingang Rombadgasse 6 und Karlsring 9. 64149

Bei einer kinderlosen Familie
ist ein elegantes **Gastzimmer** zu vermieten. Vis-à-vis dem Westbahnhofe, Lipót-körút 25, 1. em. 8. 64153

Französische Bon-
nen mit guten Zeugnissen
suchen Stelle für Budapest, empfohlen durch Frau Anna Gerjon, Budapest. Andrassy-ut 21, Mezzanin. 11162

Praktikant,
der deutschen u. ungar. Sprache mächtig, mit schönem Handschrift, wird in einem Großhandlungsbauwerk sofort acceptirt. Antr. in der Exp. 11163

2 Küchenreduzenten,
elegant, gute Arbeit, preiswürdig zu haben beim Tischler Lindengasse 28.

Bahnspediteur
findet sofortige Aufnahme in einem Expeditions-geschäfte. Offerte unter Chiffre „G. 4.“ an die Exp. 64121

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vorzimmer, Badezimmer, im 1. Stock, Preis 360 fl. per Jahr, Szondygasse, ist sofort aus zweiter Hand zu vermieten. Restikanten eruche unter „K. B.“ an die Exp. zu schreiben. 64134

Dampfmaschine
für eine größere Provinz-Dampfmaschine gesucht. Offerte mit Zeugnissabschriften unter Chiffre „Provind“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 64143

Zu suche einen mit In-
dustrie verbundenen Groß-
herren

Grundbesitz
zu kaufen. Gef. Offerte sind unter Chiffre „Industrie“ an die Exp. d. Bl. zu richten. Vermittler honorirt. 64144

Ein Hausmeister,
Gärtner oder Maurer, wird Szondygasse 100 aufge-nommen. 64123

Stagers, Home, Wheeler-
Wilson-Nagelschiffchen-
Nähmaschinen
von 28 fl. anwärts gegen Garantie bei Brüder Ge-merhausen & Reich, Budapest, VI. Andrassy-ut 28. C. Hagen. 64168

„Trene.“
Aufklärung erliegt am 11. d. 64155

Kalligraphischer
Lehrkurs.
Schülern, sowie Handels-besitzern ertheile ich gründlichen Unterricht im Schön- und Schnellschreiben der ungarischen, deutschen und Rondschrift. Erfolgricher. Honorar mäßig. Wohnung: VII., Király-utca 15, 3. em 12. P. H. Reich, Schreibe-meister. 64162

Großmütterchen
hat Briefe unter den gestern erbetenen Buchstaben und Nummern. Anonymus. 64156

Ein Fräulein,
perfekt im Französischen, tüchtig in Musik u. Sandarbeit oder Zeichnen und Malen, wird für die Nachmittage in ein christliches Haus gesucht. Antragsfrist 31. Verjüffellen Vormittags 10—11, Nachmittags 2—3. 64157

Schadhen,
die nur in feinen u. wohlhabenden Häusern verkehren, mögen ihre Adresse unter Chiffre „Kismet“ an die Exp. d. Bl. einreichen. 64158

Praktikant
für's Komptoir mit nöthiger Schulbildung findet gegen Bezahlung sofortige Aufnahme bei Lößl & Glah, Kronengasse. Absolvirte Handelsakademiker bevorzugt. 64159

Praktikanten
mit sehr schöner Handschrift und guter Schulbildung finden sofortige Aufnahme. Offerte unter „M. B.“ an die Exp. d. Bl. 64160

Komplete gebrauchte Kom-
ptoir-

Einrichtung,
Kaffe, Pult mit Marmorplatte wird gekauft. Abhandlung 62, 1. Et. 14. 64170

Spezereikommiss
wird sofort aufgenommen. Antr. in der Exp. 64166

Tüchtiger
Platzagent
für Reise-geschäfte, der auch das Italienisch beherrscht, wird aufgenommen. Antr. in der Exp. 64171

Komoly
házasági ajánlat.
Egy intelligens jószáku ir. férfinaval chaitanék ez won házasság cz-ljából m-gismerekedni, fő igényem a jellem és nemes gondolkodás. Csak az, a ki igényeimnek teljesen megfelelöknek érzi magát irjon „Szászországnek“, főposta restante a teljes név és körülmények leírásával. 64181

Arany és bronzremmel
kintetett am-t ur tenyész-demben gyönyörűen énkölös-rangu házi kanári kakasok nagy forinttól fejlel b kaphatók. Vidékre legnagyobb híregeben is ó-lással szállitok. „Kanária“ tenyészede, IV. Aranykút utca 6. 64137

Egy vidéki nagyobb rőfő-
kereskedő, ügyes
könyvelő
magyar és német levelezőt kerés. Ki ily szakmában már alkalmazva volt, élnyben részül. Ajánlatok mindkét nyelven „R. A.“ alatt e lap kiadóhivatalához intézendők. 64148

Zweit
Das
der Sessio
minister
Er-Minist
die schon
Regierung
in sich ge
ein Daset
Uebergang
zwei Sec
Der Prent
trums, w
allerdings
genossen
suchungen
auf welch
fallen ist,
Zeit, da
gerechten
in der Ko
Unzugäng
halten wu
Equete r
als Minis
gehen
Frankreich
litten hat
trums ge
Finanz an
ermessen,
stande wä
wurde.
Nid
des Kabin
den Czare
digkeit der
joll und r
will, der
Rußlands
troffen ha
Republik
Der
wirft in de
von dem j
als Herrsch
wenigstens
allerdings
von Hans
Menschent
eines Jam
eine Last a
scheidung au
von Gott
in seinem,
zu müssen,
zugleich se
Alex
Artikel
wenig erz
Wundarzte
aber beugt
schluß, der
Reiches un
und überli
Allmacht, d
recht werde
noszjeff sol
erlitzen, m
Talente der
von der W
dieser aus
lebhaftes
Geschichte
theologische
Unterthane
gerade ich
werden mu
schwerste h
Niemand h